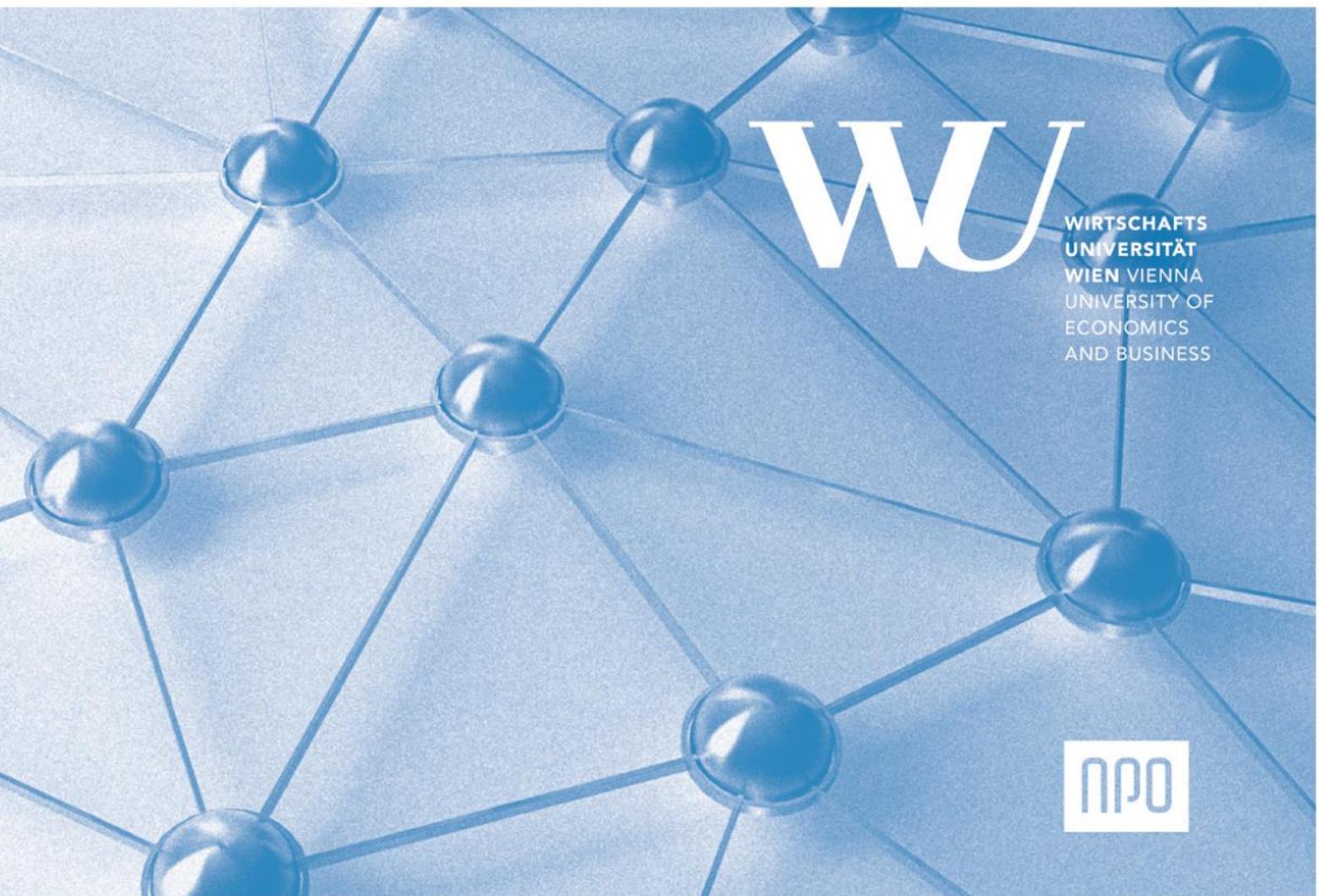


# Tätigkeitsbericht 2016

Kompetenzzentrum für Nonprofit  
Organisationen und Social  
Entrepreneurship

NPO & SE Kompetenzzentrum





Impressum:

Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen  
und Social Entrepreneurship

Welthandelsplatz 1  
1020 Wien  
Tel.: 01 31336 5878  
[www.npo.or.at](http://www.npo.or.at)

Wien, 2016

Autorinnen: Dr.<sup>in</sup> Doris Schober, Mag.<sup>a</sup> Anna Narloch-Medek, Bakk., Mag.<sup>a</sup> Bianca Zaki  
Kontakt: Dr.<sup>in</sup> Doris Schober, [doris.schober@wu.ac.at](mailto:doris.schober@wu.ac.at)

Copyright © NPO&SE Kompetenzzentrum

# INHALT

1	Vorwort ... das war 2016 .....	1
2	Das NPO & SE Kompetenzzentrum der WU .....	2
2.1	Ziele & Struktur .....	2
2.2	Finanzierung .....	3
2.3	Das Team.....	4
2.3.1	Leitungsteam.....	4
2.3.2	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.....	5
3	Aktivitäten 2016 .....	7
3.1	Forschungsprojekte .....	7
3.1.1	NPO-Kompetenzzentrum/NPO Competence Center.....	7
3.1.2	SE-Kompetenzzentrum/Social Entrepreneurship Center .....	33
3.2	Veranstaltungen.....	39
3.3	Lehre.....	59
3.3.1	NPO-Kompetenzzentrum/NPO Competence Center.....	59
3.3.2	SE-Kompetenzzentrum/Social Entrepreneurship Center .....	60
3.4	Mitgliedschaft und Funktionen.....	61
3.4.1	NPO-Kompetenzzentrum/NPO Competence Center.....	61
3.4.2	SE-Kompetenzzentrum/Social Entrepreneurship Center .....	62
3.5	Mitgliedschaft beim NPO-Institut (Verein).....	64
3.5.1	Mitgliedschaftsarten.....	64
3.5.2	Vorteile einer Mitgliedschaft.....	64
3.5.3	Mitgliederentwicklung .....	65
3.5.4	Fördernde Mitglieder .....	66
3.6	Publikationen .....	67
3.6.1	Buch .....	67
3.6.2	Originalbeitrag im Buch (Sammelwerk) .....	67
3.6.3	Vorträge/Präsentationen.....	68
3.6.4	Originalbeitrag in Fachzeitschrift.....	68
3.6.5	Forschungsbericht, Gutachten .....	69
3.6.6	Vortrag auf wiss. Veranstaltung (Konferenz, Tagung).....	70
3.6.7	Populärwissenschaftliche Artikeln .....	71
3.6.8	Buch- oder Aufsatzbesprechung .....	72
3.6.9	Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung.....	72
3.6.10	Vortrag auf sonstiger Veranstaltung/Workshops/Konferenzen .....	73
3.6.11	Medienbeitrag .....	74
3.7	Sonstige Aktivitäten.....	75
3.7.1	Social Media .....	75

3.7.2	Videoclip.....	77
3.7.3	E-Mail-Mitglieder-Newsletter .....	77
4	Ausblick auf 2017 .....	80

# ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 2-1: Finanzierung des Kompetenzzentrums.....	3
Abbildung 2-2: Erträge von Forschungsprojekten.....	3
Abbildung 3-1: Begriffswolke des Kompetenzzentrums .....	7
Abbildung 3-2: Kurzprogramm NPO-Tag 2016 .....	58
Abbildung 3-3: Entwicklung der Mitgliederzahlen .....	65
Abbildung 3-4: Persönliche, aktive und fördernde Mitglieder im Vergleich .....	65
Abbildung 3-5: Demografie und Entwicklung .....	76
Abbildung 3-6: „Gefällt mir“ – Entwicklung 2016 .....	76
Abbildung 3-7: Geschlecht und Alter der Fans der NPO&SE Kompetenzzentrum-Facebookseite....	77
Abbildung 3-8: Clip zum 14. NPO-Tag .....	77
Abbildung 3-9: Auszug aus unserem Mitglieder-Newsletter .....	78

# 1 VORWORT ... DAS WAR 2016

## Liebe Leserinnen und Leser!

Ein turbulentes Jahr neigt sich dem Ende zu. Zeit um ein wenig Revue passieren zu lassen, was sich am NPO & SE Kompetenzzentrum ereignet hat. Zusammengefasst war es inhaltlich spannend, vielfältig und international wie noch nie zuvor. Wir hatten erneut die Chance, an gesellschaftlich sehr relevanten Themen zu arbeiten und in etlichen Fällen den Wirkungen von gesellschaftlich wichtigen Leistungen nachzuspüren. Das Beginnt bei Themen wie Jugendbeschäftigung und Hospiz, geht über Freiwilligenarbeit bis hin zu Entwicklungsprojekten in Äthiopien und den Beiträgen der Zivilgesellschaft zur Flüchtlingskrise. Hier haben wir im Rahmen von POWER 2 HELP auch selbst einen kleinen Beitrag geleistet.

Neben den praxisorientierten Forschungsprojekten waren wir in der Begleitung von Awards, wie dem TUN Preis, Get active Award und Social Impact Award eingebunden, was uns die Möglichkeit gab, eine breite Vielfalt an spannenden neuen, innovativen Projekten und Projektideen kennen zu lernen. Soziale Innovation im Zusammenhang mit gesellschaftlich bedeutenden Leistungen war auch Thema eines eigenen Projekts.

Eine Reihe von Veranstaltungen, viele Vorträge, Seminare, Lehrveranstaltungen und Workshops, von uns MitarbeiterInnen des NPO & SE Kompetenzzentrums, trugen zur persönlichen Verbreitung der erarbeiteten Inhalte bei. Darüber hinaus publizierten wir auf vielen geschriebenen Seiten in Fachzeitschriften, Büchern und Medienartikeln unsere Expertise zu Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship.

Es ist eine Freude in einem Bereich tätig zu sein, dessen Dynamik und gesellschaftliche Relevanz zunimmt und wo man die Sinnhaftigkeit des Tuns so deutlich sieht. Ein paar ausgewählte Zahlen zum Merken möchten wir Ihnen noch auf den Weg mitgeben: Fast 50 Prozent der NiederösterreicherInnen leisten freiwillige Arbeit und erbringen so rund 200 Millionen Arbeitsstunden, was einer Wertschöpfung von 3,1 Milliarden Euro entspricht. Dies entspricht immerhin knapp einem Prozent des österreichischen Bruttoinlandsprodukts.

Nicht zuletzt möchten wir uns auch wieder im Namen des ganzen Teams ganz herzlich bei Ihnen für Ihre Unterstützung und die gute Zusammenarbeit bedanken!

... und wir freuen uns auf viele weitere Aktivitäten 2017 ...



Dr. Christian Schober  
Wissenschaftlicher Leiter



Dr.<sup>in</sup> Doris Schober  
Leitung Controlling, Organisation, Personal

## 2 DAS NPO & SE KOMPETENZZENTRUM DER WU

### 2.1 ZIELE & STRUKTUR

---

Das **Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship** (vormals Verein NPO-Institut) ist seit dem Jahr 1997 wissenschaftlich für Nonprofit Organisationen tätig, fördert den Austausch zwischen Forschung und Praxis und bearbeitet interdisziplinär vielfältige NPO & SE-relevante Themen. Hohe wissenschaftliche Qualität ist uns ebenso wichtig wie der intensive Austausch mit der Praxis. Beides wird durch ein ausgewogenes Leistungsportfolio erreicht: Praxisnahe Forschung und Grundlagenforschung, Dialoge mit der Praxis und Partizipation an Forschungsnetzwerken.

**Die wichtigste Aufgabe des Kompetenzzentrums ist die Abwicklung von praxisnahen Forschungsprojekten.** Wir beforschen alle Themen, die Nonprofit-Organisationen sowie Social Entrepreneure betreffen bzw. im Nonprofit-Sektor und dessen Teilbranchen relevant sind. Wo thematisch passend, wirken wir an Antragsforschungsprojekten mit. Der eigene Bereich Wirkungsanalyse bündelt die Aktivitäten und Kompetenzen zum Themenkreis gesellschaftlicher Wirkungen. Der Bereich NPO & Zivilgesellschaft zeigt die Bedeutung des Sektors in vielfältiger Hinsicht auf und konzentriert sich auf zivilgesellschaftlich bedeutsame Projekte.

Seit 2014 beschäftigen wir uns verstärkt mit dem Thema Social Entrepreneurship. Dazu wurden im Rahmen des **Social Entrepreneurship Centers** verschiedene Aktivitäten rund um das Themenfeld zusammengeführt. Ziel des Centers ist es, das junge Praxisfeld Social Entrepreneurship in Österreich und Zentral- und Osteuropa zu beforschen und den involvierten AkteurInnen Expertise und Unterstützungsleistungen bereitzustellen. Diese umfassen neben Grundlagenforschung und angewandter Forschung auch die Lehre, die Entwicklung von Weiterbildungsangeboten, die wissenschaftliche Begleitung von Programmen und die Durchführung von Capacity Building Maßnahmen.

Das Kompetenzzentrum bietet außerdem eine **Veranstaltungslinie** an. Diese umfasst Workshops, Seminare, Forschungsdialoge, Jam Sessions und den NPO-Tag.

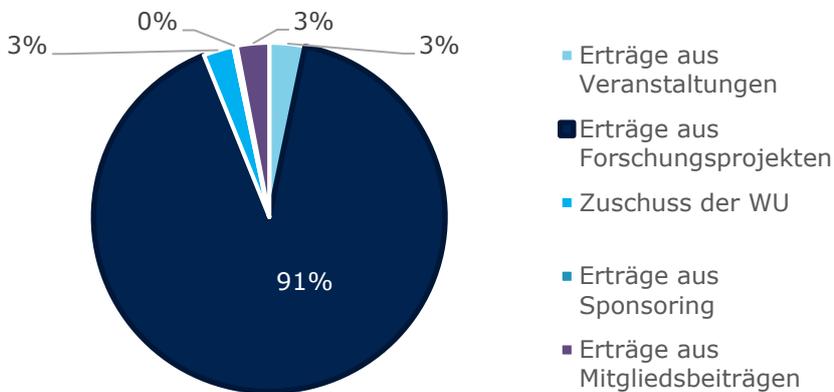
Zentral ist des Weiteren eine **Vernetzungsfunktion**: wir vernetzen PraktikerInnen und WissenschaftlerInnen und NPOs untereinander. Der rege Austausch steht dabei im Vordergrund.

Außerdem bieten wir eine **Koordinationsfunktion** in den Bereichen Forschung, Lehre, Weiterbildung und Beratung an und vernetzen an der WU tätige WissenschaftlerInnen. Mit dem Institut für Nonprofit-Management der Wirtschaftsuniversität Wien arbeiten wir eng zusammen.

## 2.2 FINANZIERUNG

Die **Finanzierung** des Kompetenzzentrums erfolgt zu über 97% aus Drittmitteln. Den größten Anteil davon machen wiederum die Einnahmen aus Forschungsprojekten aus (91%).

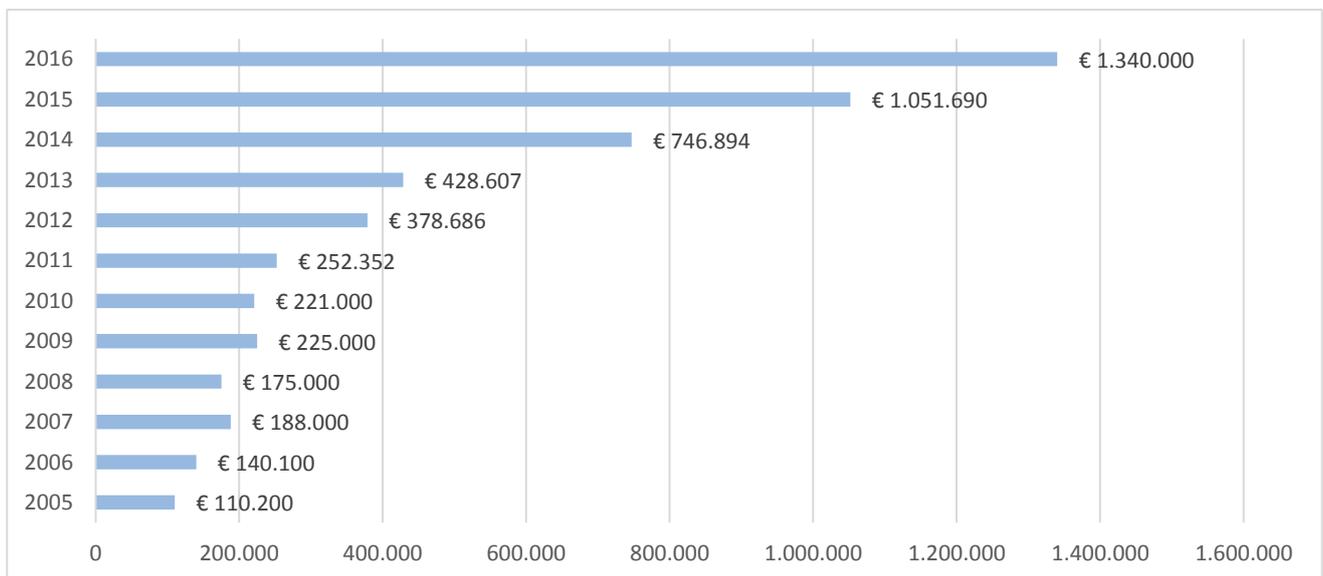
**Abbildung 2-1: Finanzierung des Kompetenzzentrums**



Stand: 12.2016 (hochgerechnet)

Im letzten Jahr konnten die Erträge aus Forschungsprojekten deutlich gesteigert werden. 2016 werden Erträge in der Höhe von rund 1.340.000 Euro erwartet. Die Einnahmen von Forschungsprojekten sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

**Abbildung 2-2: Erträge von Forschungsprojekten**



Stand: 11.2016 (hochgerechnet)

## 2.3 DAS TEAM

---

### 2.3.1 Leitungsteam



Dr. Christian Schober  
Wissenschaftlicher Leiter  
Senior Researcher



Ao. Univ.Prof.in Dr.in  
Ruth Simsa  
Wissenschaftliche  
Leiterin



Univ.Prof. Dr. Michael  
Meyer  
Wissenschaftlicher Leiter



Dr.in Doris Schober  
Leitung Controlling,  
Organisation, Personal  
Senior Researcherin



Mag.a Eva  
More-Hollerweger

Bereichsleitung  
NPOs & Zivilgesellschaft  
Senior Researcherin



Mag.a Olivia Rauscher

Bereichsleitung  
Wirkungsanalyse  
Senior Researcherin



MMag. Reinhard Millner

Bereichsleitung  
Social Entrepreneurship  
Center  
Senior Researcher



Dr. Peter Vandor

Bereichsleitung  
Social Entrepreneurship  
Center  
Senior Researcher

## 2.3.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### ResearcherInnen



Flavia-Elvira  
Bogorin, BA  
Junior Researcherin



Mag.ª Kathrin  
Braun BA  
Researcherin



Verena Burger,  
MSc  
Researcherin



Jonas Dinger, BA  
Researcher



Sarah Marion  
Hernler, BA  
Junior Researcherin



Marielisa Hoff, Msc  
BA  
Researcherin



Katrin Hora, BSc  
Researcherin



Lukas Leitner MSc  
BA BA  
Researcher



Clara Maria  
Moder, MSc  
Researcherin



Mag.ª Ina Pervan-  
Al Soaquer  
Researcherin



Maria Pfeffer, BA  
Junior Researcherin



Dr. Paul Rameder  
Researcher



Nina Resch MSc  
Researcherin



Mag.ª Andrea  
Schmidt  
Researcherin



Mag.ª Selma  
Sprajcer  
Researcherin



Gabriel Tanios  
Junior Researcher



Mag.ª Nicole  
Traxler  
Researcherin



Dr.ª Gabriela  
Vaceková  
Senior Researcherin



Ines Vavrik, BA  
Junior Researcherin



Pablo Viveros, BSc  
Junior Researcher

## Eventmanagement/PR/Office



Mag.ª Anna Narloch-  
Medek, Bakk.

Kongress- und Event-  
management/PR/Social  
Media



Mag.ª Bianca Zaki

Office- und Forschungs-  
management

## Ehrenamtliche MitarbeiterInnen



Mag. Armin  
Hollerweger

Datenbank-  
betreuung



Dr. Günther Kainz

Researcher



Mag. Helmut Schmidt

Researcher



Petra Schmidt, DSA

Researcherin





Die Initiative „**Get Active**“, die bis 2015 unter dem Namen „**Ideen gegen Armut**“ die Umsetzung von sozialen Projekten (Start-Ups) zum Thema Armutsbekämpfung und Armutsprävention in Österreich unterstützte, wurde 2016 von Coca-Cola Österreich gemeinsam mit Der Standard und dem NPO&SE Kompetenzzentrum der WU Wien umgesetzt, wobei das NPO&SE Kompetenzzentrum die Initiative begleitete und die Vorauswahl der eingereichten Businesspläne übernahm.

Jährlich können sich Organisationen, Gruppierungen sowie Einzelpersonen mit Projekten und Projektideen bewerben, die dem Entscheidungsgremium in Form eines Businessplans bereits umsetzungsreif vorgelegt werden können. Dabei kann es sich um die Weiterentwicklung eines bestehenden Projektes handeln, oder aber um völlig neuartige Ideen mit Start-Up-Charakter, die kurz vor ihrer Umsetzung stehen. Alle Projekte und Projektideen, die der **Armutsbekämpfung oder -prävention** dienen, können teilnehmen. 2016 dominierte das Thema Inklusion und Integration, wobei ein besonderer Zielgruppenschwerpunkt auf Jugendliche gelegt wurde. Darüber hinaus gab es inhaltlich keine weiteren Beschränkungen. Kreative und innovative Ideen zur Verbesserung der Lebensumstände betroffener Menschen sind gefragt.

Aus den eingereichten Ideen wählt die Initiative „Get Active“ jährlich zwei förderungswürdige Projekte auf Basis klarer Beurteilungskriterien aus und stellt Umsetzungshilfe durch eine „Anschubfinanzierung“ zur Verfügung. Das Preisgeld für die Siegerprojekte ist an die Existenzjahre von Coca-Cola Österreich gekoppelt, wobei diese Summe nicht nur in Form von finanziellen, sondern auch in Form von Sachleistungen wie einem umfassenden Coaching für eine weitere erfolgreiche Umsetzung gewährt wird. Die Unterstützungsleistung soll als Social Venture Capital verstanden werden. Eine Rückzahlung des Betrages wird nicht erwartet, allerdings hängt eine Fortführung der finanziellen Unterstützung von der Erreichung evaluierbarer Zwischenziele nach einer vereinbarten Zeitspanne ab.

Im Oktober 2016 wurden die diesjährigen GewinnerInnen des Get active Social Business Award bekannt gegeben: **Herzliche Gratulation an die Online-Jobplattform für geflüchtete Menschen Refugeework.at.**

Das Verhältnis von Freiwilligenarbeit und bezahlter Arbeit	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Eva More-Hollerweger, Astrid Pennerstorfer
<b>Auftraggeber:</b>	BMSAK – Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
<b>Laufzeit:</b>	04/2014 – 10/2016

Freiwilliges Engagement spielt eine bedeutende gesellschaftliche Rolle. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, die häufig mit Sparmaßnahmen der öffentlichen Hand, einem angespannten Arbeitsmarkt sowie einer höheren Nachfrage nach sozialen Diensten verbunden sind, birgt die Forderung nach verstärktem freiwilligen Engagement jedoch auch Gefahren. Auf individueller Ebene besteht diese in einer unzureichenden sozialen Absicherung freiwillig Engagierter. Auf der Ebene der Organisationen kann ein großer Sparzwang dazu führen, dass der Druck auf Freiwillige und auf Hauptamtliche steigt und zu schlechten Arbeitsbedingungen oder sogar zur Substitution von Hauptamtlichen durch Freiwillige führt. Ein unmittelbarer Austausch zwischen Freiwilligen und bezahlten MitarbeiterInnen ist aufgrund der unterschiedlichen Ausprägungsformen (Stundenausmaß, Schaffung von Verbindlichkeit) sowie aufgrund gesetzlicher Regelungen (insbesondere Arbeitsrecht, Freiwilligengesetz) zwar nicht leicht, aus Forschung und Praxis zeigt sich jedoch, dass es einige Bereiche gibt, in denen Verschiebungen zwischen Freiwilligenarbeit und Erwerbsarbeit möglich sind.

Die Substitution erfolgt oft nicht eins zu eins sondern durch Verlagerung von Tätigkeiten innerhalb eines bestimmten Aufgabenbereichs. Auch wenn bislang nur sehr wenig empirische Forschung zu diesem Thema

existiert, weisen einige Studien auf einen tatsächlichen Verdrängungseffekt von bezahlten ArbeitnehmerInnen durch Freiwillige hin, andere Studien konnten hingegen keine derartigen Effekte nachweisen (Brudney/Gazley 2002). Diese Verdrängung wird häufig mit Kostenersparnissen bzw. budgetären Erfordernissen begründet.

**Ziel** der vorliegenden Studie ist es, **potenzielle Verdrängungseffekte zwischen Hauptamtlichen und Freiwilligen zu eruieren** und mögliche Erklärungsansätze zu finden. Dafür werden einerseits bestehende quantitative Daten analysiert, andererseits werden qualitative Erhebungen in Organisationen ausgewählter Bereiche durchgeführt.

Die Studie wird im Dezember 2016 abgeschlossen.

<b>Projekt mit dem Bundesweiten Netzwerk Offene Jugendarbeit</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Olivia Rauscher
<b>Auftraggeber:</b>	bOJA - Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit
<b>Laufzeit:</b>	09/2014 – 08/2016

Das Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship ist strategischer Partner des bundesweiten Netzwerks offene Jugendarbeit (bOJA). Im Rahmen des „**Erasmus+**“ Projekts „**Partizipative Qualitätsentwicklung der Offenen Jugendarbeit**“ wurde ausgehend von bisherigen Maßnahmen der Qualitätsentwicklung (wie beispielsweise dem Handbuch für Qualitätsmanagement) ein mehrdimensionales (Selbst-)Bewertungsinstrument entwickelt, welches insgesamt drei Module umfasst:

- In Modul 1 fanden insgesamt sechs Treffen statt: drei persönlich, drei via Skype (zwei davon in Österreich und eines in Südtirol).
- Modul 2 lieferte einen Fachinput bei einem internationalen ExpertInnen-Workshop.
- Modul 3 umfasste die Mitentwicklung am sozialwissenschaftlichen Methodenset im Rahmen von persönlichen Arbeitsmeetings.

Ziel war es, ein Evaluationsinstrument aus quantitativen und qualitativen Verfahren zu entwickeln, das für PraktikerInnen der Offenen Jugendarbeit in Österreich und in den Partnerländern gut anwendbar ist. Durch die bereichs- und länderübergreifende Zusammenarbeit wurden die Projektergebnisse auf einer breiten und vielfältigen Basis partizipativ entwickelt, diskutiert und evaluiert, was größtmögliche Nachhaltigkeit gewährleistet. Das NPO & SE Kompetenzzentrum hatte in diesem Projekt vor allem eine beratende Funktion inne und unterstützte bei der Etablierung der qualitativen Methoden des Evaluationsinstruments.

Weitere ProjektpartnerInnen sind das Netzwerk der Jugendtreffs und -zentren Südtirols (n.e.t.z) sowie das junge europaweite Netzwerk POYWE (Professional Open Youth Work in Europe).

<b>Studie zur Wirkungsanalyse der Aktivitäten der AKOÖ im Bereich Jugendbeschäftigung mit Entwicklung eines Wirkungsanalyseinstruments</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Christian Schober, Olivia Rauscher
<b>Auftraggeber:</b>	Arbeiterkammer Oberösterreich
<b>Laufzeit:</b>	09/2014 – 08/2016

Die Arbeiterkammer Oberösterreich (AKOÖ) ist an das NPO&SE Kompetenzzentrum der WU Wien mit dem Wunsch herangetreten, eine **Wirkungsanalyse im Themen- und Aktivitätsbereich Jugendbeschäftigung** durchzuführen. Darauf aufbauend sollen Wirkungen erhoben sowie Indikatoren und/oder Kennzahlen

für eine strategische Steuerung nutzbar gemacht werden. Der Erhebungs- und Analyseprozess wurde vom NPO & SE Kompetenzzentrum begleitet und die entsprechenden Arbeitspakete mit starker interner Beteiligung durch MitarbeiterInnen der AKOÖ ausgearbeitet. Die AKOÖ wollte durch den Prozess lernen, wie Wirkungsanalysen ablaufen und wie sie für ein strategisches bzw. politisches Controlling nutzbar gemacht werden können. Konkret sollen folgende Fragen beantwortet werden:

- Welche Wirkungen entfalten die erbrachten Leistungen?
- Wie hängen diese Leistungen und Wirkungen logisch zusammen?
- Welche Indikatoren eignen sich zur Messung der Wirkungen?
- Können auf Basis der Erhebungen Erkenntnisse für eine strategische wirkungsorientierte Steuerung gezogen werden?

Um die Wirkungen identifizieren und messen zu können, fanden bei den relevanten Stakeholdergruppen qualitative und/oder quantitative Erhebungen statt. Diese umfassten neben Sekundärmaterialrecherche vor allem persönliche und telefonische Interviews.

SROI-Analyse des Projekts "Grow Together"	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Christian Schober, Gabriela Vaceková, Ina Pervan-Al Soqauer, Flavia-Elvira Bogorin
<b>Auftraggeber:</b>	s.a. Coca Cola Services n.V.
<b>Laufzeit:</b>	12/2014– 07/2016

Nachdem das Projekt „**Grow Together**“ 2013 zum **Preisträger der Initiative „Ideen gegen Armut“** – die jetzt unter dem Namen „Get Active“ agiert – gekürt wurde, beauftragte Coca-Cola Österreich das Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship der WU Wien mit dessen Evaluierung.

Wie sich herausstellen sollte, zeigt dieses Projekt insbesondere im Hinblick auf Langzeitwirkungen einen besonderen gesamtgesellschaftlichen Nutzen.



„Grow Together. Für einen guten Start ins Leben“ widmet sich jungen Familien, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden (wie z.B. Armut, Krankheit, Gewalterfahrung, Traumatisierung oder Suchtprobleme) und bietet hilfesuchenden Personen individuelle Begleitung und Unterstützung an. Ab der 25. Schwangerschaftswoche bis zum zweiten Lebensjahr eines Kindes können Eltern folgendes Angebot in Anspruch nehmen:

- Gruppentreffen
- Intensive sozialpädagogische Begleitung zu Hause
- Elternberatung/Erziehungsbegleitung
- Psychotherapie
- Unterstützung bei Praktischem und Organisatorischem wie Haushalt, Freizeitgestaltung, Behördenkontakte, Kontakte mit Tagesmüttern/Kinderkrippen etc.
- Intensive Unterstützung beim beruflichen Wiedereinstieg

Das NPO&SE Kompetenzzentrum analysierte das Projekt mittels einer **Social Return on Investment (SROI)-Analyse**: Der durch „Grow Together“ geschaffene gesellschaftliche Mehrwert sollte möglichst umfassend erfasst und bewertet werden; der Beobachtungszeitraum der Analyse bezog sich auf die ersten beiden Projektjahre.

Das Ergebnis war ein **SROI-Wert von 22,16**. Das bedeutet, jeder in Grow Together investierte Euro schaffte im geprüften Zeitraum Wirkungen im monetarisierten Gegenwert von 22,16 Euro.

Der größte Nutzen entstand für Kinder und Säuglinge, die als zentrale Stakeholdergruppen von „Grow Together“ anzusehen sind. Aber auch die Stakeholder Stadt Wien und Sozialversicherungsträger können einen Gewinn aus dem Projekt ziehen: Durch die frühkindliche Begleitung profitieren die öffentliche Hand und die Sozialversicherung durch Einsparungen an Folgekosten aus Krankheiten und Betreuungsbedarf, die ohne die frühe Unterstützung durch „Grow Together“ bei Kindern und Säuglingen im Laufe ihres Lebens entstehen würden.

Daneben wurde in der Analyse ein Szenario errechnet, um feststellen zu können, wie viele Jahre investiert werden müssen, um langfristige positive Wirkungen zu erzielen: Sollten die durch „Grow Together“ in zwei Jahren erreichten Wirkungen erst nach vier Jahren erreicht werden, beträgt der SROI-Wert immer noch 11,23 Euro. In einem Alternativszenario wurden die langfristigen Wirkungen aus der Analyse eliminiert. Dies hat den SROI-Wert deutlich auf 2,63 reduziert.

Hier zahlt sich Prävention also insbesondere langfristig aus. Gleichzeitig ist jedoch zu erkennen, dass „Grow Together“ auch kurz- bis mittelfristig einen positiven gesellschaftlichen Mehrwert geschaffen hat.

<b>Mitarbeit an der Studie „Netzwerkanalyse zur der Partizipation von Organisationen der Zivilgesellschaft (CSOs) im EU Forschungsrahmenprogramm“</b>	
<b>Projektteam:</b>	WU Wien (Institut für Nachhaltigkeitsmanagement, NPO&SE Kompetenzzentrum) zusammen mit FAS.research (Austria) und De Montfort University in Leicester (UK)
<b>Auftraggeber:</b>	EU Kommission, DG Research & Innovation
<b>Laufzeit:</b>	01/2015 - 01/2016

Das NPO & SE Kompetenzzentrum beteiligte sich an einer Studie unter der Leitung des Instituts für Nachhaltigkeitsmanagement der WU Wien zur Rolle von CSOs in den Europäischen Forschungsrahmenprogrammen.

Verantwortliche Forschung und Innovation – kurz R&I (Responsible Research and Innovation) – beruht auf der Annahme, dass alle gesellschaftlichen AkteurInnen – das heißt BürgerInnen, ForscherInnen, zivilgesellschaftliche Organisationen (Civil Society Organisations, CSOs), politische EntscheidungsträgerInnen sowie Unternehmen – im gesamten Prozess zusammenarbeiten müssen. Nur so können nachhaltige Forschungs- und Innovationslösungen für gesamtgesellschaftliche Herausforderungen gefunden werden.

Während Universitäten, private Forschungsorganisationen und Unternehmen bereits meist gut in die R&I Aktivitäten der Forschungsrahmenprogramme integriert sind, ist die Rolle von CSOs bislang noch weitgehend unerforscht.

Daher verfolgte diese Studie folgende Ziele:

- Entwicklung einer Typologie von CSOs, die dabei unterstützen soll, unterschiedliche Rollen zu entwerfen, die CSOs im Europäischen Forschungsrahmenprogramm spielen können
- Das spezifische Wissen von CSOs und ihre latenten Präferenzen, die ihre Partizipation bestimmen, sollen differenziert und verstanden werden
- Analyse des Ausmaßes der Beteiligung von CSOs in Europäischen Forschungsrahmenprogrammen und Bestimmung ihres spezifischen Beitrags zur Forschung und zur Leistung von Forschungsnetzwerken durch eine soziale Netzwerkanalyse
- Simulierung verschiedener Szenarien und ihrer Auswirkungen auf die Beteiligung von CSOs durch Verbindung der agentenbasierten mit kontinuierlichen Modellierungstechniken

<b>Führungskräfte-Lehrgang des Österreichischen Roten Kreuzes</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Christian Schober, Eva More-Hollerweger, Olivia Rauscher, Katrin Hora
<b>Auftraggeber:</b>	Österreichisches Rotes Kreuz
<b>Laufzeit:</b>	01/2015 – 12/2016

Auch dieses Jahr fand wieder ein Führungskräftelehrgang für das Österreichische Rote Kreuz statt. Die Zusammenarbeit erfolgte sowohl im konzeptionellen Bereich als auch bei der Durchführung von Lehrveranstaltungen/Seminaren:

- Weiterentwicklung von Curricula aufgrund neuer Erkenntnisse
- Austausch von TrainerInnen

Insbesondere sind MitarbeiterInnen des NPO&SE Kompetenzzentrums der WU Wien in den Bereichen „Ziele“, „strategisches Management“, „BWL und Controlling“ sowie im Rahmen eines eigens entwickelten „Unternehmensplanspiels“ als TrainerInnen tätig.

<b>Evaluation „Österreich sucht die Technikqueens“ – 2015 (3. Generation)</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Eva More-Hollerweger, Katrin Hora, Marielisa Hoff
<b>Auftraggeber:</b>	OMV
<b>Laufzeit:</b>	03/2015 – 04/2016

Die Initiative „Österreich sucht die Technikqueens“ wurde bereits im Jahr 2012 von der OMV Aktiengesellschaft als Frauenförderprogramm ins Leben gerufen. Die Initiative soll **Mädchen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren Perspektiven und Möglichkeiten in technischen Bereichen** aufzeigen, wobei folgende Ziele im Mittelpunkt stehen: Wecken von Interesse und Begeisterung für Technik, Überzeugung des sozialen Umfeldes: Mädchen sollen motiviert werden, technische Berufe zu ergreifen, Imagewandel von „Frauen in der Technik“, Role Models vorstellen, Peer-Groups schaffen.

Im Jahr 2015 fand der dritte Durchgang des Lernprogramms statt. Nach Siemens (seit 2014) konnte mit Borealis ein weiterer Kooperationspartner gewonnen werden.

Insgesamt umfasst das Lernprogramm „Österreich sucht die Technikqueens“ drei Phasen:

- In der „Aufgabenphase“ setzen sich die Teilnehmerinnen mit technischen Fragen auseinander
- Entsprechend eines festgelegten Punkteschemas steigen einige in die Expertinnenphase auf. Diese umfasst die Erstellung eines Portfolios zu einem selbst gewählten Thema im Bereich Technik
- Die dritte Phase beinhaltet einen zweitägigen Workshop für die 50 Besten, im Rahmen dessen in Teamarbeit Aufgaben zu vorgegebenen Themen bearbeitet werden. Ergänzend erhalten sie Input zu Kreativitäts- und Präsentationstechniken
- Zum Abschluss werden die Ergebnisse vor einer Jury präsentiert

Insgesamt wurden 5 Siegerteams ausgewählt: Die 25 Technikqueens erhielten einen Bildungsscheck und wurden in das Förder- und Mentoringprogramm der OMV aufgenommen.

Wie schon in den ersten beiden Durchgängen lag der Auftrag zur Begleitung und **Evaluation des Projekts** beim Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship der Wirtschaftsuniversität Wien (WU).

Hierfür wurde ein Forschungsdesign gewählt, das sowohl quantitative als auch qualitative Aspekte enthält. Neben zwei Onlineerhebungen wurden leitfadengestützte Interviews mit den Finalistinnen und Begleitpersonen (Elternteile) durchgeführt. Am Ende kann dem Förderprogramm ein durchwegs positives Zeugnis ausgestellt werden:

- Die Zielgruppe wurde erreicht
- Die Teamarbeit sowie das Knüpfen von Kontakten mit anderen technikaffinen Gleichaltrigen wurde als besonders motivierend empfunden
- Die Eltern stehen dem Programm sehr positiv gegenüber. Auch wenn ein Großteil der Mädchen bereits vor ihrer Teilnahme Interesse am technisch-naturwissenschaftlichen Bereich hatte, sehen sie das Programm als wichtige Bestärkung und Ermutigung für eine potenzielle Karriere ihrer Töchter in der Technik

Der Bericht dient der internen Weiterentwicklung des Programms und ist nicht zur Veröffentlichung freigegeben.

Wirkungsanalyse des Projekts „Career Moves“	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Olivia Rauscher, Verena Burger
<b>Auftraggeber:</b>	Careesma GmbH
<b>Laufzeit:</b>	03/2015 – 02/2016

2009 wurde die inklusive Jobplattform Career Moves (<http://www.careermoves.at/de/home>) gegründet, eine Organisation, die einerseits **Menschen mit Behinderung bei der Jobsuche** und andererseits **Unternehmen beim Einstellungsverfahren unterstützt**. Somit agiert sie als Türöffnerin für Arbeitssuchende mit Behinderung bei Unternehmen: sie wendet sich direkt an die Personalabteilung, informiert über die Fähigkeiten der Menschen mit Behinderung und lädt die Unternehmen aktiv ein, Jobsuchende mit Behinderung als attraktive Zielgruppe zu erkennen. Die Plattform versteht sich als Beratungsorgan, die tatsächliche Vermittlung von Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt liegt nicht in ihrem Förderauftrag. Bisher konnte die Plattform jährlich rund 1.000 Unternehmen zu allen relevanten Fragen bezüglich Arbeit und Integration beraten.

Das Projekt wurde im Auftrag von Careesma GmbH mittels Wirkungsanalyse evaluiert. Ein Wirkungsmodell ist eine logische, graphisch aufbereitete Darstellung dessen, wie eine Organisation oder ein Projekt unter gewissen Rahmenbedingungen funktioniert, um die angestrebten Ziele zu erreichen. Diesbezüglich werden für die zentralen Stakeholder Wirkungsketten aufgebaut. Die aggregierten Wirkungsketten ergeben schließlich das Wirkungsmodell des Projekts.

Im Zuge der Wirkungsanalyse des Projekts Career Moves wurden zwei Ziele verfolgt: Es wurde überprüft, ob die intendierten kurz- und mittelfristigen Wirkungen bei den Hauptstakeholdern entfaltet werden. Zweitens wurde geprüft, welche zusätzlichen, d.h. nicht-intendierten Wirkungen bei diesen Stakeholdergruppen entstehen. Der Analysezeitraum umfasste genau ein Jahr.

Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass die Jobplattform Career Moves durch ihre Arbeit einen wesentlichen Sensibilisierungsbeitrag leistet.

## Studie zum gesellschaftlichen Mehrwert der 27 sozialintegrativen Unternehmen in Niederösterreich mittels einer SROI-Analyse

**Projektmitarbeit:** Olivia Rauscher, Christian Schober, Verena Burger

**Auftraggeber:** Arbeitsgemeinschaft QUASI (Qualitätsmanagement für sozialintegrative Unternehmen)

**Laufzeit:** 03/2015 – 02/2016

### Studie

zum gesellschaftlichen Mehrwert der 27 sozialintegrativen Unternehmen in Niederösterreich mittels einer SROI-Analyse

Mag. Olivia Rauscher  
Dr. Christian Schober  
Verena Burger, BA



Dass sich Investitionen zur Integration benachteiligter Menschen am Arbeitsmarkt auszahlen, konnte das Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship der WU Wien mit der Studie zum gesellschaftlichen Mehrwert für sozialintegrative Unternehmen in Niederösterreich mittels Social-Return-on-Investment-Analyse (SROI) belegen.



**Dabei zeigte sich, dass jeder in sozialintegrative Unternehmen investierte Euro einen Gegenwert von 2,10 Euro generiert, was bedeutet, dass die monetarisierten Wirkungen mehr als doppelt so hoch waren als die getätigten Investitionen.**

Insgesamt wurden 27 niederösterreichische Unternehmen, die am Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen in ihr Unternehmen integrieren, untersucht. Auf diese Weise kann der durch soziale Organisationen oder

Projekte geschaffene gesellschaftliche Mehrwert möglichst umfassend bewertet werden. Als Zeitraum für die Studie wurde das Jahr 2014 herangezogen. SROI misst den Nutzen der (wesentlichen) Stakeholder, bewertet diesen monetär und stellt ihn den Investitionen gegenüber.

Die Studie zeigt deutlich auf, welche vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten sozialintegrative Unternehmen erfüllen und identifiziert positive und negative Wirkungen der erbrachten Leistungen. Die Wirkungen sozialintegrativer Unternehmen wurden auf die unterschiedlichen Stakeholder hin analysiert.

Insgesamt ergaben sich auf Basis der durchgeführten Erhebungen und Berechnungen für das Jahr 2014 monetarisierte Wirkungen in der Höhe von rund 81 Mio. Euro. Demgegenüber stehen Investitionen von hochgerechnet rund 39 Mio. Euro, die sich insbesondere aus Förderungen des AMS Niederösterreich und Umsatzerlösen der sozialintegrativen Unternehmen zusammensetzen.

Das Ergebnis zeigt, dass die Zielgruppe sowie AuftraggeberInnen bzw. AbnehmerInnen dabei am meisten profitieren:

- Durch die Beschäftigung erlangen am Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen arbeitsmarktspezifische Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für eine weitere Integration maßgeblich sind. Zudem strukturiert Beschäftigung ihren Alltag und ermöglicht neue Interaktions- und Kommunikationsmöglichkeiten. Neben der Zunahme an sozialen Kontakten profitieren sie insbesondere von der individuellen Betreuung durch Schlüsselarbeitskräfte.
- Der zweitgrößte Profit entsteht für die Gruppe der Unternehmen und auch privaten und sozialorientierten AuftraggeberInnen bzw. AbnehmerInnen: das Preis-Leistungsverhältnis sowie eine gute Betreuung und das Angebot an individuellen Produkten werden dadurch erheblich verbessert.

Den geringsten Profit haben Gemeinden und LieferantInnen der sozialintegrativen Unternehmen und für die allgemeine Bevölkerung kann diese Wirkung aufgrund von Verdrängungsmechanismen gar einen Verlust bedeuten. Durch die Vermittlung von Personen aus den sozialintegrativen Unternehmen in den Arbeitsmarkt werden andere Arbeitskräfte verdrängt.

## Evaluation des Projekts „HPC-MOBIL – Integration von Hospizkultur und Palliative Care in der Hauskrankenpflege“

**Projektmitarbeit:** Eva More-Hollerweger, Selma Sprajcer, Katrin Hora, Doris Schober

**Auftraggeber:** Dachverband von Palliativ- und Hospizeinrichtungen

**Laufzeit:** 06/2015 – 05/2019

Der Großteil der Menschen in Österreich würde es bevorzugen, den Lebensabend bis zuletzt in ihrem eigenen zu Hause zu verbringen. Allerdings sind die Bedingungen, um diesen Wunsch erfüllen zu können häufig nicht gegeben, weswegen die meisten Menschen (rund 70%) in Institutionen sterben. Die Möglichkeit, ihnen das Sterben zu Hause zu ermöglichen, benötigt unbedingt eine gute Zusammenarbeit zwischen den PatientInnen, An- und Zugehörigen, des multiprofessionellen Betreuungsteams sowie der Hausärztin bzw. des Hausarztes.

Der Dachverband Hospiz Österreich hat ein Interventionsprojekt „HPC-MOBIL – Integration von Hospizkultur und Palliative Care in der Hauskrankenpflege“ initiiert, um Hospizkultur und Palliative Care in der Betreuung und Pflege zu Hause stärker integrieren zu können. Zu den Maßnahmen zählen die **Entwicklung von Indikatoren, die Erstellung eines Curriculums sowie die Umsetzung in entsprechenden Schulungsmaßnahmen für die Betreuenden** (DKGS, PflegehelferInnen, Heimhilfe). Zusätzlich sollen strukturelle und ablauforganisatorische Veränderungen in den Trägerorganisationen geortet und im Rahmen des **begleitenden Coachings** umgesetzt werden.

Das Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship der WU Wien ist mit der Evaluation des Projekts HPC-MOBIL beauftragt. Konkret geht es um die Erhebung der Wirkungen des Projekts und die Analyse der Wirkungen vor dem Hintergrund der gesetzten Ziele. Die Hauptforschungsfrage der Evaluation lautet:

### „Welche Wirkungen hat das Interventionsprojekt HPC-MOBIL auf die wesentlichen Projektzielgruppen?“

Konkret sollen Antworten auf folgende Fragen gefunden werden:

- Haben das begleitende Coaching und die Schulungen dazu beigetragen, Hospiz und Palliative Care in den Arbeitsalltag der MitarbeiterInnen bei Betreuung und Pflege zu Hause (DGKS, PflegerInnen, HeimhelferInnen) zu integrieren?
- Ist das Interventionskonzept in der Umsetzung praktikabel?
- Haben das begleitende Coaching und die Schulungen in der Betreuung und Pflege zu Hause zu Veränderungen geführt?
- Ist das Projekt planmäßig umgesetzt und nachhaltig?
- Welche Bausteine konnten dazu in besonderer Weise ihren Anteil liefern?

Als Herangehensweise wurde ein Mix aus quantitativen und qualitativen Methoden zur Erhebung der Wirkungen bei den ExpertInnen, den MitarbeiterInnen in der Pflege und Betreuung, den PatientInnen sowie den Angehörigen gewählt.

## Evaluation von „Internet für Alle“ Jahr 2015 (1.1.-31.12.)

**Projektmitarbeit:** Eva More-Hollerweger, Katrin Hora, Doris Schober

**Auftraggeber:** Telekom Austria Group

**Laufzeit:** 08/2015– 03/2016

Im September 2011 wurde die Initiative „Internet für Alle“ (IfA) von A1 (<http://a1-internetfüralle.at/>) gestartet. In deren Rahmen werden **Internet-Kurse** für Schulklassen, Kinder, Jugendliche, Erwachsene und SeniorInnen angeboten. Ziel dieser Initiative ist es, einen Beitrag zur **Schließung der digitalen Kluft** zu leisten.



Die Workshops werden für alle Interessierten kostenlos und an drei fixen Standorten (Wien, Salzburg und Klagenfurt) in Österreich angeboten. Zusätzlich gibt es IfA on Tour „Unterwegs in Österreich“: mit diesem Programm werden auch in kleineren Gemeinden tageweise Internetstationen aufgebaut und Workshops abgehalten. Weiters werden maßgeschneiderte Workshops für die KlientInnen von sozialen Partnerorganisationen angeboten. A1 MitarbeiterInnen können sich als Corporate Volunteers an der Initiative beteiligen, das heißt, sie unterstützen die Workshop-LeiterInnen bei der Durchführung der Workshops. Dies ist jeder Mitarbeiterin bzw. jedem Mitarbeiter von A1 während der Arbeitszeit einmal jährlich möglich.

Das NPO & SE Kompetenzzentrum begleitet die Initiative seit Beginn an im Rahmen einer Evaluation.

Ein Highlight des Jahres 2015 war die Einführung von Coding Workshops für SchülerInnen und Lehrkräfte. Bei den SeniorInnen wurde der Workshop „Fotobuch erstellen“ neu ins Programm genommen. Besonders gut entwickelte sich der offene Betrieb für Kinder und Jugendliche am Nachmittag in Wien – hier mussten Formate für größere Gruppen erarbeitet werden, um dem Andrang gerecht werden zu können. Positiv hervorgehoben werden kann auch, dass die Zielgruppe der Eltern stärker angesprochen und erreicht werden konnte; insbesondere das Thema Sicherheit ihrer Kinder im Netz spielte für sie eine entscheidende Rolle. Viele TeilnehmerInnen konnten auch über das Projekt „Wiener Wohnen“ erreicht werden, im Rahmen dessen IfA-Kurse für Erwachsene in unterschiedlichen Gemeindebauten in ganz Wien angeboten wurden.

Der Erfolg der Maßnahmen spiegelt sich in einem deutlichen Anstieg der Workshop- und TeilnehmerInnenzahlen wider. Insgesamt fanden innerhalb der gesamten vier Jahre (+3 Monate) 6.318 Kurse mit 83.941 Teilnahmen statt.

Seit Beginn an verzeichnet das Projekt **sehr hohe Zufriedenheitswerte**, die auch im Jahr 2015 bestätigt wurden: 99% der TeilnehmerInnen würden den Workshop weiterempfehlen.

Der Bericht dient der internen Weiterentwicklung des Programms und ist nicht zur Veröffentlichung freigegeben.

## Evaluation des Programms „Internet für Alle“ in den Tochtergesellschaften der Telekom Austria Group (Weißrussland, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien, Serbien und Slowenien)

<b>Projektmitarbeit:</b>	Eva More-Hollerweger, Ina Pervan-Al Soqauer, Katrin Hora, Maria Pfeffer
<b>Auftraggeber:</b>	Telekom Austria Group
<b>Laufzeit:</b>	02/2015 – 04/2016

2015 wurde die Initiative "Internet for all" zusätzlich in den Operating Companies (OPCOs) in Weißrussland, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien, Serbien und Slowenien gestartet und damit stark ausgeweitet.

In diesen Ländern wurden eigene Projekte bzw. Schulungsmaßnahmen für unterschiedliche Zielgruppen durchgeführt mit dem Ziel, einen Beitrag zur Schließung der digitalen Kluft zu leisten und den sicheren Einstieg in die Online-Welt für Jung und Alt zu fördern.

Auf Basis erhobener Daten aus Interviews und Befragungen wurden die einzelnen Länder evaluiert.

Die Studie dient der internen Weiterentwicklung des Programms und ist nicht zur Veröffentlichung freigegeben.

## Beiträge der Zivilgesellschaft zur Bewältigung der Flüchtlingskrise – Leistungen und Lernchancen

<b>Projektmitarbeit:</b>	Ruth Simsa (Projektleitung), Maian Auf, Sara-Maria Bratke, Osama Hazzi, Michael Herndler, Marielisa Hoff, Judith Kieninger, Michael Meyer, Mouhanad Mourad, Ina Pervan Al-Soqauer, Paul Rameder, Julia Rothbauer
<b>Auftraggeber:</b>	Bundesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrt (Caritas, Diakonie, Hilfswerk, Rotes Kreuz, Volkshilfe), Arbeiter-Samariter-Bund und NPO-Institut
<b>Laufzeit:</b>	08/2015 – 03/2016



Wie kein anderes Ereignis in jüngster Zeit, hat die Flüchtlingskrise gezeigt, dass die Zivilgesellschaft eine wichtige Rolle bei der Bewältigung von Herausforderungen der Immigration und Integration spielt. Ohne dieses hohe zivilgesellschaftliche Engagement wäre es in Österreich wohl im Herbst und Winter 2015 zu einer humanitären Katastrophe gekommen. Sie hat in dieser Zeit besonders hohe Beiträge geleistet, sei es in der Erstversorgung, in der Organisation von Flüchtlingsunterkünften, in Integrationsmaßnahmen oder in der Mobilisierung und Koordination freiwilliger Hilfe. Zudem haben zivilgesellschaftliche AkteurInnen auch die öffentliche Meinung mitgeprägt und die Vernetzung von Freiwilligen befördert.

Es ist davon auszugehen, dass Integration ohne weitere Beiträge der Zivilgesellschaft und ihrer Organisationen auch in Zukunft nicht möglich sein wird.



Im vorliegenden Projekt wurden daher folgende Fragen in den Mittelpunkt der Untersuchungen gestellt:

- Was hat die Zivilgesellschaft im Herbst 2015 zur Bewältigung der sogenannten Flüchtlingskrise geleistet und wie wurde dies erreicht?
- Wie wurde die Arbeit der Zivilgesellschaft von syrischen Flüchtlingen wahrgenommen?

- Was kann daraus für die Bewältigung weiterer Herausforderungen der Immigration und Integration gelernt werden?

Im Rahmen einer qualitativen Erhebung wurden Interviews geführt, die nichtorganisierte Freiwillige, VertreterInnen von Einsatzorganisationen, VertreterInnen anderer Sozialer NPOs, neu gegründete NGOs, Initiatoren von älteren Projekten im Kontext der Flüchtlingshilfe, Instanzen des Bundes/der Gemeinde Wien sowie geflohene Menschen umfassten. In weiterer Folge wurden teilnehmende Beobachtungen im Rahmen von Freiwilligenarbeit in Flüchtlingsunterkünften und ein Fragebogen als Erhebungsgrundlage herangezogen. Der Zeitraum der Erhebung bezieht sich auf den Herbst 2015, der regionale Fokus der qualitativen Erhebung ist Wien und Wien-Umgebung, die quantitative Erhebung bezieht sich auf ganz Österreich. Projektlaufzeit war Ende Oktober 2015 bis Ende Februar 2016.

Zum Abschluss des Projekts wurden Empfehlungen für zivilgesellschaftliche Organisationen ausgearbeitet. Diese sind vor dem Hintergrund zu verstehen, dass sie aufgrund der Unterschiedlichkeit der Organisationen nicht für alle gleichermaßen gelten. Äußerst positiv hervorgehoben werden kann, dass die zivilgesellschaftlichen Organisationen in der Regel sehr schnell gelernt, ihre Strategien weiterentwickelt und sich der Situation gut angepasst haben.

Das Projekt wurde von den Organisationen der Bundesarbeitsgemeinschaft soziale Dienste, also dem Österreichischen Roten Kreuz, der Diakonie Österreich, der Volkshilfe Österreich, dem Österreichischen Hilfswerk und der Caritas Österreich, sowie dem Österreichischen Samariterbund finanziert. Das Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship der WU Wien beteiligte sich finanziell und personell. Durchgeführt wurde es am Department Sozioökonomie der WU Wien.

SROI-Analyse des Projekts "Vollpension"	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Olivia Rauscher, Verena Burger
<b>Auftraggeber:</b>	s.a. Coca Cola Services n.V.
<b>Laufzeit:</b>	08/2015 – 05/2016



Der „Ideen gegen Armut“ (IgA) Innovationspreis wurde 2007 von Coca-Cola Österreich gemeinsam mit "Der Standard" und dem Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship der WU Wien ins Leben gerufen, um Projekte zum Thema Armutsbekämpfung und Armutsprävention in Österreich mit einer „Anschubfinanzierung“ in ihrer Umsetzung zu unterstützen. Das Projekt **„Vollpension“ gewann im Jahre 2014** und sollte anschließend im Auftrag von Coca-Cola Österreich evaluiert werden.



Bei der „Vollpension“ handelt es sich um eine gastronomische Einrichtung, in welcher bisher 17 SeniorInnen geringfügig angestellt wurden. Das auf intergenerationalen Austausch zwischen Jung und Alt angelegte Wiener Sozialprojekt, das den gemeinnützigen „Vollpension-Verein“ und die „Vollpension Generationencafe GmbH“ umfasst, verfolgt neben ökonomischen

auch soziale und gesellschaftliche Ziele. In einer bewusst klischeehaften und familiären Atmosphäre bereiten geringfügig angestellte SeniorInnen ihre (Mehl-)Speisen nach alten Familienrezepten zu und servieren sie inklusive spannender Lebensgeschichten und Erfahrungen den meist jüngeren Gästen. Das Prinzip der offenen Küche dient auch dazu, verschiedene Generationen miteinander ins Gespräch zu bringen.

Auf dieser Basis bot sich insbesondere die methodische Anwendung einer SROI-Analyse an, welche neben den finanziellen, explizit auch die sozialen Wirkungen des Projekts misst. Im Mittelpunkt stand die Forschungsfrage, welcher monetarisierte Gesamtnutzen sich aus einem in die Vollpension investierten Euro ergibt.

In einem ersten Schritt wurden die wichtigsten Stakeholder und deren Ziele ausfindig gemacht. Danach wurde der investierte Input dem erzielten Output sowie dem Outcome je Stakeholder gegenübergestellt. Der Evaluierungszeitraum umfasste das Kalenderjahr 2015.

Wird der generierte Gesamtimpact den Investitionen gegenübergestellt, so ergibt sich ein Social Return on Investment-Wert von 1,53. Dies bedeutet, dass jeder investierte Euro Wirkungen im monetarisierten Gegenwert von 1,53 Euro schafft, was nicht als außerordentlich hoch betrachtet werden kann. Dies liegt zum einen an dem vergleichsweise hohen Input der Gäste in Form von Umsatzerlösen und zum anderen an der Fristigkeit der Wirkungen. Im Vergleich zu Präventionsprojekten erzielen Projekte, die sich auf die Unterstützung von SeniorInnen konzentrieren, tendenziell niedrigere Werte. Dies bedeutet jedoch nicht, dass derartige Projekte aus einer gesamtgesellschaftlichen Perspektive weniger wert sind.

Insbesondere auf der individuellen Ebene der SeniorInnen nimmt die Vollpension einen zentralen Stellenwert ein:

- Sie trägt zu einer verstärkten Einbindung in deren Lebenswelt bei, ermöglicht ihnen einen zusätzlichen Verdienst und schafft zusätzliche Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten – insbesondere mit der jüngeren Generation
- Auch die Gäste schätzen die Vollpension sehr und verweilen gerne in der erzeugten Wohnzimmeratmosphäre.

Projektelevaluierung "Weiterentwicklung medizinische Hauskrankenpflege"	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Doris Schober, Christian Schober, Ena Pervan
<b>Auftraggeber:</b>	FSW – Wiener Pflege- und Betreuungsdienste
<b>Laufzeit:</b>	09/2015-03/2016



Auf Wunsch des Fonds Soziales Wien – Wiener Pflege- und Betreuungsdienste Geschäftsbereich Mobile Krankenpflege (FSW-WPB) – **evaluierte** das NPO & SE Kompetenzzentrum der WU Wien **das Pilotprojekt zur Weiterentwicklung der Medizinischen Hauskrankenpflege (MedHKP).**

MedHKP wird als krankenhausersetzende Maßnahme erbracht und erfolgt auf ärztliche Anordnung (ASVG §144 Abs. 1). Die Leistungen werden von niedergelassenen ÄrztInnen verordnet, jedoch ist das Leistungsspektrum der MedHKP wenig präzise beschrieben. Aufgrund dessen kommt es immer wieder zu Unklarheiten bei der Abgrenzung zwischen MedHKP und HKP nach dem Wiener Sozialhilfegesetz. Die Abrechnung zwischen FSW-WPB und den unterschiedlichen Krankenkassen zeigte in den letzten Jahren, dass ein erheblicher Teil der erbrachten Leistungen letztlich nicht anerkannt wurde. Um dem entgegen zu wirken wurde eine Arbeitsgruppe, bestehend aus MedizinerInnen und Pflegepersonal, eingerichtet. Durch die Erstellung eines neuen verbesserten Leistungskatalogs, die Definition von Zielgruppen und einem neuen Prozedere soll es den verschreibenden ÄrztInnen erleichtert werden MedHKP von HKP zu unterscheiden und zu verordnen. Nach Überarbeitung des bisherigen Leistungskataloges, der Definition von Zielgruppen und einem neuen Prozedere wurde von Juli bis Dezember 2015 ein Pilotprojekt mit einem neuen überarbeiteten Leistungskatalog durchgeführt.

Als Pilotprojektregion wurde die Region Nord-Ost (Bezirke 2, 20, 21, 22), als Kontrollregionen die Regionen Nord-West, Süd-Ost und Süd-West ausgewählt.

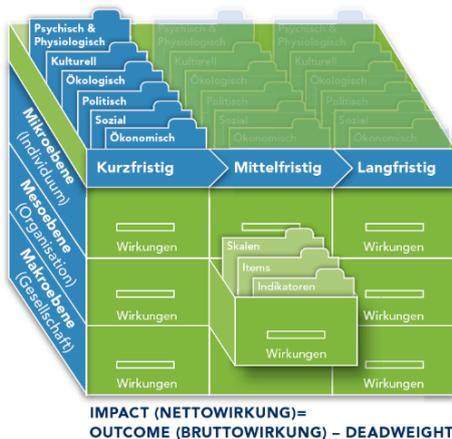
Ziel der Projektevaluation war die Darstellung der Wirkungen, die sich aufgrund geänderter Rahmenbedingungen bei der Verordnung von MedHKP ergeben. Die Forschungsfragen lauten:

- „Wie beurteilen die teilnehmenden ÄrztInnen die veränderten Rahmenbedingungen?“
- „Gibt es deutliche Unterschiede in der Leistungserbringung nach Leistungskatalog MedHKP-neu in der Pilotregion im Vergleich zu den anderen Regionen?“

Mittels einer **Wirkungsanalyse** wurde überprüft, ob eine Intensitätsänderung der angebotenen Leistungen und eine Veränderung der Leistungen selbst erfolgen. Neben qualitativen Erhebungen beim medizinischen Personal wurde eine quantitative Analyse im Sinne eines Quasi-Experimental-Designs mit Pre-Post-Vergleich einer Interventionsregion und drei Kontrollregionen durchgeführt.

Evidenzbasierte Befüllung der Wirkungsbox	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Christian Schober, Olivia Rauscher
<b>Auftraggeber:</b>	NPO-Institut
<b>Laufzeit:</b>	09/2015 - 09/2016

Wirkungen bilden sich als Folge von Handlungen oder Leistungen und sind in der Regel nicht eindimensional. So hat beispielsweise die Heilung einer Krankheit nicht nur Folgen für die körperliche Gesundheit der betroffenen Person, sondern auch ökonomische und soziale Folgen. Es fallen mehr oder weniger Folgekosten im Gesundheitssystem an und die sozialen Kontakte der geheilten Person werden zunehmen.



Wirkungen können also in unterschiedlichen inhaltlichen Dimensionen zum Tragen kommen. Dies können folgende Dimensionen sein, wobei die identifizierten Wirkungen von NPOs oder anderen Organisationen, Unternehmen oder Individuen in einer oder mehrerer dieser Dimensionen verortet werden können:

- Kulturell
- Politisch
- Sozial
- Ökonomisch
- Ökologisch
- Psychisch und physiologisch

Quelle: Schober/Rauscher 2014a: 18

Die gesammelten Ergebnisse, das heißt die Wirkungen, deren Quantifizierungsmöglichkeiten sowie deren Bewertungsmöglichkeiten werden in Folge in einer eigens dafür geschaffenen Datenbank gesammelt.

Im Zuge dieses Projektes wird die von Christian Schober und Olivia Rauscher entwickelte Wirkungsbox mit konkreten Wirkungen sowie dazu passenden Indikatoren zur Quantifizierung und Bewertung befüllt. Als thematischer Schwerpunkt für das Projekt wurde die gesellschaftliche Integration von MigrantInnen und AsylweberInnen festgelegt. Ziel der Recherche ist, Wirkungen von Integration und Integrationsmaßnahmen zu identifizieren, wobei die angewandten Methoden zur Messung der Wirkung (d.h. welche Indikatoren, Items und Skalen verwendet wurden, sowie deren Bewertungsverfahren) von besonderem Interesse sind.

**Konkret wurde die Wirkungsbox evidenzbasiert inhaltlich befüllt.** Hierfür wurden die vorhandene, wissenschaftlich abgesicherte, fundierte graue Literatur sowie seriös erstellte Evaluationsberichte nach Wirkungen von typischen und relevanten Interventionen sowie deren Quantifizierungs- und Bewertungsmöglichkeiten ermittelt und folgende Resultate festgestellt:

- Ein Großteil der Integrationsmaßnahmen besteht aus Kursen zur Orientierung und Sprachförderung, aber auch Projekte, die auf Arbeitsmarktintegration oder Gesundheitsverbesserung von MigrantInnen abzielen, lassen sich finden.

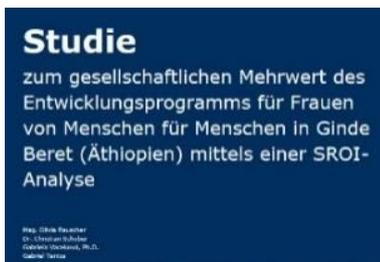
- Aus den Studien konnten bislang 118 Wirkungen identifiziert werden, die größtenteils kurz- bis mittelfristig ausgerichtet sind. Inhaltlich stehen die Themen Sprache, sozialer Netzwerkaufbau und Arbeit im Vordergrund. Eine Vielzahl der Detailwirkungen ist also in den Dimensionen „sozial“ und „ökonomisch“ zu verorten. Ebenso konnten viele Detailwirkungen dem Bereich Gesundheit bzw. der Kategorie „psychisch und physiologisch“ zugeordnet werden. Die Wirkungen hierbei beziehen sich beispielsweise auf eine Steigerung des Wohlbefindens.
- In Bezug auf die Messverfahren kann festgehalten werden, dass in der Literatur in vielen Fällen keine genauen Angaben zu den verwendeten Indikatoren, Items oder Skalen gemacht wurden. Des Weiteren wurden Wirkungen häufig nicht bewertet oder es wurden keine Hinweise auf die angewendeten Verfahren zur Bewertung gegeben.

### Studie zum gesellschaftlichen Mehrwert des Entwicklungsprogramm für Frauen von Menschen für Menschen in Ginde Beret (Äthiopien) mittels einer SROI-Analyse

**Projektmitarbeit:** Olivia Rauscher, Ena Pervan, Gabriela Vaceková, Gabriel Tanios

**Auftraggeber:** Essl Foundation

**Laufzeit:** 09/2015 – 09/2016



Washa Catchment, ein Teilgebiet der Region Ginde Beret (Äthiopien), umfasst rund 10.000 Menschen auf einer Fläche von ca. 70km<sup>2</sup> – das entspricht in etwa der Größe der Stadt Salzburg. **Menschen für Menschen finanzierte dort über die Dauer von drei Jahren Frauenförderprojekte.** Die Maßnahmen umfassen die Verbesserung der Lebensumstände von Frauen im ländlichen Äthiopien und beinhalten unter anderem Kleinkreditprogramme, das Anlegen von Gemüsegärten, Kochkurse, die Etablierung holzsparender Öfen, Maßnahmen zu den Themen verbesserte Hygiene und Hauswirtschaft sowie Bekämpfung von schädlichen Traditionen wie Beschneidung von Mädchen oder Frühverheiratung.



Um die Wirkung der Kampagne in diesem Gebiet zu erfassen, führte das NPO&SE Kompetenzzentrum im Auftrag der Essl Foundation eine Evaluierung durch. Das Entwicklungsprogramm wurde über den gesamten Zeitraum von drei Jahren evaluiert und anschließend eine **SROI-Analyse** durchgeführt.

Die Quantifizierung und finanzielle Bewertung der Wirkung des Projekts erfolgte auf Basis qualitativer Erhebungen vor Ort, der Einbeziehung von Daten von Menschen für Menschen sowie einer ausgedehnten Sekundärdatenrecherche. In der Untersuchung wurden Wirkungen ausgeklammert, die unabhängig vom konkret untersuchten Frauenprojekt entstanden, wie zum Beispiel Wechselwirkungen aus anderen Bereichen des integrierten Ansatzes von Menschen für Menschen oder Maßnahmen seitens der äthiopischen Regierung.

Das Ergebnis der Studie fällt äußerst positiv aus: **Die Summe der finanziell bewerteten Wirkungen entspricht dem rund 27-fachen Wert der getätigten finanziellen Investitionen.** Das heißt, dass jeder Spendeneuro, der Gesellschaft vor Ort einen Mehrwert von 26,60 Euro bringt. Dieser Wert ist bei weitem höher als bei Projekten in stärker entwickelten Ländern, was vor allem daran liegt, dass mit einem vergleichsweise geringen Budget ein hoher gesamtgesellschaftlicher Nutzen aufgrund weitreichender, fehlender Basisversorgung erzielt werden kann.

- Die teilnehmenden Frauen profitierten vor allem von einer verbesserten Gesundheit sowie einer Zeit- und Arbeitersparnis, was auf die Verbreitung holzsparender Öfen sowie Maßnahmen zur sanitären Situation und Hygiene zurückzuführen ist. Darüber hinaus war es ihnen möglich, ein zusätzliches Einkommen durch die Teilnahme am Kleinkreditprogramm und durch den Verkauf von

neuen Gemüsesorten zu erwirtschaften. Auch das gewonnene Wissen aus diversen Kursen sowie das gestiegene Selbstbewusstsein durch die Maßnahmen des Frauenprogramms trugen wesentlich zum Gesamtnutzen bei.

- Die Angehörigen profitierten ebenfalls deutlich durch eine verbesserte Gesundheit, was sich bei den Kindern beispielsweise in einer Verringerung von Unterernährung widerspiegelte. Weitere erhobene Wirkungen sind das höhere Bildungsniveau der Kinder sowie das gestiegene Sicherheitsgefühl der Mädchen, was auf die Verringerung schädlicher Traditionen zurückzuführen ist. Ein zusätzlicher Nutzen ergab sich für die Ehemänner, die eine psychische Entlastung erfuhren. Durch die gestiegene finanzielle Unabhängigkeit der Frauen sind die Männer nicht mehr alleine für das Haushaltseinkommen verantwortlich.

### Studie "Persönliche Assistenz – ein Vergleich in ausgewählten österreichischen Bundesländern"

**Projektmitarbeit:** Christian Schober, Selma Sprajcer, Maria Pfeffer, Sarah Hernler

**Auftraggeber:** Land Niederösterreich, Abteilung Soziales

**Laufzeit:** 10/2015 – 04/2019

Das Land Niederösterreich, Abteilung Soziales hat den Wunsch, die derzeitigen Regelungen für Persönliche Assistenz zu überarbeiten. Dies soll vor allem auf Basis einer eventuellen Neudefinition der Zielgruppe(n) für Persönliche Assistenz sowie einem Vergleich mit ausgewählten Bundesländern geschehen.

Das Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship der WU Wien begleitet den partizipativen Prozess mit SelbstvertreterInnen sowie VertreterInnen zentraler Organisationen, erarbeitet einen Bundesländervergleich und führt Berechnungsmodelle durch.

Die Endergebnisse der Studie werden voraussichtlich im ersten Quartal 2019 vorliegen.

### Partizipativer Prozess zur Etablierung eines Angebots für Selbstbestimmtes Leben und zur Erarbeitung von Angeboten für Menschen der Altersgruppe 65 + auf Basis der Erkenntnisse des „Bedarfsplans für Einrichtungen für Menschen mit Behinderung in Niederösterreich“

**Projektmitarbeit:** Christian Schober, Selma Sprajcer, Maria Pfeffer, Sarah Hernler

**Auftraggeber:** Land Niederösterreich, Abteilung Soziales

**Laufzeit:** 10/2015 – 10/2018

Im Zuge des Vorgängerprojektes „Erhebung des Bedarfsplans für Einrichtungen für Menschen mit intellektueller Behinderung in Niederösterreich“ haben sich **zwei zentrale Ergebnisse** herauskristallisiert:

- Die Erarbeitung eines Angebotes für selbstbestimmtes Leben außerhalb von Institutionen, insbesondere für Personen mit einem geringen Unterstützungsbedarf
- Der Aufbau von Angeboten für die Altersgruppe 65+, da diese Gruppe in den nächsten zehn Jahren am stärksten wachsen wird

Diese Angebote werden nun im Rahmen von partizipativen Prozessen gemeinsam mit den betreffenden Personen, das heißt VertreterInnen von Trägerorganisationen sowie SelbstvertreterInnen erarbeitet. Die Prozesse sollen vor allem dazu dienen, das zukünftige Angebot so gut wie möglich an den Bedarf anzupassen.

Das NPO & SE Kompetenzzentrum übernimmt hierbei die **wissenschaftliche Begleitung** bei den beiden Prozessen. Auf Basis der Daten des Bedarfsplans für Einrichtungen für Menschen mit Behinderung in Niederösterreich (BPLNÖ) erarbeitet es zudem bei Bedarf Berechnungen zur möglichen Umsetzung der erarbeiteten Angebote und verschriftlicht diese in einem finalen Bericht.

<b>Studie Freiwilligenwesen in Niederösterreich</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Christoph Badelt, Eva More-Hollerweger, Selma Sprajcer, Katrin Hora, Ina Pervan Al-Soqauer Christian Schober
<b>Auftraggeber:</b>	Landesakademie Niederösterreich
<b>Laufzeit:</b>	12/2015 – 10/2016



Das NPO & SE Kompetenzzentrum hat sich im Rahmen der von der Niederösterreichischen Landesakademie in Auftrag gegebenen Studie „Das Freiwilligenwesen in Niederösterreich“ mit der ökonomischen und gesellschaftlichen Bedeutung des Freiwilligenwesens in Niederösterreich auseinandergesetzt.

**Fast 50 Prozent der NiederösterreicherInnen leisten freiwillige Arbeit.** Der Großteil von ihnen ist im formellen Bereich tätig, d.h. sie engagieren sich in Vereinen oder Freiwilligenorganisationen. Dabei erbringen sie gemeinsam mit jenen, die sich in der Nachbarschaftshilfe engagieren, rund 200 Millionen Arbeitsstunden, was einer Wertschöpfung von 3,1 Milliarden Euro entspricht.

Zurzeit ist die Studie nicht zur Veröffentlichung freigegeben.

<b>NPO-Gehaltsbenchmark 2016</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Christian Schober, Marielisa Hoff, Doris Schober
<b>Auftraggeber:</b>	15 Nonprofit-Organisationen
<b>Laufzeit:</b>	01/2016 – 09/2016

Nach 2007, 2009 und 2012 fand 2016 bereits zum **vierten Mal in Folge ein NPO-Gehaltsbenchmark** statt, in welchem die Gehälter von unterschiedlichen Positionen in NPOs verglichen wurden. Dabei wurden die 15 teilnehmenden Organisationen anonymisiert einander gegenübergestellt und mit dem Gesamtdurchschnitt verglichen. Zudem wurden die diesjährigen Ergebnisse mit jenen aus den vorangegangenen Erhebungsjahren gegenübergestellt, wobei drei Forschungsfragen im Mittelpunkt standen:

- Wie stark variieren die Bruttojahresgehälter in unterschiedlichen hierarchischen Positionen zwischen unterschiedlichen Nonprofit-Organisationen?
- Welchen Einfluss haben Mittagspausen, All-In Verträge sowie Überstundenpauschalen und fringe benefits auf die Bruttojahresgehälter?
- Wie variieren die Bruttojahresgehälter im Vergleich zu den Jahren 2007, 2009 und 2012?

Die Studie erhob konkrete betriebswirtschaftlich relevante Daten in unterschiedlichen Hierarchieebenen sowie unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen und stellte folgende Vergleiche an:

- Vergleich in Form eines Benchmarks
- Vergleich von ausgewählten Personalkennzahlen
- Vergleich zu den Vorjahren 2007, 2009 und 2012

Um eine sinnvolle Beurteilung der Entlohnung von MitarbeiterInnen anstellen zu können, war es notwendig, konkrete Positionen zu definieren, welche miteinander verglichen werden. Der Fokus lag auf hauptamtlich angestellten MitarbeiterInnen, die ihren Dienort in Österreich haben (und somit österreichischem Arbeitsrecht unterliegen) und in folgenden Positionen tätig sind: Geschäftsführung, Bereichs- und Abteilungsleitung, Teamleitung, SpezialistInnen, Eigenverantwortliche MitarbeiterInnen plus, Eigenverantwortliche MitarbeiterInnen sowie Allgemeine AssistentInnen.

Zusätzlich wurden unter anderem nachstehende Personalkennzahlen aus dem Jahr 2015 einbezogen:

- Durchschnittliche Fluktuationsquote
- Durchschnittliche Krankenstandquote
- Durchschnittliche Weiterbildungsquote
- Durchschnittliche organisationspezifische freie Tage (z.B. 24.12. und 31.12.)
- Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit
- Durchschnittliche Arbeitsplatzflexibilitätsquote
- Durchschnittliches Beschäftigungsausmaß

Aus Datenschutzgründen werden die Ergebnisse nur den teilnehmenden NPOs, und selbst da anonymisiert, zugänglich gemacht.

<b>Wirkungsanalyse des Projekts „RUFFBOARDS“</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Christian Schober, Olivia Rauscher, Jonas Dinger
<b>Auftraggeber:</b>	s.a. Coca Cola Services n.V.
<b>Laufzeit:</b>	01/2016– 10/2016

„RUFFBOARDS“ ist eine Skateboard-Firma mit Sitz in Wien. Neben der Produktion von Freizeitgeräten und Lifestyle-Produkten verfolgt das Unternehmen das Ziel, über eine umfassende Produkt- und Produktionsphilosophie bei den KundInnen und in der breiteren Gesellschaft einen Bewusstseinswandel zu erwirken:

- Das Unternehmen bietet straffällig gewordenen Menschen während und nach dem Justizvollzug, die Chance, sich in den Arbeitsmarkt zu integrieren, einen produktiven Beitrag zu leisten und dadurch Selbstwertgefühl, Einkommen und die Rückkehr in ein geregeltes Leben wiederzuerlangen
- Durch Upcycling und das Verwenden von ausschließlich pflanzlichen Harzen steht RUFFBOARDS für eine ressourcenschonende Aufwertung, Umgestaltung und Neu-Nutzung von Wegwerfprodukten

**2015 wurde es mit diesem Konzept zum Preisträger der Initiative in „Ideen gegen Armut“ gekürt**, anschließend beauftragte Coca-Cola Österreich das Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship der WU Wien mit dessen Evaluierung.

Im Detail soll überprüft und eingeschätzt werden, ob die beabsichtigten Wirkungen durch die Umsetzung des Projektvorhabens auch tatsächlich hervorgerufen werden konnten. Dabei werden die bei den relevanten Stakeholdern intendierten Wirkungen den in der Empirie identifizierten Wirkungen in der Logik der Wirkungsbox gegenübergestellt. Folgende Forschungsfragen wurden bei der Evaluation des Projekts untersucht:

- „Wurden die intendierten Wirkungen bei den zentralen Stakeholdern tatsächlich erreicht?“
- „Welche unintendierten Wirkungen wurden bei den zentralen Stakeholdern entfaltet?“
- „In welchen Wirkungsdimensionen können die Wirkungen verortet werden?“

Bei den Erhebungen wird, wo immer möglich, berücksichtigt, welche Wirkungen bei den Stakeholdergruppen ohnehin entstanden wären, das heißt auch ohne, dass das Projekt existieren würde. Hierbei wird als fiktives Alternativszenario angenommen, dass das Projekt nicht existieren würde. Die Erhebungen können sich im Rahmen dieser Studie lediglich auf die kurz- und mittelfristigen Wirkungen beschränken. Langfristige Wirkungen können allenfalls anhand von Sekundär-Studien und Sekundär-Datenmaterial eingeschätzt werden.

Bedauerlicherweise musste das Unternehmen noch vor Abschluss der Studie seine Türen schließen.

Evaluation der Fit Sport Austria GmbH hinsichtlich Strukturen, Prozesse und Ergebnisse	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Olivia Rauscher, Verena Burger
<b>Auftraggeber:</b>	Fit Sport Austria GmbH
<b>Laufzeit:</b>	02/2016 – 02/2017



Die Fit Sport Austria GmbH wurde im Jahr 2014 von den drei Breitensportverbänden ASKÖ, ASVÖ und Sportunion geründet. Dabei handelt es sich um eine operative Einheit zur Umsetzung gemeinsamer Projekte: Sie verfolgt neben der Förderung von Sport und körperlicher Bewegung das Ziel, die sportliche Aktivität der österreichischen Bevölkerung durch unterschiedliche Maßnahmen zu erhöhen. Zu den Aufgabenbereichen des Projektes zählen unter anderem:

- Die Administration und Koordination der Vergabe des Qualitätssiegels für gesundheitsorientierte Bewegung und Sport für Bewegungsangebote von den drei Vereinen ASKÖ, ASVÖ und Sportunion
- Die Organisation und Koordination von Veranstaltungen und Fortbildungen sowie die Organisation und Koordination von Veranstaltungen zur Förderung von Bewegung im Sinne des Nationalen Aktionsplans Bewegung (wie z.B. die Europäische Woche des Sports, etc.)
- Die zentrale Koordination und Steuerung der Controllingprozesse der bundesweiten Initiative des Sportministers für mehr Bewegung im Kindergarten und Volksschule („Kinder gesund bewegen“)
- Die Abwicklung des EU-Projekts „Activity Square Europe“ (Februar 2016 bis Juni 2018) mit dem Ziel des Aufbaus einer Plattform für einen Know-how-Austausch im Bereich von Bewegungsinitiativen und -projekten für Kindergarten und Volksschule
- Die Mitwirkung bzw. Koordination von Vernetzungsprojekten im Sinne des Ziels mehr Menschen zu mehr körperlicher Aktivität zu bewegen (Bsp. Kooperationsprojekte mit dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger, etc.)

Das NPO & SE Kompetenzzentrum führt eine **Evaluation** durch, in welcher die **Arbeitsabläufe, Prozesse sowie Aufgabenbereiche und diverse Veranstaltungen** beleuchtet werden

Ziel des partizipativen – das heißt gemeinsam mit Fit Sport Austria erarbeiteten – Evaluationsdesigns ist die Konzeption und Darstellung eines Wirkungsmodells. Der alleinige Fokus auf Wirkungen ist für die Evaluierung der Fit Sport Austria GmbH allerdings nicht ausreichend, da es hier insbesondere darum geht, die Arbeitsabläufe näher zu beleuchten. Es gilt also auch herauszufinden, inwiefern Struktur, Prozesse und daraus resultierende Ergebnisse geeignet sind, die intendierten Wirkungen bzw. Ziele für die inkludierten Stakeholder zu erreichen. Konkret wird eine Kombination aus Struktur, Prozess und Ergebnisevaluation der Fit Sport Austria erarbeitet.

Das Projekt ist auf die Dauer von 12 Monaten angelegt.

Impact Assessment of the Social Banking Initiative of Erste Group	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Christian Schober, Olivia Rauscher, Verena Burger
<b>Auftraggeber:</b>	Erste Group
<b>Laufzeit:</b>	03/2016 – 04/2018

Das Erste Group – Social Banking Programm will **armutsgefährdeten Menschen** zu **einer finanziellen Stabilität** verhelfen, damit sie sich in Zukunft einen gewissen Wohlstand aufbauen können. Folgende Zielgruppen stehen dabei im Vordergrund:

- „Working Poor“, das sind Personen, die trotz Arbeit an oder unter der Armutsgrenze leben
- Ältere Personen, die von einer niedrigen Pension leben müssen
- Start-up Unternehmen
- NGOs und Social Entrepreneurs

Ziel des Social Banking Programms ist dabei, einen positiven sozialen Effekt für die genannten Zielgruppen zu erreichen: Dies soll entweder direkt, durch maßgeschneiderte Bankdienstleistungen oder indirekt, durch die Schaffung von Arbeitsplätzen und durch soziale Projekte geschehen, die sich armutsgefährdeten Personen annehmen.

Um Überschuldung zu vermeiden können beispielsweise folgende Unterstützungsmaßnahmen angeboten werden: Maßnahmen zur Unterstützung von Einsparungsmöglichkeiten und das Erlernen eines besseren Umgangs mit finanziellen Ressourcen oder die Finanzierung von "guten Zwecken" wie z.B. Aufwertungen von Häusern für PrivatkundInnen oder Gesundheitserziehung.

Das NPO & SE Kompetenzzentrum der WU Wien wurde von der Erste Group beauftragt, eine Wirkungsanalyse des Programms Social Banking durchzuführen. Im Mittelpunkt der Analyse stehen dabei die Wirkungen des Programms und ob es seine Ziele erreichen konnte. Die Ergebnisse werden in einer Studie veröffentlicht und im ersten Quartal 2018 präsentiert.

Wirkungsanalyse im Rahmen einer ex-post Evaluation vom Kredit- und Bewässerungsprojekt von Menschen für Menschen in der Projektregion Derra, Äthiopien	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Olivia Rauscher, Marielisa Hoff, Gabriel Tanios
<b>Auftraggeber:</b>	Menschen für Menschen
<b>Laufzeit:</b>	04/2016 – 10/2016

Der bereits im Jahre 1983 von Karlheinz Böhm gegründete Verein Menschen für Menschen ist in den ärmsten ländlichen Regionen Äthiopiens aktiv und verfolgt das Ziel, Menschen mittels Hilfe zur Selbsthilfe nachhaltig aus der Armut zu führen. In integrativen ländlichen Entwicklungsprojekten werden dabei immer fünf Elemente der **Hilfe zur Selbsthilfe** berücksichtigt: Landwirtschaft, Wasser, Gesundheit, Bildung und Einkommen.



Im Zeitraum von 1997 bis 2010 war die Organisation in der Region Derra (Äthiopien) tätig und schloss das Projekt mit einer Evaluation ab. Da Menschen für Menschen daran interessiert war zu erfahren, welche langfristigen Wirkungen sich ergeben haben und wie nachhaltig die Arbeit in Derra war, wurde das NPO & SE Kompetenzzentrum der WU Wien gemeinsam mit der Beratungsfirma „FAKT Beratung für Management,

Bildung und Technologien GmbH“ beauftragt, eine Ex-Post-Evaluation durchzuführen. Von Seiten des Kompetenzzentrums wurde eine Wirkungsanalyse von zwei ausgewählten Projekten des ländlichen Entwicklungsprogramms in Derra durchgeführt:

- Das Bewässerungsprojekt im Rahmen des Agrarökologie-Programms
- Das Kreditprojekt im Rahmen des Women in Development (WID) Programms

Bei beiden Projekten wurden die wichtigsten Stakeholder identifiziert und für sie Wirkungsketten erstellt. Aus diesen wurden wiederum die zentralsten Wirkungen monetarisiert und den Investitionen in das Projekt gegenübergestellt.

Die gestellten Forschungsfragen lauteten:

- „Welche nachhaltigen Wirkungen haben sich durch die beiden ausgewählten Projekte in Derra ergeben?“ (Als nachhaltige Wirkungen werden all jene Wirkungen verstanden, die im Analysezeitraum 2010-2016 entstanden sind.)
- „Wie hoch ist der monetarisierte Nutzen der Kernwirkungen der beiden ausgewählten Projekte?“ Die Kernwirkungen umfassen die zentralsten Wirkungen der wichtigsten Stakeholder. Diese wurden anhand der Projektziele und in Abstimmung mit Menschen für Menschen als Auftraggeber festgelegt. Die Wirkungen wurden getrennt nach Stakeholdergruppen dargestellt

<b>Durchführung einer Wirkungsanalyse für den Komenský Fond im Zeitraum 2008-2015</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Christian Schober, Marielisa Hoff, Selma Sprajcer, Gabriela Vaceková, Ines Vavrik
<b>Auftraggeber:</b>	Caritas Österreich
<b>Laufzeit:</b>	04/2016 – 02/2017

Der Komenský Fond ist eine **Initiative der ERSTE Stiftung und der Caritas Österreich**. Er existiert seit 2006 und investierte bisher rund 2,4 Mio. Euro in **Bildungsprojekte in CEE-Ländern** (Kroatien, Tschechien, Ungarn, Serbien, Rumänien, Moldau, Slowakei, Ukraine) **und Österreich**. Ziel ist es, den Zugang zu Bildung zu ermöglichen sowie soziale Inklusion zu stärken, gleiche Chancen für alle Mitglieder der Gesellschaft zu bieten und Diskriminierung zu reduzieren. Durch Zugang zu nicht-formaler Bildung und Trainings sollen die Lebensbedingungen von benachteiligten Gruppen langfristig verbessert, Armut bekämpft und Inklusion ermöglicht werden. Die geförderten Projekte umfassen Förderungen von armutsgefährdeten oder in Armut lebenden Kindern und Jugendlichen damit diese an Schulaktivitäten teilnehmen können oder Lernbeihilfe erhalten. Unter anderem erhalten die Kinder auch Mittagessen, bei Bedarf Schulmaterialien oder Bustickets, wenn sich die Eltern die entsprechenden Kosten nicht leisten können. Die Leistungen werden zum Teil in Kinderheimen oder Tageszentren erbracht, in denen auch verschiedene andere Aktivitäten unterstützt werden. In einigen Ländern werden auch Ausbildungsprogramme bzw. Berufsorientierungsmaßnahmen gefördert. Ferner soll die Zivilgesellschaft durch Einbindung der Kommune gestärkt werden.

Insgesamt konnten bisher rund 1.000 Kinder und Jugendliche in CEE-Ländern und ca. 300 in Österreich gefördert werden.

Das NPO & SE Kompetenzzentrum will mittels partizipativer Wirkungsanalyse folgende Erkenntnisse gewinnen:

- Können beabsichtigte Wirkungen beobachtet werden?
- Wurden die ausgewählten Projekte effektiv und effizient umgesetzt?
- Konnten die gesetzten Maßnahmen die Zielgruppen erreichen?

Aus diesen Fragen leiteten sich weitere Forschungsfragen ab, die durch die Evaluierung beantwortet werden sollen:

- „Welchen Einfluss hatte die Teilnahme an den ausgewählten Komenský Fond-Projekten auf die Lebensverläufe der Kinder/Jugendlichen?“
- „Welchen Einfluss hatte die Teilnahme der Kinder bzw. Jugendlichen an den ausgewählten Komenský Fond-Projekten auf deren Lebensumwelt (v.a. Familie, Verwandte, Community)?“
- „Welchen Einfluss haben die Komenský Fond-Projekte auf die teilnehmenden Organisationen und MitarbeiterInnen?“

In einem ersten partizipativen Prozess werden mit den LeiterInnen der einzelnen Projekte in Tschechien, Serbien, Rumänien und Ungarn hypothetische Wirkungen erarbeitet. Mit Hilfe von leitfadengestützten Interviews werden bei ausgewählten teilnehmenden Jugendlichen und deren Eltern Wirkungen eruiert, in einen quantitativen Fragebogen überführt und damit anschließend die breite Masse der TeilnehmerInnen befragt. Bei der Ergebnisdarstellung werden sowohl die eingesetzten Ressourcen als auch die daraus entstandenen Wirkungen berücksichtigt, um so ein umfassendes Bild vom Impact der mit Hilfe des Komenský Fonds finanzierten Bildungsprojekte zu erhalten.

<b>Erarbeitung eines Wirkungsmodells und eines Konzepts für eine laufende Wirkungsanalyse der ERSTE Stiftung</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Christian Schober, Marielisa Hoff
<b>Auftraggeber:</b>	ERSTE Stiftung
<b>Laufzeit:</b>	04/2016 – 03/2017

Der ERSTE Stiftung ist es ein Anliegen, ihre gesellschaftlichen Wirkungen (social impact) zu messen und/oder zu analysieren sowie darzustellen. Dies ist eine nicht unwesentliche Herausforderung, zumal sie operativ agiert, mehrere Programme und entsprechende Projekte finanziert bzw. diese selbst und/oder mit Partnerorganisationen durchführt. Aus diesem Grund ist die ERSTE Stiftung an das NPO & SE Kompetenzzentrum der WU Wien herangetreten, um ein Konzept für eine Wirkungsanalyse mit laufender Berichterstattung zu erarbeiten.

Die hier skizzierte Studie soll der Auftraggeberin umfangreiche Erkenntnisse liefern, wie eine Wirkungsanalyse auf Stiftungsebene durchgeführt werden kann. Hierfür sollen ein Wirkungsmodell und ein Erhebungskonzept erarbeitet werden, wobei der Fokus auf allen drei Programmen und den wichtigsten Projekten der ERSTE Stiftung liegt. Inhaltlich und konzeptionell orientiert sich die Vorgehensweise am Modell der Wirkungskette mit Wirkungsbox.

Die Erarbeitung des Wirkungsmodells und des Erhebungskonzepts erfolgt gemeinsam innerhalb einer Arbeitsgruppe, an der sich mehrere Personen der ERSTE Stiftung sowie des NPO & SE Kompetenzzentrums beteiligen. Das Projekt besteht aus insgesamt drei Phasen:

- Zunächst wird ein Wirkungsmodell mit Indikatoren ausgearbeitet.
- Anschließend wird auf Basis dieses Modells ein Erhebungskonzept zur Identifizierung und, wo sinnvoll möglich, eine Messung der Wirkungen erstellt. Dieses Konzept zielt einerseits auf jährlich zu erhebende Output- und Wirkungsindikatoren und andererseits auf eine breitere Erhebung im fünf-Jahres-Rhythmus ab. Die konzeptionellen Ergebnisse werden in einem knappen Bericht übersichtlich dargestellt.
- Die dritte Phase beinhaltet die Begleitung bei der erstmaligen Erhebung und Analyse der identifizierten jährlich zu erhebenden Indikatoren für den Jahresbericht 2016 der ERSTE Stiftung.

Von Seiten des NPO & SE Kompetenzzentrums sind eine Endberichterstellung sowie ein Projektabschluss im März 2017 vorgesehen.

<b>Ermittlung des ökonomischen Wertes der Freiwilligenarbeit im Rettungsdienst des OÖRK</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Christian Schober, Flavia-Elvira Bogorin
<b>Auftraggeber:</b>	Österreichisches Rotes Kreuz, Landesverband Oberösterreich
<b>Laufzeit:</b>	06/2016 – 11/2016

Im Auftrag des Österreichischen Roten Kreuzes, Landesverband Oberösterreich (OÖRK), wurde im zweiten Halbjahr 2016 eine **Bewertung der Freiwilligenarbeit im Rettungsdienst** durch das NPO&SE Kompetenzzentrum der WU Wien durchgeführt. Ziel der Studie ist es, den Beitrag der im Rettungsdienst freiwillig tätigen Personen anhand der Kostenunterschiede zwischen dem aktuellen System und einem ausgearbeiteten Alternativszenario darzustellen.

In diesem **Alternativszenario** wurde angenommen, dass die freiwillig Beschäftigten durch Hauptberufliche ersetzt werden und somit der volle Leistungsumfang des Rettungsdienstes erhalten bleibt. Zusätzlich wurde analysiert, wie die Kostenverteilung zwischen den Financiers in den beiden Szenarien erfolgt. Folgende Kernleistungen des Rettungsdienstes wurden für die Analyse herangezogen:

- Notfallrettung und Notarztdienst als Komponenten des Verbundsystems des OÖRK
- Rettungsleitstellen
- Katastrophenhilfsdienst

Ziel des Projekts ist die Ermittlung des ökonomischen Werts der Freiwilligenarbeit im Bereich des Rettungsdienstes des OÖRK. Aber auch nicht-ökonomische Wirkungen, die im Laufe des Projekts ermittelt werden, sollen deskriptiv und, soweit leicht möglich, quantifiziert dargestellt werden.

Hierfür erfolgte eine leistungsorientierte Bewertung der erbrachten Stunden unter Berücksichtigung eines realistischen Alternativszenarios bei Wegfall der Freiwilligen in Oberösterreich. Es war zu ermitteln, was passieren würde, wenn die aktuell von Freiwilligen erbrachten Leistungen wegfielen. Dabei wurde angenommen, dass ein Teil der Leistungen durch neue und bestehende Hauptamtliche ersetzt würde, ein Teil der Leistungen aber nur eingeschränkt oder durch mindere Qualität erbracht werden könne und ein Teil der Leistungen zur Gänze wegfallen würde.

Neben Datenerhebungen beim OÖRK fand eine Primärerhebung bei den Freiwilligen des Rettungsdienstes statt. In einer Arbeitsgruppe, bestehend aus VertreterInnen des OÖRK und MitarbeiterInnen des NPO & SE Kompetenzzentrums der WU Wien, wurde auf Basis der bestehenden Leistungen erörtert welche dieser Leistungen in welche Kategorie fallen.

Die Ergebnisse der Studie sind abschließend in einem Kurzbericht und einer Endpräsentation zusammengefasst.

<b>Studie zum gesellschaftlichen Mehrwert des sozialintegrativen Betriebs "gabarage upcycling design"</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Olivia Rauscher, Verena Burger
<b>Auftraggeber:</b>	s.a. Coca Cola Services n.V.
<b>Laufzeit:</b>	06/2016 – 11/2016



Das Projekt "1ne Gesellschaft für 1ne zweite Chance" wurde im Rahmen der Initiative "Ideen gegen Armut" zum Preisträger 2014 gewählt. Unter dem Motto „Alles braucht eine 2. Chance“ beschäftigt gabarage (ehemals)

suchtkranke Personen, die im Laufe eines Jahres auf den Einstieg oder Wiedereinstieg in den Regelarbeitsmarkt vorbereitet werden sollen. In Zusammenarbeit mit einer externen Unternehmensberatung entwickelte das Projekt ein fünfstufiges Qualifizierungsprogramm mithilfe dessen die MitarbeiterInnen in unterschiedlichen Bereichen (wie Verkauf, Werkstätten und Verwaltung) qualifiziert werden. Gabarage verarbeitet Abfallstoffe und gebrauchte Materialien durch den Prozess des Upcyclings zu neuen Designerstücken und leistet so neben einem sozialen auch einen ökologischen Beitrag.

Stellvertretend für den erst kürzlich eröffneten zweiten Standort in St. Pölten soll mittels einer SROI-Analyse der durch den sozialintegrativen Betrieb "gabarage upcycling design" in Wien geschaffene gesellschaftliche Mehrwert möglichst umfassend bewertet werden. Ziel der Studie ist es, die sozialen und wirtschaftlichen Wirkungen von gabarage aufzuzeigen und darzustellen. Dafür wurde eine monetäre Bewertung der Wirkungen vorgenommen und diese anschließend den Investitionen gegenübergestellt. Als Analysezeitraum wurde das Kalenderjahr 2015 herangezogen.

Für das NPO & SE Kompetenzzentrum der WU Wien stellen sich im Rahmen der Studie folgende Forschungsfragen:

- „Welche Wirkungen bzw. welchen Nutzen entfaltet gabarage bei den relevanten Stakeholdergruppen?“
- „Lassen sich die im Rahmen von gabarage erzielten Wirkungen sinnvoll und valide messen und monetarisieren?“
- „Welcher monetarisierte Gesamtnutzen ergibt sich aus einem in gabarage investierten Euro?“

Wirkungen, die nicht sinnvoll monetarisiert werden konnten, wurden als Effekte deskriptiv in die Analyse aufgenommen aber nicht in Geldeinheiten bewertet. Dadurch kommt es zu einer **Unterschätzung** der mit monetären Werten ausgedrückten Wirkungen.

In der durchgeführten Studie wurde auch ein Alternativszenario berechnet, in welchem angenommen wurde, dass der sozialintegrative Betrieb gabarage gar nicht existiert. Hintergrund für diese Annahme ist es zu eruieren, welche Wirkungen ohnehin, sprich auch ohne das Projekt, bei den Stakeholdergruppen entstanden wären. Dabei wurden beispielsweise Wechselwirkungen aus anderen Programmen für suchtkranke Menschen oder Maßnahmen seitens des Staates berücksichtigt.

<b>Studie zum gesellschaftlichen und ökonomischen Nutzen der Kolping Mutter-Kind-Einrichtungen mittels einer SROI-Analyse</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Olivia Rauscher, Verena Burger, Flavia-Elvira Bogorin
<b>Auftraggeber:</b>	Kolping Österreich
<b>Laufzeit:</b>	06/2016 – 02/2017

„Gemeinsam leben“ sind Mutter-Kind-Einrichtungen des Kolpinghauses, in denen Alleinerziehende, die von Obdachlosigkeit und sozialen Problemen wie Verschuldung, Armut oder Gewalt betroffen sind, einen Wohnplatz, Unterstützung und Betreuung finden. Die Besonderheit an den Einrichtungen ist, dass hier durch das Zusammenleben mit älteren, zum Teil pflegebedürftigen Menschen, eine einzigartige Form des gesellschaftlichen Lebens entsteht, die Generationen miteinander verbindet. Insgesamt bieten die Wohnungen im 2. und 10. Wiener Gemeindebezirk Platz für 35 Erwachsene und 56 Kinder.

Ziel der Betreuung ist, dass die Personen die erforderlichen Kompetenzen erlangen, um stabil und selbstständig in einer eigenen Wohnung leben zu können. Eine Verantwortung, welche KlientInnen in einer geschützten Umgebung leichter und nachhaltiger erwerben können als durch ambulante Angebote. Gleichzeitig verfolgt das psychologisch-pädagogische Betreuungsteam das Ziel, den Kindern einen sicheren Raum zur Verfügung zu stellen, in welchem sie emotional aufgefangen und bei der Bewältigung ihrer bisherigen

kritischen Lebensereignisse unterstützt und begleitet werden. Dies soll langfristig zu einer positiven psychischen Entwicklung beitragen. Darüber hinaus sollen Eltern in einer intensiven Zusammenarbeit in ihrer Elternrolle gestärkt und in ihrer Erziehungskompetenz unterstützt werden.

Mittels **SROI-Analyse** werden die gesamtgesellschaftlichen Wirkungen, die sich durch die Kolping Mutter-Kind-Einrichtungen bilden, unter einem ökonomischen Blickwinkel gemessen und bewertet. Die Analyse fokussiert auf intendierte und nicht-intendierte, positive und negative gesellschaftliche Wirkungen. Die dabei identifizierten Wirkungen werden gemessen und monetär bewertet. Dies dient dazu, die Höhe des Ertrages einer getätigten Investition aufzuzeigen und neben den herkömmlichen finanziellen Erträgen auch soziale, politische, ökologische, kulturelle und physische sowie psychische Erträge zu berücksichtigen. Die entsprechenden Wirkungen werden, soweit sinnvoll möglich, monetär bewertet und gemeinsam mit finanziellen Erträgen der Investition gegenübergestellt. Daraus ergibt sich ein monetärer Wert, der bestimmt, welcher Rückfluss sich aus einem investierten Euro in die Mutter-Kind-Einrichtungen „Gemeinsam leben“ ergibt.

Für das NPO & SE Kompetenzzentrum der WU Wien, das die Studie für Kolping Österreich durchführt, ergeben sich folgende Forschungsfragen:

- „Welche Wirkungen entfalten die Kolping Mutter-Kind-Einrichtungen?“
- „In welchem Umfang (Quantität) fallen die identifizierten Wirkungen an?“
- „Wie können die identifizierten und quantifizierten Wirkungen monetarisiert werden?“
- „Welcher monetarisierte Gesamtnutzen ergibt sich aus einem in die Kolping Mutter-Kind-Einrichtungen investierten Euro?“

Um herauszufinden, welche Wirkungen ohnehin, also ohne das entsprechende Investment bei den Stakeholdergruppen entstanden wären, wird in einem **Alternativszenario** angenommen, dass die ausgewählten Mutter-Kind-Einrichtungen nicht existieren.

Durchführung einer KundInnenzufriedenheitsbefragung beim Österreichischen Roten Kreuz Bereich GSD	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Doris Schober, Katrin Hora
<b>Auftraggeber:</b>	Generalsekretariat Österreichisches Rotes Kreuz
<b>Laufzeit:</b>	09/2016 – 02/2017



ÖSTERREICHISCHES  
ROTES KREUZ

*Aus Liebe zum Menschen.*

In beinahe ganz Österreich bietet das Österreichische Rote Kreuz mobile Pflege- und Betreuungsangebote an. Um die Zufriedenheit seiner KundInnen auch zukünftig gewährleisten zu können, trat es nach den Jahren 2004, 2007 und 2010 **bereits zum vierten Mal** an das Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship der WU Wien heran, um eine KundInnenbefragung in Auftrag zu geben. Konkret soll die Vorbereitung der Erhebung sowie eine Auswertung der Befragung umgesetzt werden, welche im Herbst 2016 in den Bundesländern Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Wien startete.

Die KundInnen im Bereich mobile Pflege und Betreuung wurden anonym mittels einem schriftlichen Fragebogen zu ihrer Zufriedenheit befragt. In den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich, Kärnten und Salzburg wurde eine Vollerhebung und in Oberösterreich, Steiermark und Wien eine Stichprobenerhebung durchgeführt. Nachfolgend findet eine uni-, bi- und multivariate Auswertung der elektronisch erfassten Fragebögen statt.

Bei der multivariaten Auswertung wird eine Faktorenanalyse zur Dimensionsreduktion der Items und eine multiple Regression der gefundenen Faktorwerte auf die zentrale Frage „Zufriedenheit insgesamt“ gerechnet. So kann eine Aussage darüber getätigt werden, welche Dimensionen bzw. Fragen am stärksten auf die Gesamtzufriedenheit wirken. Anschließend werden die Ergebnisse der Befragung mit jenen aus den vorangegangenen Erhebungen 2004, 2007 und 2010 verglichen.

### Durchführung einer Befragung der KooperationspartnerInnen der Gesundheits- und Sozialen Dienste des Österreichischen Roten Kreuz "

**Projektmitarbeit:** Doris Schober, Katrin Hora, Flavia-Elvira Bogorin

**Auftraggeber:** Generalsekretariat Österreichisches Rotes Kreuz

**Laufzeit:** 09/2016 – 02/2017

Zur Bewertung der mobilen Pflege- und Betreuungsangebote in österreichischen Bundesländern beauftragte das Generalsekretariat des Österreichischen Roten Kreuzes neben einer KundInnenzufriedenheitsbefragung zusätzlich eine **Befragung der KooperationspartnerInnen**. Hierzu wurde das NPO & SE-Kompetenzzentrum der WU Wien bereits im Jahr 2011 mit einer Befragung der KooperationspartnerInnen sowie der Auswertung der Ergebnisse beauftragt. 2016 soll diese Umfrage in den Bundesländern Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Wien wiederholt werden. Um die Ergebnisse vergleichen zu können, wird der Fragebogen aus dem Jahr 2011 erneut herangezogen und mit zwei Fragen zum Thema Wirkungen der geleisteten Dienste adaptiert. Abgesehen davon wird der bereits eingesetzte Fragebogen erneut verwendet, damit eine Längsschnittvergleichsmöglichkeit realisiert werden kann.

Ziel der Studie ist die Beurteilung der Leistungen der Gesundheits- und Sozialen Dienste des ÖRK im Vergleich zu anderen AnbieterInnen aus Sicht relevanter KooperationspartnerInnen und FördergeberInnen. Folgende Dimensionen stehen im Mittelpunkt der Erhebung:

- Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit
- Fachliche Qualität
- Umfang der angebotenen Dienstleistungen
- Zeitliche Verfügbarkeit der Dienstleistungen
- Flexibilität hinsichtlich Veränderungen
- Problembereiche
- Wirtschaftliche Effizienz
- Kommunikations- und Informationsfluss
- Öffentlichkeitsarbeit
- Wirkungsorientierung
- Verbesserungsvorschläge



*Aus Liebe zum Menschen.*

Die Daten werden sowohl uni- als auch bivariat ausgewertet. Außerdem werden die Ergebnisse der Befragung 2016 mit jenen des Jahres 2011 verglichen. Hierbei erfolgt für alle Fragen ein graphischer Häufigkeitsvergleich und bei jenen Fragen mit auffälligen Abweichungen ein Test auf signifikante Unterschiede zwischen den Jahren.

### 3.1.2 SE-Kompetenzzentrum/Social Entrepreneurship Center

ERSTE Foundation NGO Academy	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Reinhard Millner, Peter Vandor, Nicole Traxler, Nina Resch, Pablo Viveros
<b>Auftraggeber:</b>	ERSTE Stiftung
<b>Laufzeit:</b>	10/2013-08/2017

Die ERSTE Foundation NGO Academy ist ein Projekt der ERSTE Stiftung und verfolgt das Ziel, ein umfassendes Capacity Building Angebot für zivilgesellschaftliche Organisationen in Zentral- und Südosteuropa aufzubauen, anzubieten und weiterzuentwickeln. So werden Führungskräfte und MitarbeiterInnen dieser Organisationen, die Organisationen selbst und indirekt auch ihre Stakeholder durch unterschiedliche Programme gefördert und in der Bewältigung bestehender und künftiger Herausforderungen in ihren Sektoren unterstützt.



In der Projektphase von Oktober 2013 bis Juni 2016 wurden dazu das Social Innovation and Management Programme und das Regional Programme als Kooperation zwischen der ERSTE Stiftung und dem NPO & SE Kompetenzzentrum der WU Wien konzeptioniert, designed und erfolgreich implementiert. Auch in der Projektphase Juli 2016 bis August 2017 werden beide Programme wieder mit aktuellen Inhalten und in erhöhtem Umfang umgesetzt. Adaption und Implementierung der Programme, sowie Erhebungen zur strategischen Zielgruppenerweiterung (CEE Research) erfolgen ebenfalls im Zuge der genannten Kooperation. Außerdem unterstützt das Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship durch seine Expertise einerseits bei der Projektpositionierung und -weiterentwicklung und andererseits auf inhaltlicher Ebene in beiden Programmen.

Die Programme waren in der ersten Projektphase (01/2014-06/2015) für rund 135 Partner-NGOs der ERSTE Stiftung geöffnet und umfassten Weiterbildungsangebote, in denen sich gesamt über 90 internationale Vortragende in unterschiedlichen Rollen engagierten. So konnten im Social Innovation and Management Programme in drei Durchgängen 75 Teilnehmende erreicht werden; im Regional Programme konnten über 500 Workshopplätze in über 30 Workshops angeboten werden.

[Link zur ERSTE Foundation NGO Academy](#)

ERSTE Foundation NGO Academy – Social Innovation and Management Programme	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Reinhard Millner, Peter Vandor, Pablo Viveros, Nicole Traxler, Nina Resch
<b>Auftraggeber:</b>	ERSTE Stiftung und Porticus
<b>Laufzeit:</b>	10/2013-08/2017

Das Social Innovation and Management Programme ist ein englischsprachiges Programm der ERSTE Foundation NGO Academy zur Organisations- und Führungskräfteweiterentwicklung für NGOs aus Zentral- und Südosteuropa. Die Zielgruppe umfasst Personen des oberen bis mittleren Managements, die aufgrund ihrer Positionen organisationsinterne Strukturen und Abläufe aktiv beeinflussen und verändern können.

Als ein für die ERSTE Foundation NGO Academy maßgeschneidertes und integriertes Programm konzeptioniert, lehnt sich sein Curriculum an die idealtypischen Schritte einer Projektentwicklung an. Neben dem individuellen Kompetenzerwerb schafft das Programm so geeignete Rahmenbedingungen für die Bearbeitung realer Aufgabenstellungen und den Aufbau von Kontakten zwischen den Teilnehmenden. Dafür ist jedes Jahr eine rund 40-köpfige Faculty verantwortlich, die sich aus Personen aus Wissenschaft, Non- und

For-Profit Bereich zusammensetzt. Zu ihr zählen von Seiten der WU Wien unter anderem Peter Vandor, Reinhard Millner, Renate Buber, Michael Meyer, Christian Schober, Olivia Rauscher und Andrea Schmidt. Die Faculty tritt mit den Teilnehmenden in einer guten Mischung aus Vorträgen, Gruppenarbeiten, Einzelreflexionen, Experten-Feedback-Coachings und Kamingsgesprächen in Kontakt. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass gezielt neue externe Perspektiven aufgezeigt werden können und der Praxisbezug durch reale Beispiele greifbar gemacht wird, sowie allein oder in der Gruppe reflektiert werden kann.

Das Programm ist in drei einwöchige Module gegliedert, die zur Gänze auf Englisch in Wien stattfinden. Während dieser Zeit wird auch die Netzworkebildung unter den Teilnehmenden durch Rahmenprogramm-punkte gestärkt. Um diese weiter zu forcieren, aber auch neue relevante Inhalte mit den Teilnehmenden zu erarbeiten, wird rund ein Jahr nach Abschluss des Social Innovation and Management Programme ein weiteres mehrtägiges Modul (Module IV) als Alumni Module angeboten.

Das Social Innovation and Management Programme wurde 2014 und 2015 mit jeweils 25 Teilnehmenden erfolgreich durchgeführt. 2015 wurde auch erstmals das Alumni Module für die Kohorte 2014 in Brüssel durchgeführt. Das Programm findet aufgrund der hohen Qualität der Inhalte und des hohen Einsatzes aller involvierten Personen großen Anklang unter den Teilnehmenden und Vortragenden.

<b>ERSTE Foundation NGO Academy – Regional Programme</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Peter Vandor, Reinhard Millner, Nina Resch, Pablo Viveros, Nicole Traxler
<b>Auftraggeber:</b>	ERSTE Stiftung
<b>Laufzeit:</b>	10/2013-08/2017

Das Regional Programme ist ein Programm der ERSTE Foundation NGO Academy zur themenspezifischen Stärkung von Managementkompetenzen unter Einbezug des lokalen Kontexts, sowie der lokalen Weiterentwicklungsbedürfnisse von Mitarbeiter/innen von NGOs aus Zentral- und Südosteuropa. Es besteht aus voneinander unabhängigen Workshops in 13 Ländern der Region. Diese werden grundsätzlich in sechs Sprachgruppen angeboten (Englisch, Deutsch, Tschechisch/Slowakisch, Ungarisch, Rumänisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch), um u.a. auch „grassroot organisations“ bzw. Organisationen, in denen keine Person Englisch spricht, mit den Angeboten zu erreichen.

Die Umsetzung erfolgt in Zusammenarbeit mit einer Vielzahl an Partnerorganisationen und Lehrenden. Allein im Jahr 2016 konnten über die ERSTE Foundation NGO Academy im Rahmen des Regional Programme für über 500 TeilnehmerInnen über 30 verschiedene Workshopangebote zu Themen wie „Organizational design for the 21st century: How new models are transforming the way we work, collaborate, innovate and grow within an organisation“ und „Leadership in times of crises“ geschaffen werden.

<b>Wissenschaftliche Begleitung des TUN Preis 2016</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Reinhard Millner, Peter Vandor, Pablo Viveros
<b>Auftraggeber:</b>	T-Mobile
<b>Laufzeit:</b>	11/2014-03/2017

Der T-Mobile Umwelt- und Nachhaltigkeitsfonds (TUN Fonds) vergibt jährlich 50.000 Euro für Innovationen zur Lösung von Umweltproblemen und für nachhaltiges Handeln. Gefördert werden neue Projekte ebenso wie bestehende, Ko-Finanzierungen von zumindest 25% sind erforderlich. Bei den



Projekten soll das Lösungspotenzial von Telekommunikation und mobiler Devices für die anstehenden Aufgaben genutzt werden, unabhängig von Anbietern oder Herstellern.

Teilnahmeberechtigt sind private Personen (auch in Form von Arbeitsgruppen), Nonprofit- ebenso wie kommerzielle oder öffentliche Organisationen aus Österreich und seinen unmittelbar angrenzenden Nachbarregionen. Für Schulen gibt es einen Sonderpreis, der auf deren spezielle Rahmenbedingungen Rücksicht nimmt. Ziel des Projekts ist das Aufzeigen von Handlungsoptionen für die Weiterentwicklung des TUN Preises.

Dies erfolgt durch eine intensive wissenschaftliche Begleitung des TUN Preises, die neben einer laufenden Prozessevaluation auch die Sammlung und Bewertung von Informationen der Innen- und Außendarstellung des TUN Preis beinhaltet. Darüber hinaus unterstützt das Team des Social Entrepreneurship Center seit 2016 den TUN Preis auch hinsichtlich der Auswahl der Gewinnerprojekte im Rahmen eines Projektscreenings.

<b>Social Impact Award</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Peter Vandor
<b>Auftraggeber:</b>	Social Entrepreneurship Center
<b>Laufzeit:</b>	01/2015-12/2017

Immer mehr Studierende in Österreich interessieren sich für Social Entrepreneurship und gründen neue, sozial-orientierte Initiativen und Unternehmen. Der Social Impact Award Österreich unterstützt diese Projekte. Er lädt Studierende ein, eigene Projektideen zu entwickeln, die gesellschaftliche Probleme unternehmerisch und kreativ lösen und bietet Know-how, Netzwerke und Ressourcen.



Der Award wurde 2009 an der WU Wien (Institut für Entrepreneurship und Innovation) gegründet und wird aktuell in 10 Ländern angeboten. In Österreich wird das Programm durch Impact Hub Vienna koordiniert. Als akademischer Lead unterstützt das Social Entrepreneurship Center der WU Wien den Social Impact Award auf vielen Ebenen: bei der Konzeption des Workshop-Curriculums in 10 Ländern, der Durchführung von Train-the-trainer-Workshops und Teilnehmerangeboten, strategischen Entscheidungen, der Durchführung der jährlichen Projektevaluierung, uvm. Zudem ist das Social Entrepreneurship Center in Konzeption und Durchführung des Screenings des Social Impact Award Österreich involviert, wobei die Auswahl der Finalisten-Shortlist, gemeinsam mit weiteren Screenern erfolgt und Peter Vandor zudem als Juror tätig ist.

Social Impact Award <http://socialimpactaward.at/>

<b>AWS First - Programmbegleitung</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Peter Vandor
<b>Auftraggeber:</b>	AWS, IMC Krems
<b>Laufzeit:</b>	05/2015-10/2016

Das Programm aws First der Austria Wirtschaftsservice GmbH startete 2014 in die erste Runde und hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Unternehmergeist in Österreich nachhaltig zu stärken und junge Leute bei der Entwicklung von Geschäftsmodellen zu unterstützen und zu begleiten. Tolle Ideen sollen somit bereits in jungen Jahren gefördert und wissensintensive Unternehmensgründungen ermöglicht werden. aws First

knüpft an den seit 27 Jahren bestehenden Wettbewerb Jugend Innovativ an, teilnehmen können aber alle Schul-/LehrabsolventInnen zwischen 18 und 23 Jahren.

Im aws First Business Lab werden 10 Teams ab Oktober für ein Jahr durch ein Stipendium, Trainings, teamindividuellem Mentoring und vielen Möglichkeiten sich mit Österreichs Gründerszene zu vernetzen gefördert. Ziel des Business Labs ist es, sich gut auf eine Unternehmensgründung vorzubereiten, ein Netzwerk aufzubauen und vor allem ein qualitativ hochwertiges Geschäftsmodell zu entwickeln. Die ersten beiden Jahrgänge des aws First Programms werden vom IMC Krems und dem Social Entrepreneurship Center der WU Wien wissenschaftlich begleitet. Ziel des Projektes ist die Identifikation besonders effektiver Mechanismen und Leistungen des aws First Programms, sowie das Auffinden möglicher Verbesserungspotenziale.

<b>ERSTE Foundation NGO Academy – CEE Research</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Peter Vandor, Reinhard Millner, Nina Resch, Clara Moder, Michael Meyer, Nicole Traxler
<b>Auftraggeber:</b>	ERSTE Stiftung
<b>Laufzeit:</b>	07/2015-08/2017

Das Projekt CEE Research dient der strategischen Weiterentwicklung des Projekts „ERSTE Foundation NGO Academy“. Der Fokus liegt auf Erhebungen innerhalb und außerhalb der ERSTE Stiftung, deren Ergebnisse als Grundlage zur Zielgruppenerweiterung dienen sollen. In der Projektperiode 2014/2015 wurden rund 135 Nonprofit-Organisationen aus 13 Ländern in Zentral- und Südosteuropa zur Zielgruppe der ERSTE Foundation NGO Academy gezählt, wodurch sie Zugang zu den beiden skizzierten Programmen bekamen. Zur Erweiterung dieser Basis wurden in einem ersten Schritt die aktuellen Partnerorganisationen der ERSTE Stiftung anhand von entwickelten Kriterien analysiert.

Als Resultat konnten rund 70 NPOs identifiziert werden, die in die Grundgesamtheit der teilnahmeberechtigten Organisationen aufgenommen wurden. In einem zweiten Schritt wurden auf Basis einer Erhebung in den relevanten Ländern Zentral- und Südosteuropas weitere relevante und möglicherweise neue Stakeholder identifiziert. Die Resultate dienen als Grundlage für weitere strategische Überlegungen zur Erweiterung der Zielgruppe und liefern Hinweise auf weitere potenzielle Partnerorganisationen und Vortragende für beide Programme. Zusätzlich wird dieser zweite Schritt genutzt, um einen Überblick über Entwicklungen, Trends und Herausforderungen des Sektors in der Zielregion zu erlangen.

Im Laufe des Jahres 2016 konnte darüber hinaus eine empirische Erhebung mit 422 ExpertInnen in Zentral- und Osteuropa durchgeführt werden um aktuelle Trends, wesentliche Akteure im Feld und den institutionellen Rahmen der Zivilgesellschaft und des sozialen Unternehmertums in 16 Ländern zu beleuchten. Die Daten dieser Erhebung wurden in einem internationalen AutorInnenteam (insgesamt 27 Länder-ExpertInnen) ausgewertet und lieferten die Grundlage für die Erstellung von 16 Länderreports sowie einer länderübergreifenden Gesamtauswertung. Die Ergebnisse dieser Studie werden im Frühjahr 2017 vorgestellt.

<b>Wissenschaftliche Begleitung Social Impact Bond</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Reinhard Millner, Michael Meyer, Clara Moder, Nina Resch
<b>Auftraggeber:</b>	BMASK, JUVAT
<b>Laufzeit:</b>	09/2015-08/2018

Die österreichische Bundesregierung bekannte sich im Arbeitsprogramm 2013 bis 2018 dazu, mittels Social Impact Bonds innovative Ansätze in der Sozialpolitik zu erproben, um sich den aktuellen Herausforderungen zu stellen, mögliche Lücken zu schließen und mit neuen Initiativen den sozialen Zusammenhalt in Österreich zu stärken. Grundlage für einen Social Impact Bond ist eine Vereinbarung mit der öffentlichen Hand, die eine Prämie bei Erreichung vorab festgelegter und objektiv messbarer Ziele vorsieht. Die Umsetzung wird von sogenannten Vorfinanziererinnen/Vorfinanzierern ermöglicht, die ausschließlich bei Erfolg eine vorab definierte Zielprämie erhalten. Jene Prämie ist geringer als die durch die Projektdurchführung auf Seiten der öffentlichen Hand erzielten Ersparnisse und Einnahmen.

Im Rahmen einer wissenschaftlichen Prozessevaluation sollen wichtige Erkenntnisse über die Wirkmechanismen, das Potenzial und die Umsetzung eines Social Impact Bonds generiert werden.

<b>Der soziale Brustkasten: Wie gesellschaftliche Innovationen besser gelingen. Bedingungen der Entstehung, Umsetzung und Verbreitung, am Beispiel des österreichischen Gesundheitssektors</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Paul Rameder, Reinhard Millner, Clara Moder, Anja Christanell, Peter Vandro und Michael Meyer
<b>Auftraggeber:</b>	Vinzenz Gruppe Krankenhausbeteiligungs- und Management GmbH
<b>Laufzeit:</b>	02/2016-11/2016



Die Studie „Der soziale Brustkasten: Wie gesellschaftliche Innovationen besser gelingen“ wurde 2016 in Kooperation mit der Vinzenz Gruppe durchgeführt. Ziel des Projekts war es, Aussagen über das Potenzial und den Beitrag von sozialen Innovationen zur Lösung von Problemen im Sozial- und Gesundheitsbereich zu treffen und Empfehlungen für die Förderung und Skalierung sozial innovativer Projekte und Organisationen in diesem Bereich zu formulieren.



Zur Eingrenzung des vielschichtigen Phänomens „soziale Innovation“ wurde eine Arbeitsdefinition erarbeitet, die im besonderen Maße die Intentionalität, d.h. die beabsichtigte Lösung sozialer Probleme, herausstreicht. Auf Basis dieser Definition wurden nationale und internationale Awards (z.B. Social Innovation Tournament, SozialMarie) gescreent, um Beispiele für soziale Innovationen im Gesundheitsbereich

zu identifizieren. Theoriegeleitet wurden 13 Fallbeispiele für eine tiefergehende Analyse entlang der Prozessphasen sozialer Innovation (Prompts, Proposal, Prototyping, Sustaining, Scaling und Social Change) ausgewählt.

Die Analyse zeigt, dass soziale Innovationen wichtige Impulse für den gemeinnützigen Sektor liefern, die Kooperationen mit anderen AkteurInnen sowie über Sektorgrenzen hinweg fördern und nicht zuletzt Mängel in den bestehenden Strukturen aufzeigen. Hinderliche Rahmenbedingungen für soziale Innovationen, die systemischen Wandel erzielen wollen, sind unter anderem die kurzfristig angelegte Finanzierungslogik in Form von Projektförderungen, unklare Zuständigkeiten in der öffentlichen Verwaltung sowie eine wenig ausgeprägte Innovationskultur.

Um den zukünftigen Herausforderungen im Gesundheitsbereich begegnen zu können gilt es die Übernahme von sozialen Innovationen in den Regelbetrieb sowie deren Verbreitung (Skalierung) zu fördern. Dazu bedarf es zusätzlichen öffentlichen wie auch privaten Risikokapitals, z.B. in Form von Social Impact Bonds (SIBs) und entsprechende öffentliche wie private Anlaufstellen und Unterstützungsstrukturen wie z.B. eine Agentur für Soziale Innovationen.

<b>Siemens Academy of Life</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Paul Rameder, Reinhard Millner
<b>Auftraggeber:</b>	Siemens AG
<b>Laufzeit:</b>	09/2016-08/2017

Das SEC wurde im Frühjahr 2016 von Siemens Österreich beauftragt die seit 1999 bestehende Academy of Life, ein Weiterbildungs- und Capacitybuilding Programm für siemensinterne wie -externe Führungskräfte, in Teilbereichen neu zu gestalten und auch durchzuführen. Siemens hat sich mit der **Academy of Life zum Ziel gesetzt, den jungen ‚high potentials‘ der österreichischen Wirtschaft – sowohl JungunternehmerInnen als auch ManagerInnen – die Erfolgsstrategien bedeutender international bekannter Persönlichkeiten näherzubringen.** Pro Studienjahr gibt es zwei Galaveranstaltungen mit nationalen und internationalen Persönlichkeiten.

In jeweils zwei vorangehenden und einem nachgelagerten Workshop können sich die Members (TeilnehmerInnen) der Academy of Life mit dem Leben der Persönlichkeiten sowie eigenen aktuellen beruflichen Herausforderungen auseinandersetzen und die Erkenntnisse für die persönliche und berufliche Entwicklung nutzen. Die rund 100 Members arbeiten dazu in Gruppen zu jeweils 15-17 Personen und werden von einem erfahrenen TrainerInnenteam begleitet. Die didaktischen und methodischen Grundsätze umfassen Interaktion und Neugierde, Handeln und Reflexion, Anschlussfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit.

Das SEC ist für die inhaltliche Gestaltung und die inhaltliche Durchführung der beiden Vorbereitungsworkshops, den Workshop im Anschluss an die Gala sowie für die Koordination des TrainerInnenteams verantwortlich. Die Laufzeit der Kooperation ist vorerst für das Wintersemester 2016/17 und das Sommersemester 2017 vereinbart und wird bei erfolgreicher Umsetzung jeweils für ein weiteres Jahr verlängert.

<b>Impact Hub Global Research Partnership</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Peter Vandor, Lukas Leitner
<b>Auftraggeber:</b>	Impact HUB Global
<b>Laufzeit:</b>	01/2015-07/2018

Impact Hub ist eine globale Community von über 15.000 Sozialunternehmern an weltweit über 80 Standorten. Wesentlicher Bestandteil des Angebotes und Selbstverständnisses von Impact Hub ist das Ermöglichen von Peer-Austausch und die Unterstützung der Individuen und Projekte in ihrer Entwicklung. Diese werden durch eine Vielzahl von Programmangeboten, internationaler Infrastruktur und Austauschmöglichkeiten und einer gemeinsamen Kultur geschaffen.



Angesichts der Größe und Komplexität des Impact-Hub Netzwerkes ist die Schaffung einer Datenbasis für lokale und globale strategische Entscheidungen wesentlich. Diese wird im Rahmen des Social Entrepreneurship Centers erstellt. Grundlage dafür bilden zwei jährliche globale Erhebungen unter sämtlichen Mitgliedern und MitarbeiterInnen des Impact Hub Netzwerkes, bei denen das Social Entrepreneurship Center federführend in Design, Umsetzung und Auswertung involviert ist.

2016 konnten die Ergebnisse in über 50 individuellen Länderreports sowie aggregierten Reports für das globale Impact Hub Team übersetzt werden. Die Ergebnisse dieser Arbeit bilden darüber hinaus die Grundlage für akademische Forschungsarbeit.

<http://www.impacthub.net/>

## 3.2 VERANSTALTUNGEN

Im Rahmen seiner Veranstaltungsreihe bietet das NPO&SE Kompetenzzentrum jährlich etwa 15 Workshops/Seminare/Diskussionen für PraktikerInnen an, veranstaltet den NPO-Tag und organisiert Jam Sessions/NPO-Frühstück sowie Konferenzen.

### 3.2.1.1 Workshops und Veranstaltungen

<b>Kommunikation als Teil der Organisationsstrategie</b>	
<b>Datum:</b>	Mittwoch, 27. Jänner 2016
<b>Vortragende:</b>	Dr. <sup>in</sup> Maria Laura Bono
<b>Veranstaltungsart:</b>	Workshop



Mit dem gesellschaftlichen Wandel ändern sich auch Kommunikationswege und -muster. Es gilt, bestehende Formen wie mit Stakeholdern kommuniziert wird auf ihre Wirksamkeit hin zu überdenken und Beteiligungsformen größere Bedeutung einzuräumen. Sei es in NPOs, NGOs oder in Social Entrepreneurs – jenseits der unterschiedlichen Begriffe – stehen Organisationen vor dem Dilemma, mit begrenzten Mitteln wirksam zu kommunizieren, und dies mit sehr unterschiedlichen Stakeholdern.

Nicht das Volumen der eingesetzten Mittel alleine, sondern die erreichten Wirkungen kennzeichnen eine erfolgreiche Kommunikationspolitik.

Ziel des Workshops am **27. Jänner 2016** mit **Maria Laura Bono** war es, einen Reflexionsprozess über wirksame Kommunikation zu ermöglichen, auf die Bedeutung klarer Wirkungsziele aufmerksam zu machen und durch die Bearbeitung von Fallbeispielen aufzuzeigen, wie beteiligende Kommunikationsformen meist auch besonders erfolgreich sind.

Kompakte Impulse, praxisnahe Übungen, Arbeiten an eigenen Fällen bzw. Lernen aus den Erfahrungen anderer Teilnehmenden standen im Mittelpunkt dieses abwechslungsreichen und interaktiven Workshops.

## Design Thinking für NPOs

**Datum:** Donnerstag, 18. Februar 2016

**Vortragende:** Mag. Thomas M. Klein und Mag. Alexander Burtscher

**Veranstaltungsart:** Workshop

„Hatten Sie schon irgendwann einmal das Gefühl, dass die angebotenen Dienstleistungen in Ihrer Organisation seit Langem mehr oder weniger unverändert bestehen und eigentlich schon längst den gewandelten Rahmenbedingungen oder neuen Kundenbedürfnissen entsprechend angepasst werden müssten?“

Design-Thinking basiert auf der Annahme, dass Probleme besser gelöst werden können, wenn Menschen unterschiedlicher Disziplinen in einem die Kreativität fördernden Setting zusammenarbeiten, gemeinsam für die Zielgruppe relevante Fragestellungen entwickeln, die die Bedürfnisse und Motivationen von Menschen in den Mittelpunkt stellen und dann Konzepte entwickeln, die rasch prototypisiert werden.

Dieser Ansatz orientiert sich an der Arbeit von Designern und ist eine Kombination aus Verstehen, Beobachtung, Ideenfindung, Verfeinerung, Ausführung und Lernen.

Der Design Thinking-Ansatz wurde im Rahmen dieser Veranstaltung mit **Thomas M. Klein** und **Alexander Burtscher** am **18. Februar 2016** leicht verständlich und bewusst so präsentiert, dass er direkt auf die Praxis in NPOs umgelegt werden konnte.



## Re-think Leadership. NPOs mit Augenmaß führen

<b>Datum:</b>	Freitag, 4. März 2016
<b>Vortragende:</b>	Dr. Christian Matul und Dr. Günther Kainz
<b>Veranstaltungsart:</b>	Workshop

Nonprofit-Organisationen bewegen sich an der Schnittstelle unterschiedlicher Logiken. Effizienz, Qualität, MitarbeiterInnenorientierung, Legitimation der finanziellen Ressourcen gegenüber den Kostenträgern sind nur einige der vielen täglichen Ansprüche. Der Umgang damit braucht eine kraftvolle Führung. Häufig funktionieren Führungskräfte nur noch kurzfristig und taktisch, Zukunftsorientierung und das richtige Augenmaß für ein vertrauensvolles Miteinander kommen zu kurz. Aus unserer Sicht lohnt es sich, von Zeit zu Zeit aus der Hektik und Routine der täglichen Führungsarbeit auszusteigen, um wieder das rechte Augenmaß dafür zu gewinnen, was die eigene Führungskraft ausmacht.



Der Workshop mit **Dr. Christian Matul** und **Dr. Günther Kainz** am **4. März 2016** gab Impulse und Orientierung im Dschungel der unterschiedlichen Führungsansprüche. Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen, ihre Führung neu zu denken. Einfache Hilfen für den Führungsalltag und zum Aufbau einer vertrauensbasierten Unternehmenskultur wurden in die Hand gegeben.

## Initiative POWER 2 HELP für bessere Erstbetreuung und Integration von Asylsuchenden

<b>Datum:</b>	März – Oktober 2016
<b>Vortragende:</b>	verschiedene
<b>Veranstaltungsart:</b>	Workshop



Hilfsorganisationen und tausende Freiwillige haben in den letzten Monaten Herausragendes in der Erstbetreuung von Asylsuchenden geleistet. Die Initiative POWER 2 HELP möchte die vielen HelferInnen so unterstützen, dass sie sich weiterhin engagieren können und wendet sich an Freiwillige in der Erstbetreuung und Integration von Asylsuchenden, ehrenamtliche MitarbeiterInnen von Hilfsorganisationen und Personen, die sich gerne engagieren möchten, aber noch nicht wissen wie.

**POWER 2 HELP** war eine Serie von Abendworkshops an der Wirtschaftsuniversität Wien, die zwischen März und Juni 2016 stattgefunden haben. Das Themenspektrum war breit und umfasste Medien und Kommunikation, Rollenbilder und Religion, Erste Hilfe, Asylrecht, Umgang mit Konflikten und Gruppendynamik, Krisenintervention, Trauma-Erkennung und Burnout-Prävention. Die Workshops fanden alle zwei Wochen an der Wirtschaftsuniversität Wien statt und bestanden aus kompakten und professionellen Einführungsvorträgen, Übungen in Kleingruppen und informellem Austausch.

POWER 2 HELP geht auf das ehrenamtliche Engagement von **André Martinuzzi**, Vorstand des WU Institute for Managing Sustainability, **Sabine Eichinger**, diplomierte Lebens- und Sozialberaterin und **Christian Schober**, wissenschaftlicher Leiter des NPO & SE Kompetenzzentrums der WU, zurück.

<b>NPObasics: Grundlagen des NPO-Managements</b>	
<b>Datum:</b>	4.-6. April 2016
<b>Vortragende:</b>	Mag. <sup>a</sup> Eva More-Hollerweger, Dr. <sup>in</sup> Doris Schober, Mag. <sup>a</sup> Ina Pervan Al-Soqauer, Dr. Christian Schober und Mag. Helmut Schmidt
<b>Veranstaltungsart:</b>	Workshop



Mit dem modularen Workshop **NPObasics** soll in verständlicher und kompakter Weise ein Überblick über das Management in NPOs geschaffen werden.

In insgesamt sechs Modulen wurden allen TeilnehmerInnen die wichtigsten Managementgebiete für NPOs vorgestellt und Grundbegriffe vermittelt. Im Mittelpunkt stand dabei nicht nur ein umfassendes theoretisches Wissen zu erhalten, sondern **erprobte und in der Praxis umgesetzte Tools für den Arbeitsalltag zu erlangen**. Ziel war es, dass die TeilnehmerInnen mit dem erlangten Wissen, selbst herausfinden können, welche Managementbasics für ihre NPO sinnvoll sind bzw. worauf sie künftig ihren Fokus legen wollen.

### **Modul 1: Mission, Ziele und Strategien mit Mag.<sup>a</sup> Eva More-Hollerweger**

Gute Organisationsziele zu definieren ist keineswegs so trivial, wie es auf den ersten Blick aussehen mag, sie sind ein kraftvolles Managementinstrument. Strategische Ziele stellen eine längerfristige Orientierung und Entscheidungshilfe dar, operative Ziele geben die kurzfristige Richtung vor und dienen als Basis für die Überprüfung, ob das was die Organisation erreichen wollte auch tatsächlich erreicht wurde. Im Idealfall motivieren Ziele die MitarbeiterInnen einer Organisation, an einem Strang zu ziehen und im Sinne der Mission zu handeln. Im Rahmen des Moduls wurde ein theoretischer Input zur Formulierung von strategischen und operativen Zielen gegeben und die eigenen Organisationsziele hinterfragt: wie transparent sind diese, wer ist in welcher Form an strategischen Prozessen beteiligt, welche Rolle spielen sie im eigenen Alltag, wann motivieren Ziele, wann sind sie eher demotivierend? Welche Instrumente werden eingesetzt um zu guten strategischen Zielen zu kommen?

### **Modul 2: Personal- und Freiwilligenmanagement mit Mag.<sup>a</sup> Eva More-Hollerweger und Dr.<sup>in</sup> Doris Schober**

In vielerlei Hinsicht ist der NPO-Sektor mit anderen personellen Schwerpunkten konfrontiert als gewinnorientierte Unternehmen. Ein erhöhter Anteil an Teilzeitbeschäftigten und Frauen sowie ein hohes Maß an Identifikation mit den Zielen der Organisation können hierfür als Beispiel genannt werden. Die Frage, was Personalmanagement eigentlich ist, wie und ob sich Instrumente des Personalmanagements auch auf Freiwillige übertragen lassen und welche Tools dafür verwendet werden können, stand im Mittelpunkt des Moduls 2. Die teilnehmenden Personen waren neben einem allgemeinen Überblick auch an einzelnen Themen interessiert: Insbesondere dem Umgang mit der Beendigung eines Arbeitsverhältnisses bzw. der Beendigung einer freiwilligen Tätigkeit haben wir uns daher genauer gewidmet. Vom Austrittsgespräch, hin

zu einem klärenden Gespräch zu Beginn der Tätigkeit sowie im Falle der Beendigung in der Organisation und wie damit umgegangen wird.

### **Modul 3: Marketing mit Schwerpunkt Social Media mit Dr. Christian Schober und Mag.<sup>a</sup> Ina Pervan Al-Soquauer**

Neben Marketingtools wurden Social Media Auftritte genauer betrachtet. Gerade für NPOs dienen sie als gute Möglichkeit, relevante Zielgruppen anzusprechen, zu aktivieren, zu vernetzen und vor allem mit ihnen zu interagieren. Insbesondere die Frage, welche Funktionen Social Media Plattformen wie z.B. Facebook bieten und wie sie verwendet werden können, um den Onlineauftritt effektiv zu nutzen, wurde erörtert. Den TeilnehmerInnen wurde ein Überblick über relevante Tools präsentiert und Beispiele sowie wertvolle Tipps aus der NPO Praxis vermittelt. Teilweise waren Skepsis und Befürchtungen von eventuellen „Shitstorms“ zu spüren, aber gerade NPOs sollten sich bewusst sein, wie wesentlich die Kommunikation, Interaktion und Einbindung von Zielgruppen (z.B. SpenderInnen, Freiwillige usw.) für ihre Arbeit ist. Zielgruppen, die bereits einiges für die Organisation leisten oder von der Organisation profitieren und sich als Teil einer Community fühlen, werden ihren Teil dazu beitragen um Inhalte in Social Media zu verbreiten oder zu diesen beizutragen. Trauen Sie sich also ran an „Community Content“, und lassen Sie Geschichten, Fotos, Erlebnisse und Erfahrungen auch durch ihre Community erzählen!

### **Modul 4: Controlling mit Mag. Helmut Schmidt**

Mag. Helmut Schmidt nahm sich im vierten Modul dem Thema Controlling und der Frage an, was in einer NPO wirklich gebraucht wird. Grundbegriffe aus dem Rechnungswesen wie Einnahmen, Ausgaben, Ertrag und Kosten oder auch Gewinn- und Verlustrechnung wurden ebenso erklärt, wie relevante Kennzahlen vorgestellt. Auf kompakte Weise wurden Tools und Wissen vermittelt, was Controlling bedeutet. Darüber hinaus wurden den TeilnehmerInnen Instrumente in die Hand gegeben um den Controllingbedarf in ihrer jeweiligen NPO zu erkennen oder diesen mit relevanten Personen diskutieren zu können.

### **Modul 5: Projektmanagement mit Dr.<sup>in</sup> Doris Schober und Mag.<sup>a</sup> Ina Pervan Al-Soquauer**

Gerade in NPOs, die nicht selten ihre Arbeit aufgrund von Förderungen projektartig abwickeln müssen, sind Projektmanagementmethoden wesentliche Tools um eine effiziente und ressourcenschonende Abwicklung zu gewährleisten. Interessanterweise scheinen aber relativ wenige etablierte und standardisierte Projektmanagementmethoden in NPOs Einzug gehalten zu haben. Ziel des Basicworkshops war es, gemeinsam mit den TeilnehmerInnen zu eruieren, was Projekte überhaupt sind, wie Projektmanagement definiert und angewendet werden kann und welche Rolle es für NPOs spielt. Grundbegriffe und wichtige Werkzeuge aus dem Projektmanagement wurden präsentiert und aufgezeigt, welche Möglichkeiten es gibt, ein Projekt strukturiert und effizient zu managen und dabei sinnvolle Rollen zu vergeben, um eine optimale Aufgabenteilung und Zusammenarbeit zu gewährleisten.

### **Modul 6: Finanzierung und Fundraising mit Dr. Christian Schober**

Die Finanzierung einer NPO stellt eine laufende Herausforderung dar, insbesondere dann, wenn öffentliche Mittel gekürzt oder gar gestrichen werden. Im Modul Finanzierung und Fundraising wurden die Fragen nach guten langfristigen Finanzierungsmöglichkeiten und die Grundlagen des Fundraisings diskutiert sowie ein Einblick in die Welt der Finanzierung von NPOs gegeben. Ausgehend von den Besonderheiten der linearen Finanzierungsnotwendig von NPOs wurden Finanzierungsquellen und deren Vor- und Nachteile thematisiert. Hierbei waren Privat- und Unternehmensspenden ebenso ein Thema wie Stiftungen und neuere Finanzierungsformen in Form von Social Impact Fonds und Crowdfunding. Im Themenbereich Fundraising wurde analog zum Beitrag Fundraising im Buch „Management der Nonprofit-Organisation ein Instrument zur Auswahl geeigneter Fundraisingmethoden“ vorgestellt.

## Freiwilligenmesse #YOUNGVOLUNTEERS

**Datum:** 11.-12. April 2016

**Vortragende:** verschiedene

**Veranstaltungsart:** Messe in Kooperation mit dem Verein Freiwilligenmessen

Mit rund 1.700 BesucherInnen ist die **#YoungVolunteers** die erste Freiwilligenmesse für Studierende und SchülerInnen an der WU am **11. und 12. April 2016** zu Ende gegangen.

Eröffnet wurde die **Freiwilligenmesse** am Montag, **11. April 2016** mit einer von **Renata Schmidtkunz** (Ö1) moderierten Podiumsdiskussion mit Bundesminister **Alois Stöger**, Vizerektorin **Edith Littich**, **Eva More-Hollerweger** vom NPO&SE Kompetenzzentrum, **Michael Walk** (Verein Freiwilligenmesse), **Alice Uhl** (YoungCaritas) und **Deraï Al Nuaimi** (Muslimische Jugend).

Diskutiert wurden dabei die Bedeutung des freiwilligen Engagements für die Gesellschaft sowie der Nutzen für junge Freiwillige selbst. Rund 15 Mio. Arbeitsstunden werden wöchentlich von Freiwilligen geleistet.

Auch 43% der Jugendlichen in Österreich engagieren sich freiwillig.



Fotos: Renée Del Missier

**Vizerektorin Littich** schilderte die Erfahrungen der WU mit dem Freiwilligenprogramm **„Lernen macht Schule“** (in Kooperation mit der Caritas und REWE), das 2010 initiiert wurde und an welchem mittlerweile rund 770 Studierende teilgenommen haben. Studierende treffen dabei wöchentlich Jugendliche aus Unterkünften für AsylwerberInnen, Wohngemeinschaften für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, Mutter-Kind-Häusern oder über verschiedene Beratungsstellen und Lernzentren. Sie unterstützen diese beim Lernen und verbringen Freizeit mit ihnen. Die Studierenden werden dabei umfassend begleitet und können zudem ECTS-Punkte für ein Wahlfach erlangen. „Uns ist es wichtig, den Nutzen für beide Seiten zu sehen. Zum einen möchte die WU einen gesellschaftlichen Beitrag leisten. Andererseits profitieren auch die Studierenden von diesem Programm. Sowohl beim Eintritt ins Berufsleben als auch im weiteren Karriereverlauf spielen soziale Kompetenzen, die durch solche Formen des Service Learning erworben werden, eine immer größer werdende Rolle“, erklärte Littich.

**Bundesminister Stöger** betonte die Bedeutung einer ausreichenden sozialen Absicherung als Voraussetzung dafür, sich freiwillig engagieren zu können. Freiwilligenarbeit habe die Funktion, das soziale Netz feinmaschiger zu machen. Dies bestätigen laut **Eva More-Hollerweger** (NPO & SE Kompetenzzentrum) Forschungsergebnisse, wonach in Europa freiwilliges Engagement vor allem in jenen Ländern stark ausgeprägt ist, in denen auch der Wohlfahrtsstaat eine bedeutende Rolle spielt.

Rund **60 Organisationen präsentierten sich zwei Tage** lang im Learning Center der WU und standen für Fragen von Studierenden und SchülerInnen zur Verfügung. Für Schulklassen gab es eigene Workshops,

in dem insbesondere Freiwilligendienste, wie das Freiwillige Sozialjahr und das Freiwillige Umweltschutzjahr und Auslandsinsätze vorgestellt wurden.

Zufrieden äußerte sich **Michael Walk** vom **Verein Freiwilligenmessen**, der in Kooperation mit dem NPO & SE Kompetenzzentrum die Messe organisiert hat: „Mit der #YoungVolunteers gibt es erstmals eine Freiwilligenmesse speziell für junge Menschen. Die Bereitschaft zur Freiwilligenarbeit ist da. Für Organisationen ist es daher auch wichtig, sich mit den Zugängen, Wünschen und Motiven dieser Zielgruppe auseinanderzusetzen und entsprechende Projekte anzubieten.“ More-Hollerweger ergänzt: „Viele Organisationen haben diesbezüglich bereits sehr kreative Konzepte. Mit der #YOUNGVOLUNTEERS ist uns ein erster Schritt gelungen, das Thema Engagement und Jugend in eine breitere Öffentlichkeit zu tragen.“

<b>Towards an Accepted Method of Valuing Social and Environmental Change</b>	
<b>Datum:</b>	Mittwoch, 14. September 2016
<b>Vortragende:</b>	Prof. Erik Bichard
<b>Veranstaltungsart:</b>	Workshop



Mittlerweile existieren viele Instrumente und Werkzeuge, die Nachhaltigkeit messen und bewerten. Hierbei wird allerdings häufig entweder sozialer oder ökologischer Nutzen vorrangestellt. Eine gute Verbindung dieser beiden großen Wirkungsdimensionen mit entsprechenden Möglichkeiten der Erhebung und Darstellung ist selten.

Eine Möglichkeit der ganzheitlicheren Erhebung und Darstellung ist der Sustainable Return on Investment (SuROI)-Ansatz, der im Rahmen des Workshops am **14. September 2016** mit **Prof. Erik Bichard** präsentiert wurde. Mittels dieses Ansatzes konnte gezeigt werden, welche positiven Veränderungen nachhaltiges Investment im ökologischen und sozialen Sinn bringt.

Neben dem Ansatz wurden auch zahlreichen Praxisbeispiele aus der Baubranche vorgestellt.

<b>Pressekonferenz: Der Social Return on Investment von Frauenprojekten in Äthiopien</b>	
<b>Datum:</b>	Dienstag, 28. Juni 2016
<b>Vortragende:</b>	Mag. <sup>a</sup> Olivia Rauscher und Dr. Christian Schober
<b>Veranstaltungsart:</b>	Pressekonferenz

Das Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship der WU präsentierte im Rahmen einer Pressekonferenz am **28. Juni 2016** die [Ergebnisse zur „Social Return on Investment“ Analyse von Frauenprojekten der Hilfsorganisation Menschen für Menschen in Äthiopien](#).

Die zentralen Fragen der Analyse waren: Welche Wirkung erzielen die eingesetzten Spendenmittel und welchen gesellschaftlichen Mehrwert erzeugen die betrachteten Frauenprojekte?



2011 wurde die Arbeit von Menschen für Menschen mit dem ESSL Social Prize ausgezeichnet. Das Preisgeld in der Höhe von 1 Million Euro wurde zur Umsetzung von integrierten Entwicklungsmaßnahmen im Washa Catchment eingesetzt, einer Teilregion des Projektgebiets Ginde Beret. Rund 10.000 Menschen profitieren hier von der Arbeit der Organisation.

Die Analyse des „Social Return on Investment“ erfolgte im Auftrag der ESSL Foundation. Dabei wurden die speziell im Bereich Frauenförderung gesetzten Maßnahmen

in Hinblick auf ihre nachhaltige Wirksamkeit untersucht.

NPOs und Sozialunternehmen in Zeiten sozialinvestiver Politikstrategien	
<b>Datum:</b>	Donnerstag, 22. September 2016
<b>Vortragende:</b>	Dr. Volker Then und Dr. Konstantin Kehl
<b>Veranstaltungsart:</b>	Workshop

Ob in der Kinderbetreuung, in der Pflege oder im Bildungssektor: Sozialinvestive Politikstrategien sind europaweit im Kommen. Sie markieren eine Abkehr vom traditionellen Umverteilungsstaat der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und eine Hinwendung zu einer „aktivierenden“ Politik, die die Selbsthilfepotenziale der BürgerInnen akzentuiert und einfordert.

Der Workshop am **22. September 2016** mit **Dr. Volker Then** und **Dr. Konstantin Kehl** (Centrum für soziale Investitionen und Innovationen (CSI) der Universität Heidelberg) vermittelte grundlegende Einsichten in die unterschiedlichen Strategien und Instrumente, mit denen EntscheidungsträgerInnen in Politik und Verwaltungen soziale Probleme zu lösen versuchen. Im Workshop wurden Lösungsstrategien für das Problem erarbeitet, dass sich Organisationen angesichts ihrer jahrzehntelangen anderen Handlungsweisen und Arbeitsprozesse erhöhtem Anpassungsdruck ausgesetzt sehen und sich neue Kompetenzen aneignen müssen.



<b>NPObasics: Grundlagen der Wirkungsanalyse</b>	
<b>Datum:</b>	10.-12. Oktober 2016
<b>Vortragende:</b>	Mag. <sup>a</sup> Olivia Rauscher, Dr. Christian Schober und Marielisa Hoff Bsc BA
<b>Veranstaltungsart:</b>	Workshop

Drei Tage Wirkungsanalyse pur boten Olivia Rauscher, Christian Schober und Marielisa Hoff vom 10.-12. Oktober 2016 an der WU. Von der grundlegenden Wirkungskette über die Wirkungsbox bis zum Wirkungsbild wurde überlegt und analysiert was an Wirkungen entsteht. Es wurde thematisiert ob und wie Wirkungsorientierung in eine Strategie eingebunden werden kann und ob Steuerung möglich ist. Unterschiedliche Modelle und Methoden waren ebenso Bestandteil der drei Tage wie auch Überlegungen zu den mitgebrachten Projekten der TeilnehmerInnen.



Besonders interessant und befruchtend war der intensive Austausch zwischen den TeilnehmerInnen, die sehr heterogene berufliche und institutionelle Hintergründe hatten. So nahmen VertreterInnen von kleineren und größeren NPOs, Stiftungen und gewinnorientierten Unternehmen am Seminar teil. Überall spielt das Thema Wirkungsmessung und Wirkungsanalyse eine zunehmend bedeutende Rolle, ist aber dabei unterschiedlich akzentuiert. Neben einer guten Stimmung bleibt die Gewissheit wie notwendig es ist über Wirkungen nachzudenken.

<b>Get active Social Business Award</b>	
<b>Datum:</b>	Montag, 17. Oktober 2016
<b>Veranstaltungsart:</b>	Gala

In diesem Jahr stand der Award, vormals "Ideen gegen Armut", der von nun an **Get active Social Business Award** heißt, ganz im Zeichen der **Inklusion und Integration von benachteiligten Menschen in Österreich**.

Bereits zum 10. Mal riefen die SponsorInnen und GründerInnen der Initiative – Coca-Cola, Der Standard und das NPO&SE Kompetenzzentrum der WU – gemeinsam dazu auf, sozialunternehmerisch aktiv zu werden. Teilnehmen konnte so gut wie jeder: Organisationen (Unternehmen und NPOs) und Gruppierungen, aber auch ambitionierte Einzelpersonen. Das große Finale fand am **17. Oktober 2016** im Haus des Sports statt.





**Geflüchtete und ArbeitgeberInnen zusammenbringen** - darum geht es beim diesjährigen **Get active Social Business Award** Gewinner [Refugeeswork.at](http://Refugeeswork.at), einer Online-Jobplattform, die Flüchtlingen in Österreich Jobs vermittelt.

Das Ziel von Refugeeswork.at ist es, einen Online-Service zu schaffen, der den gesamten Recruiting-Prozess von Personen mit anderen kulturellen und religiösen Hintergründen vereinfacht. Dies soll helfen MigrantInnen langfristig in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Wir gratulieren herzlich zum Gewinn!

## NPO-Governance: Aktuelle Herausforderungen und Lösungsansätze

**Datum:** Montag, 7. November 2016

**Vortragende:** Dr. Christian Schober und Dr. Christian Horak

**Veranstaltungsart:** Workshop

Wie jede Organisation und jedes Unternehmen müssen sich auch Nonprofit-Organisationen mit der Frage nach der Ausgestaltung von Aufsicht und Leitung der Organisation beschäftigen. Es geht um das Thema Macht und deren Kontrolle. Konkret steht die Verteilung von Macht in einer (Nonprofit-) Organisation im Mittelpunkt.

Die offiziellen Dokumente, wie beispielsweise Vereinsstatuten, regeln hierbei oft gewisse Dinge nicht oder nur unzureichend. Zudem stellt sich die Frage, ob die Regelungen zeitgemäß sind. Eine Besonderheit des Österreichischen NPO-Governance Kodex ist hierbei die starke Stakeholderorientierung und deren Verankerung im Aufsichtsorgan. Interessierte Personengruppen, wie beispielsweise SpenderInnen oder Personen, die ehrenamtlich in einer NPO arbeiten möchten, können sich über wesentliche rechtliche Vorgaben für die NPO sowie generell über den Stand der Nonprofit-Governance informieren. Aber auch die Mitglieder in den Leitungs- und Aufsichtsorganen einer NPO können sich über ihre Rechte und Pflichten, die ihnen gesetzlich zugeordnet sind ebenso informieren wie über die „best practice“ in der Wahrnehmung ihrer Funktion.



Die TeilnehmerInnen des Workshops am **7. November 2016** mit **Dr. Christian Schober** und **Dr. Christian Horak** haben die Regelungen des österreichischen NPO-Governance Kodex kennengelernt und konnten für ihre eigene Organisation einschätzen, ob es Adaptionsbedarf gibt.

NPO-Frühstück „Die agile Organisation“	
<b>Datum:</b>	Freitag, 18. November 2016
<b>Vortragende:</b>	Dr. Martin Kornberger
<b>Veranstaltungsart:</b>	NPO-Frühstück



Sind agile Organisationen die Antwort auf die Herausforderungen, die eine dynamische Umwelt mit sich bringt? Worin zeichnen sich agile Organisationen aus?

Die zahlreichen TeilnehmerInnen des **NPO-Frühstücks** am **18. November 2016** mit **Dr. Martin Kornberger**, Urban Management and Governance Institut, WU wurden durch den Impulsvortrag „Die agile Organisation“ zur Diskussion und anschließendem Austausch eingeladen.

Das NPO-Frühstück gestaltete sich als informelles Treffen zwischen PraktikerInnen, WissenschaftlerInnen und ExpertInnen. Konkrete Fragen oder Problemstellungen fanden hier ebenso Platz wie Vernetzung.

### 3.2.1.2 Studienpräsentationen und externe Vorträge

Zivilgesellschaft im Dialog 2016. Gemeinnützig oder nicht gemeinnützig, das ist hier die Frage ...	
<b>Datum:</b>	14. September 2016
<b>Vortragende:</b>	MMag. Dr. Sabine Heidenbauer LL.M. und Prof. Dr. Michael Meyer
<b>Veranstaltungsart:</b>	Podiumsdiskussion

In ihrem Arbeitsprogramm hat sich die österreichische Regierung vorgenommen, „einen klaren Rechtsrahmen für gemeinnützige Organisationen zu schaffen“. Bei der Mittelbeschaffung bewegen sich viele gemeinnützige Organisationen auf einem gefährlichen Terrain. Guter Rat ist oft teuer. Gleichzeitig drängen soziale Unternehmen und Start-ups auf eine Neudefinition der Gemeinnützigkeit: sie wollen Gutes tun und Gewinne machen dürfen.



Bei "**Zivilgesellschaft im Dialog 2016. Gemeinnützig oder nicht gemeinnützig, das ist hier die Frage ...**" am **14. September 2016**, einer Veranstaltung der Interessenvertretung Gemeinnütziger Organisationen (IGO), diskutierte **Ruth Simsa**, über die Risiken und Nebenwirkungen der Gemeinnützigkeit.

[„Zivilgesellschaft im Dialog 2016“](#)

## Fachtagung zum 2. Arbeitsmarkt mit einem Impulsreferat von Olivia Rauscher und Christian Schober

<b>Datum:</b>	Donnerstag, 15. September 2016
<b>Vortragende:</b>	Mag. <sup>a</sup> Olivia Rauscher, Dr. Christian Schober
<b>Veranstaltungsart:</b>	Studienpräsentation

Sozialintegrative Betriebe rentieren sich. So lautet das Fazit unserer Studie ["Der gesellschaftliche Mehrwert von 27 sozialintegrativen Unternehmen in Niederösterreich mittels einer SROI-Analyse"](#), die bei der Fachtagung zum 2. Arbeitsmarkt der [AK Niederösterreich](#) präsentiert und von [QUASI](#) in Auftrag gegeben wurde. Bei 27 untersuchten sozial-ökonomischen Betrieben in Niederösterreich waren die finanziellen und gesellschaftlichen Wirkungen mehr als doppelt so hoch wie die Ausgaben. 38,3 Millionen Euro an Investitionen stehen 81,3 Millionen Euro an positiven individuellen und sozialen Effekten gegenüber.



„MitarbeiterInnen aus solchen Betrieben haben neben ihrem Einkommen vor allem die wieder gewonnene Stabilität im Leben und das gesteigerte Selbstwertgefühl als überaus positive Effekte hervorgehoben“, berichtete am **15. September 2016** die **Studienautorin Olivia Rauscher**.

Die traditionellen Zielgruppen des 2. Arbeitsmarktes sind Langzeitbeschäftigungslose, Ältere, Personen mit Behinderung und Personen mit zusätzlichen Vermittlungshemmnissen, wie beispielsweise mangelnde Qualifikation, Wohnungslosigkeit, Schulden.

Bild (v.l.n.r.): AK Niederösterreich-Direktor Mag. Joachim Preiß, Studienautor Dr. Christian Schober (WU Wien), Studienautorin Mag.<sup>a</sup> Olivia Rauscher (WU Wien) und AK Niederösterreich-Präsident und ÖGB Niederösterreich-Vorsitzender Markus Wieser. (Fotocredit: Mario Scheichel)

In einer ExpertInnenrunde diskutierten AMS NÖ-Geschäftsführer Mag. Karl Fakler, Mag.<sup>a</sup> Manuela Vollmann, Geschäftsführerin von abz\*austria, Dr. Christian Operschall vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz und Mag. Dr. Helmut Mahringer vom WIFO über die Zukunft des 2. Arbeitsmarktes und griffen Aspekte der Studie auf.

[Zur Studie "Der gesellschaftliche Mehrwert von 27 sozialintegrativen Unternehmen in Niederösterreich mittels einer SROI-Analyse"](#)

## Diskussionsabend „Ist Entwicklung weiblich?“

<b>Datum:</b>	Montag, 26. September 2016
<b>Vortragende:</b>	Mag. <sup>a</sup> Olivia Rauscher, Dr. Christian Schober
<b>Veranstaltungsart:</b>	Studienpräsentation

Holz sammeln, Wasser holen, Kinder versorgen, Feldarbeit: Der Alltag von Frauen im ländlichen Äthiopien ist von vielen mühevollen und zeitraubenden Aufgaben geprägt. Sie tragen im wahrsten Sinne die Hauptlast der Armut. Was geschieht aber mit einer Gesellschaft, in der Frauen durch gezielte Projekte gefördert werden und sich ihr wirtschaftlicher und sozialer Status zum Positiven verändert?



Am **26. September 2016** sind wir der Frage "Ist Entwicklung weiblich? Der gesellschaftliche Wert von Frauenprojekten" nachgegangen.



Es diskutierten:

- **Margit Maximilian**, Afrika-Spezialistin und ORF-Redakteurin im Außenpolitikressort der Zeit im Bild.
- **Olivia Rauscher**, Bereichsleiterin Wirkungsanalysen und Senior Researcherin am Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship der WU Wien.
- **Rupert Weber**, Geschäftsführender Vorstand von Menschen für Menschen. Durch den Abend führte Sara Nuru.

[Zu den Fotoimpressionen](#)

[Zur Studie zum gesellschaftlichen Mehrwert des Entwicklungsprojektes für Frauen von Menschen für Menschen in Ginde Beret \(Äthiopien\) mittels einer SROI-Analyse](#)

## 14. Konferenz Zivilgesellschaft „Freiwillige im Fokus“

**Datum:** Samstag, 1. Oktober 2016

**Vortragende:** Dr. Christian Schober

**Veranstaltungsart:** Vortrag

In der **Initiative Zivilgesellschaft** schließen sich österreichweit Organisationen, Projekte und AkteurInnen der Zivilgesellschaft zusammen, die einen gesamtgesellschaftlichen Wandel für notwendig erachten. Sie tun dies in der Absicht, gemeinsam eine wirksame gesellschaftliche Kraft zu bilden, um aktiv den notwendigen Wandel vorzubereiten und mitzugestalten.

Die Initiative veranstaltete vom **1. bis 2. Oktober 2016** im Rahmen der [5. Freiwilligenmesse](#) im Wiener Rathaus die [14. Konferenz Zivilgesellschaft](#) und öffnete erneut Raum für drängende Themen, brennende Fragen, bewegte Diskussionen, engagierte Dialoge und lustvolle Interventionen.



**Christian Schober** hielt am ersten Tag der Konferenz einen Vortrag zum Thema "Welchen Stellenwert hat freiwilliges Engagement für die Entwicklung einer nachhaltigen Gesellschaft?". Hauptbotschaft war: Zivilgesellschaftliches Engagement ist unverzichtbarer Bestandteil unserer Gesellschaft aber nicht dazu geeignet den Sozialstaat zu ersetzen. Dies untermauert schon ein simpler Vergleich der Leistungsvolumina. Das Spendenvolumen beträgt aktuell etwa 0,2% des BIP, das Volumen von Freiwilligenarbeit 2,4% des BIP und der Gesamtumsatz des NPO-Sektors etwa 1% des BIP. Verglichen mit den 22% des BIP, jenem Anteil, den das Bundesbudget für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie ausmacht sind diese Beträge nahezu vernachlässigbar. Ideen liefern, Innovationen vorantreiben, vorübergehend Leistungen erbringen und vieles mehr kann die Zivilgesellschaft und das kann sie gut. Kontinuierliche Leistungserbringung für eine große Anzahl an Menschen, mit professionellen Strukturen kann zumindest im Sozial- und Gesundheitsbereich nur mittels entsprechender staatlicher Finanzierung erbracht werden.

## Fachtagung des Vereins Jugend und Freizeit in Linz

**Datum:** Dienstag, 4. Oktober 2016

**Vortragende:** Mag.<sup>a</sup> Olivia Rauscher

**Veranstaltungsart:** Studienpräsentation



Wirkungsmessung ist derzeit in aller Munde, Social Impact ist das neue Buzzword. Doch was ist unter Wirkungen genau zu verstehen und was ist der Unterschied zu Leistungen? Und wie kann ich feststellen, welche Wirkungen mein Projekt oder meine Organisation tatsächlich entfaltet? Muss ich die Wirkungen auch messen und womöglich sogar bewerten? Wenn ja, wie?

Auf diese und ähnliche Fragen ist der Vortrag "OJA wirkt. Qualität sichtbar machen" von **Olivia Rauscher** im Rahmen der **Fachtagung des Vereins Jugend und Freizeit in Linz** am **4. Oktober 2016** eingegangen und insbesondere die Herausforderungen der Wirkungsmessung in der offenen Jugendarbeit wurden thematisiert. Ziel war es einen Einblick in das wirkungsorientierte Denken und die grundlegenden Konzepte der Wirkungsmessung in der offenen Jugendarbeit zu geben.

## #NEOSLABTALK „Social Finance – eine sinnvolle Ergänzung zum Sozialstaat oder nur „Feel good profit“?

**Datum:** Mittwoch, 19. Oktober 2016

**Vortragende:** Mag. Reinhard Millner

**Veranstaltungsart:** Vortrag



Es gibt viele Akteure und Ansätze, um soziale Probleme zu lösen sowie soziale Innovationen zu fördern. Akteure sind etwa Nonprofit-Organisationen, Sozialaktivisten, Stiftungen oder auch traditionelle Unternehmen, die unter dem Begriff „shared value“ oder „collective impact“ soziale Zielsetzungen verfolgen. Die Keimzelle des sozialen Kapitalmarkts sind allerdings Sozialunternehmen und deren Finanzierung. Es finden sich hierzulande viele Ideen und Unternehmen, die soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit verbinden wollen – im Bereich der Finanzierung gibt es jedoch noch massiven Aufholbedarf.

- Wo findet sich Österreich in diesem Bereich heute?
- Was machen andere Länder beispielhaft für Österreich?
- Wie können wir den sozialen Kapitalmarkt europaweit stärken?

Darüber diskutierte **Reinhard Millner** gemeinsam mit **Nikolaus Hutter** (New Paradigm Ventures, Angello Capital Ltd.), **Marie Ringler** (Geschäftsführerin Ashoka Österreich und Direktorin für die Region Zentral- und Osteuropa), **Wolfgang Spiess-Knafl** (Gründer Next Generation Impact in Wien und Autor der NEOS Lab-Studie zum Thema) sowie **Matthias Strolz** (NEOS Vorsitzender) am **19. Oktober 2016** im NEOS Lab.

## Kongress des Österreichischen Zentrums für Begabtenförderung und Begabungsforschung 2016 in Salzburg

**Datum:** Samstag, 1. Oktober 2016

**Vortragende:** Dr. Peter Vandor

**Veranstaltungsart:** Vortrag

Social Entrepreneurship liegt im Trend. Während Gründung im Allgemeinen immer populärer wird, steigt auch das Interesse unter Studierenden, einem Beruf nachzugehen, in dem sie ihre Potenziale nutzen können und der als gesellschaftlich sinnvoll und positiv erlebt wird. Social Entrepreneurship stellt gewissermaßen die Schnittmenge dieser beiden Strömungen dar. Vor diesem Hintergrund ist nachvollziehbar, dass immer mehr Studierende als Social Entrepreneure aktiv werden wollen und auch erste Schritte in diese Richtung setzen. Im Rahmen des von der WU Wien und dem Impact Hub angebotenen Social Impact Award haben allein in den letzten 7 Jahren über 2.500 Studierende in Österreich an entsprechenden Bildungsangeboten teilgenommen und sich selbst als soziale Gründer erprobt.



Aus didaktischer Sicht stellen sich dabei zahlreiche Fragen: Welche Wirkungen hat diese Form von Erfahrungslernen auf Studierende? Wie nachhaltig werden Gründungsideen verfolgt, die während eines Studiums, teilweise in artifiziellen Settings generiert werden? Und welche positiven Wirkungen entstehen letztlich für Betroffene und Gesellschaft?

Im Rahmen seines Vortrags „**Lernerfahrungen und gesellschaftliche Wirkpotentiale**“ beim Kongress des Österreichischen Zentrums für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF) am **21. Oktober 2016** hat **Peter Vandor** den [Social Impact Award](#) und eigene Erfahrungen im Feld vorgestellt und mit den TeilnehmerInnen und ReferentInnen diskutiert.

## Fachtagung zum 2. Arbeitsmarkt mit einem Impulsreferat von Olivia Rauscher und Christian Schober

**Datum:** Donnerstag, 15. September 2016

**Vortragende:** Mag.<sup>a</sup> Olivia Rauscher, Dr. Christian Schober

**Veranstaltungsart:** Studienpräsentation



Das Thema gesellschaftliche Wirkungen und deren Messung und Analyse wird nicht nur in Nonprofit-Organisationen, sozialen Unternehmen und bei GeldgeberInnen von gesellschaftlich wesentlichen Leistungen diskutiert. Die Wissenschaft hat sich bereits seit geraumer Zeit mit dem Thema Wirkungen und Wirkungsanalyse beschäftigt. Der wissenschaftliche Diskurs läuft hierbei allerdings meist nicht synchron zum Diskurs bei den AnwenderInnen in den Organisationen und Unternehmen.

Zu sehen wo der Stand der Diskussion auf wissenschaftlicher Ebene steht und welche Themen hierbei aktuell abgehandelt werden, hilft den PraktikerInnen in den eigenen Organisationen Innovation voranzubringen. Neue Erkenntnisse können bei Indikatoren zur Steuerung und bei strategischen Entscheidungen helfen sowie die Logik anderer Stakeholder verstehen lassen. Neue Konzepte können helfen, Ressourcen zu sparen.

Ziel des Wissenstransfers am **5. Dezember 2016** mit **Mag.<sup>a</sup> Olivia Rauscher** war es, einen Überblick über die aktuelle Forschung zu Wirkungen gesellschaftlicher Integration im Migrationsbereich zu geben und sie anhand der eigenen Erfahrungen der TeilnehmerInnen zu reflektieren.

<b>Social Impact Award Europe Summit 2016</b>	
<b>Datum:</b>	Oktober 2016
<b>Organisatoren:</b>	Social Entrepreneurship Center der WU
<b>Veranstaltungsart:</b>	Workshop-Reihe

Immer mehr Studierende in Österreich interessieren sich für Social Entrepreneurship und gründen neue, sozial-orientierte Initiativen und Unternehmen. Der Social Impact Award (SIA) unterstützt diese Projekte – im Jahr 2016 in insgesamt zehn Ländern. Er lädt Studierende ein, eigene Projektideen zu entwickeln, die gesellschaftliche Probleme unternehmerisch und kreativ lösen und bietet Know-how, Netzwerke und Ressourcen. Somit ist der SIA mehr als nur ein Preis für erfolgreiche Ideen. In Österreich alleine nahmen über 250 Studierende an Workshops teil und in allen Ländern gemeinsam wurden über 4500 Studierende im Bereich Social Entrepreneurship weitergebildet. Von



diesen WorkshopteilnehmerInnen gaben knapp 76% an, dass ihre Motivation als SozialunternehmerIn aktiv zu werden nach den Workshops gestiegen ist und so reichten weltweit 500 Teams aus Studierenden ihre Ideen für soziale Unternehmen ein. Der Award wurde 2009 an der WU Wien (Institut für Entrepreneurship und Innovation) gegründet und seit 2011 durch Impact Hub Vienna koordiniert.

Als akademischer Lead unterstützt das Social Entrepreneurship Center der WU Wien den Social Impact Award auf vielen Ebenen: bei der Konzeption des Workshop-Curriculums in 10 Ländern, der Durchführung von Train-the-trainer-Workshops und Teilnehmerangeboten, strategischen Entscheidungen, der Durchführung der jährlichen Projektevaluierung und vielem mehr. Daher wurde der SIA Europe Summit 2016 von der WU gehostet. Beim SIA Europe Summit kamen die Gewinnerteams des Awards und alle SIA Koordinationsteams aus allen Ländern in Wien zusammen. Dabei gab es für die Gewinner einen dreitägigen Workshop zum Aufbau von Fähigkeiten, für gegenseitiges Peer-to-Peer Learning und für Erfahrungsaustausch. Die jeweiligen nationalen SIA-Teams haben

an einem fünftägigen Programm teilgenommen, bei dem ebenfalls gegenseitige Erfahrungen ausgetauscht wurden und auch die strategische Weiterentwicklung des Social Impact Award auf der internationalen Ebene besprochen wurde.

## Social Entrepreneurship Workshop an der VBS Schönborggasse

<b>Datum:</b>	Montag, 15. November 2016
<b>Vortragende:</b>	Clara Maria Moder MSc, Mag. <sup>a</sup> Hanna Schneider und Jonas Dinger BA
<b>Veranstaltungsart:</b>	Workshop

Im Rahmen der Initiative schülerinnen.gestalten.wandel. hielten unsere KollegInnen **Clara Maria Moder**, **Hanna Schneider** vom Institut für Nonprofit-Management und **Jonas Dinger** einen 3,5-stündigen Workshop zum Thema "**Social Entrepreneurship**" an der **Vienna Business School Schönborggasse** ab. Dabei bekamen die SchülerInnen nicht nur die Gelegenheit das Konzept Social Entrepreneurship kennenzulernen, sondern entwickelten auch gleich selbst Ideen für soziale Unternehmen.



Bei dieser Initiative, bei der die Wiederbelebung von Werten im Mittelpunkt steht und die vom österreichischen Bundesministerium für Bildung per Erlass befürwortet wird, können SchülerInnen, unabhängig vom Schultyp, ab dem 12. Lebensjahr (6. Schulstufe) teilnehmen und mitgestalten.

Innerhalb eines Schuljahres besuchen die SchülerInnen verschiedene Veranstaltungen, die von den TeilnehmerInnen unentgeltlich angeboten werden, kommunizieren im Diskussionsforum, verwenden speziell für diese Initiative ausgesuchte Literatur und Filme im Unterricht und recherchieren in ihrer Freizeit. Dadurch erhalten die Jugendlichen zahlreiche neue Einblicke und Impulse, die sie beim Finden von Lösungen umsetzen können. Die innovativsten Ideen sollen gemeinsam mit Unternehmen umgesetzt und auch in Buchform veröffentlicht werden.

## SEF sparks - Future of Social Entrepreneurship

<b>Datum:</b>	Mittwoch, 23. November 2016
<b>Vortragende:</b>	Dr. Peter Vandor
<b>Veranstaltungsart:</b>	Vortrag

Social Entrepreneurship ist ein sehr starkes Tool, um Bewegung und positive Veränderung in Gang zu setzen. Wie aber sieht die Zukunft von Social Entrepreneurship aus? Welche Herausforderungen kommen auf Social Businesses zu, vor allem in Bezug auf das Thema Finanzierung? Welche Learnings kann man aus der traditionellen Startup-Branche übertagen?

**Peter Vandor** diskutierte am **23. November 2016** im Impact Hub Vienna über die Zukunft von Social Entrepreneurship in Österreich. Inspiration lieferten auch Jakob Detering, Direktor des Social Impact Award, Kristina Notz, Netzwerkverantwortliche der Social Entrepreneurship Akademie und Oliver Holle, Gründer und CEO von Speedinvest.

### 3.2.1.3 Konferenzen

14. NPO-Tag: Von der Leistungs- zur Wirkungsgesellschaft	
Datum:	Montag, 01. Juni 2015
Vortragende:	Diverse
Veranstaltungsart:	Konferenz

Von Flüchtlings- und Wirtschafts- über Staats- und Finanzkrisen bis hin zu Umweltkatastrophen wurden zahlreiche Ausnahmezustände ausgerufen, die auch die Komplexität und Geschwindigkeit für Organisationen der Zivilgesellschaft erhöht.

Für manche wurde der Ausnahmezustand in der Gesellschaft damit zu einem Ausnahmezustand in der eigenen Organisation.

Im Zentrum des **14. NPO-Tages** zum Thema **„Ausnahmezustand! Die Flüchtlingskrise und das Lernen aus dem Unvorhergesehenen“** am **23. Mai 2016** standen die Organisationen, die in den letzten Monaten im Zuge der Flüchtlingskrise bei der Versorgung der großen Zahl an Flüchtlingen mit einer Vielfalt an Herausforderungen zu kämpfen hatten. Einerseits waren dies die politischen Rahmenbedingungen, die sich laufend änderten und damit ein hohes Maß an Unsicherheit mit sich brachten. Andererseits galt es die große Hilfsbereitschaft der Freiwilligen zu koordinieren und zu kanalisieren. Gleichzeitig war eine wachsende Polarisierung in der Gesellschaft zu spüren.

Aber wie geht es den Organisationen damit? Wie können sie selbst solche Ausnahmezustände meistern, was lässt sich aus diesen lernen? Und warum gelingt es manchen Organisationen besser mit diesen Dynamiken umzugehen als anderen? Was macht agile Organisationen aus und sind diese heutigen Herausforderungen tatsächlich besser gewachsen?

Die ExpertInnen aus Wissenschaft und Praxis beleuchteten diese und weitere Fragestellungen in Vorträgen, Diskussionen und Kaffeepausen – um gemeinsam mit ihnen aus den Ausnahmezuständen des letzten Jahres zu lernen.

[Fotoimpressionen auf Facebook](#)



#### Besonderen Dank auch an unsere Förderer und KooperationspartnerInnen



#### und Medien- und Online-PartnerInnen



Abbildung 3-2: Kurzprogramm NPO-Tag 2016

<b>9.00</b>	<b>Begrüßung</b> Mag. <sup>a</sup> Eva More-Hollerweger und Dr. Paul Rameder (WU)
<b>9.30</b>	<b>Forschungsperspektiven</b>
	<b>NPOs in der Flüchtlingskrise – Herausforderungen, Aktivitäten, Learnings</b> a.o.Univ.Prof.in Dr.in Ruth Simsa, Mag.a Ina Pervan-Al Soqauer, Dr. Peter Vador, Marielisa Hoff Bsc (WU)
	<b>Die agile Organisation</b> Prof. Dr. Martin Kornberger (WU)
<b>11.00</b>	<b>Kaffeepause</b>
<b>11.30</b>	<b>Plenarvorträge &amp; Diskussion</b>
	<b>Management in der Flüchtlingskrise</b> Reinhard Hundsmüller (Arbeiter Samariter Bund Österreichs)
	<b>Podiumsdiskussion: "AsylwerberInnen in Österreich - ein Ausnahmezustand? Was kann die Zivilgesellschaft leisten?"</b> Azra Bajrica, Prosa (Schule für alle), Mag. Alexander Bodmann (Caritas Österreich), Dr. Christian Konrad (Flüchtlingskoordinator der Bundesregierung), Mag. Christoph Riedl (Diakonie Flüchtlingsdienst). Moderation: Mag. Michael Opriesnig (Österreichisches Rotes Kreuz)
<b>13.00</b>	<b>Mittagspause</b>
	<b>Fragen Sie die ExpertInnen!</b>
<b>14.00</b>	Wege aus der Krise (Dr. Christian Horak, Contrast EY Management Consulting GmbH), Resilienz von Organisationen (Mag. Martin Gössler, Vielfarben), Wahrnehmungen und Integrationsbereitschaft in der Bevölkerung (Univ.-Prof. Mag. Dr. Bernhard Kittel, Universität Wien), Fallbeispiel „heidenspass“ (Silvia Jölli, Heidepass und Dr. <sup>in</sup> Maria Laura Bono, Beraterin, Integrated Consulting Group GmbH), Fallbeispiel „Refugeeswork“ (Mag. Dominik Beron, Alltagshelden), Fallbeispiel „Fremde werden Freunde“ (Mag. <sup>a</sup> Ina Pervan-Al Soqauer und Mag. <sup>a</sup> Claudia Winkler, Verein Fremde werden Freunde), Fallbeispiel „MitarbeiterInnen-Engagement“ (Franz Karl Prüller MSc, Erste Stiftung), Fallbeispiel ULF: Mag. <sup>a</sup> Nicole Sonnleitner (VSG – Unabhängiges LandesFreiwilligenzentrum ULF).
<b>15.45</b>	<b>Kaffeepause</b>
<b>16.15</b>	"Ausnahmezustand - Wo ist er? Der Stellenwert von Achtsamkeit & Wahrnehmung für schöpferische Bewältigung von Ungewissheit" Dr. <sup>in</sup> Andrea Schüller, Wirtschaftsuniversität Wien und Dr. <sup>in</sup> Liselotte Zvacek, Organisationen-Beraterin
<b>16.30</b>	<b>Filmabend</b>
	„Last Shelter“

### 3.2.1.4 Jam Sessions

<b>20. Jam Session zum Thema: "Steuerassignment - ein heikles Thema der NPO-Finanzierung in V4 Ländern"</b>	
<b>Datum:</b>	Dienstag, 5. April 2016
<b>Vortragende:</b>	Dr. <sup>in</sup> Gabriela Vaceková
<b>Veranstaltungsart:</b>	Jam Session

Der Nonprofit-Sektor in den (post-)transitiven Ländern der sogenannten Visegrád 4-Gruppe entwickelt sich anders als jener in der anglo-saxen Umwelt. Das gilt auch für seine Finanzierung und für die damit verbundene Legislative und Steuerregelung. Zum heiklen Thema in den V4 Ländern (CZ, CVK, PL, HU) gehört die Steuerassignment.



Im Rahmen der Steuerassignment können Einkommenssteuerzahler einen vorgegeben Prozentsatz ihrer Einkommenssteuer Nonprofit-Organisationen ihrer Wahl zuweisen. Für NPOs ist dies eine wichtige Finanzierungsquelle, die auch demokratiepolitisch interessant ist. Im Gegensatz zu staatlichen Förderungen und Subventionen werden hier die öffentlichen Mittel nicht vom Parlament durch Verabschiedung des Staatsbudgets, sondern durch die Entscheidung einzelner Steuerzahler umverteilt.

Was das genau bedeutet und welche Vor- und Nachteile damit verbunden sind, wurde in der 20. Jam Session am **5. April 2016** vorgestellt. Außerdem wurde ein **Blick auf die vergangenen Entwicklungen** hinsichtlich dieser Finanzierungsmöglichkeit des Nonprofit-Sektors geworfen und auch zukünftige Entwicklungen in diesem Bereich im Rahmen dieser Veranstaltung diskutiert.

## 3.3 LEHRE

---

### 3.3.1 NPO-Kompetenzzentrum/NPO Competence Center

#### 3.3.1.1 ZuWi II: Nachhaltigkeit und Social Impacts von Organisationen

*Christian Schober und Olivia Rauscher  
Sommersemester 2016 und Wintersemester 2016/17*

Wenn es um nachhaltige Entwicklung geht, kommt schnell die Frage nach den Wirkungen unseres Handelns auf. Welche Wirkungen entfaltet ein hergestelltes Produkt, eine erbrachte Leistung oder auch eine unterlassene Aktivität? Können diese Wirkungen identifiziert und gemessen werden? Können sie klar einem/einer Verursacher/in zugeordnet werden? Welche Leistungen, Produkte oder Aktivitäten führen zu umfangreicheren gewünschten Wirkungen? Sind beispielsweise Protestaktionen und Kampagnen zur Strukturveränderung in Richtung Nachhaltigkeit wirkungsvoller als konkret erbrachte Dienstleistungen?

Das Thema Social Impact sowie Wirkungsanalyse und -messung boomt. Herkömmliche Unternehmen, Sozialunternehmen, Nonprofit Organisationen (NPOs) und nicht zuletzt die öffentliche Hand versuchen zunehmend den Wirkungen auf die Spur zu kommen und diese für Steuerungszwecke heranzuziehen. So erfolgt die Vergabe öffentlicher Gelder zunehmend unter der geforderten Wirkungsorientierung in der Haushaltsführung. NPOs, als ausführende Dienstleister in der Bereitstellung (halb-)öffentlicher Güter, müssen zunehmend ihre Wirksamkeit nachweisen. Dabei gewinnen Kriterien sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit wachsende Bedeutung.

Die Lehrveranstaltung ist anwendungsorientiert und unter Einbeziehung eines Fallbeispiels oder praxisnahen Forschungsprojekts der Frage nachgegangen, wie und inwieweit soziale Wirkungen identifiziert, gemessen und bewertet werden können und welchen Beitrag diese zu sozialer Nachhaltigkeit leisten. Unterschiedliche Methoden und Ansätze werden vorgestellt, kritisch beleuchtet und diskutiert. Der Einfluss von sozialen Institutionen und Machtverhältnissen beispielsweise über den sozialstaatlichen Kontext wird thematisiert.

[Link zum Vorlesungsverzeichnis](#)

### **3.3.2 SE-Kompetenzzentrum/Social Entrepreneurship Center**

#### **3.3.2.1 Social Entrepreneurship**

*Reinhard Millner, Andrea Schmidt  
Sommersemester 2016*

Die LV Social Entrepreneurship beschäftigte sich mit Organisationen aus unterschiedlichen Bereichen in Österreich, die auf die innovativen Lösungen von Themen und Herausforderungen in diesem Bereich abzielen. In den Theorieeinheiten werden aktuelle Konzepte zur Forschung zu Social Entrepreneurship vorgestellt, diskutiert und im Rahmen von Working Papers erarbeitet. Dabei wird auf die Spezifika der jeweiligen Bereiche eingegangen. Parallel dazu erarbeiten die Teilnehmer/innen in Teams von 4 bis 5 Studierenden Case Studies zu beispielhaften Organisationen in unterschiedlichen Feldern.

Ziel ist dabei die Erstellung von Fallvignetten, die eine fundierte Analyse der Organisation und ihrer Situation entlang bestimmter Fragestellungen beinhalten. Der Praxiskontakt bietet die Chance, erworbenes Theoriewissen an konkreten Organisationen zu reflektieren. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit die unterschiedlichen Case Studies aus dem Sozial- und Kulturbereich gegenüber zustellen und die jeweiligen Spezifika herauszuarbeiten und zu diskutieren.

[Link zum Vorlesungsverzeichnis](#)

#### **3.3.2.2 Social Entrepreneurship Lab**

*Reinhard Millner, Peter Vandor  
Wintersemester 2016*

Das Social Entrepreneurship Lab beschäftigt sich mit sozialem Unternehmertum und Organisationen, die auf die innovative Lösung von sozialen Problemen abzielen. Das Phänomen Social Entrepreneurship wird dabei sowohl aus theoretischer als auch praktischer Perspektive bearbeitet.

In den Theorieeinheiten werden dazu aktuelle Konzepte, Ideen und Beispiele von Social Entrepreneurship vorgestellt und diskutiert. Der Hauptteil des Lab ist als Erfahrungslernprozess konzipiert. Die TeilnehmerInnen sind zunächst eingeladen, soziale „Change-Maker“ in ihrem eigenen kulturellen Umfeld und persönliche Interessensfelder im Kontextgesellschaftlichen Wandels zu identifizieren. Diese Eindrücke werden anschließend im Rahmen eines 2-tägigen Social Entrepreneurship Lab (Jänner) bearbeitet und als Inputs für die Entwicklung einer eigenen Idee für ein Social Venture genützt. Im Rahmen des Labs erkunden die TeilnehmerInnen soziale Herausforderungen, erstellen Prototypen, testen Ideen und entwickeln Markteintrittsstrategien. Dabei legt das Lab einen starken Fokus auf den Transfer von Wissen und Perspektiven der internationalen Teilnehmer/innen, sowie die Nutzung ihrer unterschiedlichen kulturellen Herkunft als Ressource zur Generierung von Ideen für neue Social Ventures. Das Ergebnis dieses Rapid-Prototyping-Prozesses ist ein funktionsfähiges und wirkungsorientiertes Konzept für ein Social Venture, das ExpertInnen aus Praxis präsentiert wird.

[Link zum Vorlesungsverzeichnis](#)

### **3.3.2.3 Personal, Führung, Organisation**

*Michael Meyer, Reinhard Millner  
Wintersemester 2016*

Als Basis für die Lehrveranstaltung dient das Buch „Personalmanagement, Führung, Organisation“, Mayrhofer/Furtmüller/Kasper, 5. Auflage, Linde Verlag 2015.

Die angestrebte Kompetenzlandschaft setzt sich einerseits aus den „Wurzeln“ – den speziellen Betriebswirtschaftslehren – und den Ästen und Blättern – den beruflichen Handlungsfeldern - zusammen. Damit stehen die Kompetenzen - das Anwenden und der Transfer des Erlernten in konkreten Handlungsfeldern im Mittelpunkt des Lehr- und Lerndesigns.

Die Unterrichtsmethodik ist angelehnt an das Rad des Lernens. Durch das gemeinsame Erarbeiten und Reflektieren des Lernmaterials soll somit ein höherer Erkenntnisgewinn geschaffen werden. Dies erfolgt durch das Planspiel, welches durch die Simulation eines echten Unternehmens, unterschiedliche Organisationsstrukturen sowie den Zusammenhang von Führung und Organisationsstruktur darstellen soll. In den Kleingruppen wird daher auf die Koordination von Teamarbeit gesetzt. In den darauf folgenden Vorlesungen wird die inhaltliche Klammer geschlossen.

[Link zum Vorlesungsverzeichnis](#)

### **3.3.2.4 Social Entrepreneurship**

*Reinhard Millner, Hanna Schneider  
Wintersemester 2016*

Die LV Social Entrepreneurship beschäftigt sich mit Organisationen aus unterschiedlichen Bereichen in Österreich, die auf die innovativen Lösungen von Themen und Herausforderungen in diesem Bereich abzielen. In den Theorieeinheiten werden aktuelle Konzepte zur Forschung zu Social Entrepreneurship vorgestellt, diskutiert und im Rahmen von Working Papers erarbeitet. Dabei wird auf die Spezifika der jeweiligen Bereiche eingegangen. Parallel dazu erarbeiten die Teilnehmer/innen in Teams von 4 bis 5 Studierenden Case Studies zu beispielhaften Organisationen in unterschiedlichen Feldern.

Ziel ist dabei die Erstellung von Fallvignetten, die eine fundierte Analyse der Organisation und ihrer Situation entlang bestimmter Fragestellungen beinhalten. Der Praxiskontakt bietet die Chance, erworbenes Theoriewissen an konkreten Organisationen zu reflektieren. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit die unterschiedlichen Case Studies aus dem Sozial- und Kulturbereich gegenüber zustellen und die jeweiligen Spezifika herauszuarbeiten und zu diskutieren.

[Link zum Vorlesungsverzeichnis](#)

## **3.4 MITGLIEDSCHAFT UND FUNKTIONEN**

---

### **3.4.1 NPO-Kompetenzzentrum/NPO Competence Center**

**Social Value International**

Social Value International ist ein globales Netzwerk zum Thema Social Impact und Social Value. Die Mitglieder des Netzwerkes stammen aus unterschiedlichen Kontexten, von Wissenschaft bis Praxis. Das Netzwerk hat sich aus dem SROI-Netzwerk und der Social Impact Analysts Association (SIAA) entwickelt. Das Netzwerk hat das Ziel die Messung und Analyse gesellschaftlicher Wirkungen sowie die darauf aufbauende Legitimation und Steuerung zu befördern. Dies soll zu einer verbesserten Entscheidungsfindung und dem Abbau von gesellschaftlicher Ungleichheit führen.



Das NPO&SE Kompetenzzentrum ist Teil von Social Value International und ist für die Österreichische Ländergruppe verantwortlich.

<http://socialvalueuk.org/home/social-value-international-uk>

### **Forum Katholische Erwachsenenbildung**

Jedes Jahr wird der Preis der Katholischen Erwachsenenbildung vergeben. Olivia Rauscher ist Mitglied der Fachjury.

<http://www.forumkeb.at/>



### **Get Active (früher Ideen gegen Armut)**

Das NPO&SE Kompetenzzentrum ist für das Screening der eingereichten Projekte zuständig und ist mit Michael Meyer und Olivia Rauscher in der Jury vertreten. Darüber hinaus werden die jährlichen GewinnerInnenprojekte evaluiert.

<http://www.get-active.at/award.php>



### **Human Impact Projects**

Human Impact Projects ist ein Publikationsportal, eine Wissensdatenbank und ein soziales Netzwerk mit dem Ziel, sozial verantwortliche und nachhaltige Projekte zu veröffentlichen und mit anderen Menschen zu teilen. Olivia Rauscher ist im Expertenbeirat zum Thema Social Impact Analysen and Evaluation.

<http://humanimpactprojects.com/de/projekte>

## **3.4.2 SE-Kompetenzzentrum/Social Entrepreneurship Center**

Das Social Entrepreneurship Center engagiert sich national und international in mehreren wissenschaftlichen Vereinigungen, Verbänden sowie Beiräten und unterstützt unterschiedliche Projekte und Initiativen mit seiner Expertise.

### **EUCLID Membership**

Seit Anfang des Jahres ist das Social Entrepreneurship Center Mitglied der EUCLID Social Enterprise Networks. Das EUCLID Social Enterprise Network vereint 19 Europäische Capacity Building Institutionen und Policy Maker zum Thema Social Entrepreneurship. Im Rahmen der EUCLID Mitgliedschaft erfolgte 2015 die Teilnahme an mehreren internationalen Workshops, u.a. zur Entwicklung des Feldes in der Europäischen Union und ihren Institutionen, sowie die Formulierung eines Forderungskataloges an die neue GECES-Gruppe.



Website: <http://www.euclidnetwork.eu>

### Social City Wien

Die Social City Wien identifiziert und unterstützt Entwicklungsfelder der Stadt Wien in den Bereichen Jugend, Qualifikation/Bildung/Beschäftigung und Soziales/Ältere/Pflege. Als Drehscheibe und Wegweiser im Bereich gesellschaftliche Innovationen stellt diese unabhängige Initiative Verbindungen zwischen Projekten und FördergeberInnen her und legt die Basis für zukunftsweisende Kooperationen. Das SEC unterstützt die Social City Wien regelmäßig durch Beiträge von Reinhard Millner im Rahmen des ExpertInnenbeirats.



<http://www.socialcity.at>

### Austrian Development Agency

Mitarbeit an der Konzeption und Kick-Off des ersten Social Business Förder-Calls der Austrian Development Agency 2015/2016. Mitarbeit am Symposium des ICMPD und ADA zu Diaspora Entrepreneurship in Österreich.



<http://www.entwicklung.at/>

### TRIGOS

Der TRIGOS ist Österreichs Auszeichnung für Corporate Social Responsibility (CSR). Bewertet wird das **ganzheitliche Engagement** der Unternehmen im sozialen sowie ökologischen Bereich. Dabei wird großer Wert darauf gelegt, dass Unternehmen, die sich um den TRIGOS bewerben, nicht nur einzelne Maßnahmen setzen, sondern ihre gesellschaftliche Verantwortung als Unternehmensphilosophie wahrnehmen und sie strategisch in alle Bereiche ihres Handelns einbinden. Damit trägt der TRIGOS wesentlich zur Bestandsaufnahme von Corporate Social Responsibility in Österreich bei. Seit dem Jahr 2004 werden einmal jährlich **CSR-Vorreiterunternehmen** aus ganz Österreich vor den Vorhang geholt. Reinhard Millner war heuer bereits zum 4ten Mal in der Jury tätig.



<http://www.trigos.at>

### I2b Business Plan Competition

Begutachtung von Businessplänen in der Kategorie Studierende und Technologie.

<http://www.i2b.at/>



### Mitgliedschaften bei wissenschaftlichen Vereinigungen



ARNOVA - Association for Research on Nonprofit Organizations and Voluntary Action

## 3.5 MITGLIEDSCHAFT BEIM NPO-INSTITUT (VEREIN)

**WIR BEDANKEN UNS GANZ HERZLICH  
BEI UNSEREN MITGLIEDERN  
FÜR IHRE WERTVOLLE UNTERSTÜTZUNG!**

Sie ermöglichen damit das Bearbeiten von Forschungsprojekten und Themen für die keine unmittelbare Finanzierung zu Verfügung steht.

### 3.5.1 Mitgliedschaftsarten

Am NPO-Institut (Verein) bestehen mehrere Möglichkeiten, Mitglied zu werden und so unsere Forschung und unseren Forschungstransfer zu unterstützen und gleichzeitig die Vorteile einer Mitgliedschaft zu nutzen. Wir bieten eine institutionelle oder persönliche Mitgliedschaft an sowie für Organisationen bzw. Personen, die uns besonders unterstützen möchten, eine fördernde Mitgliedschaft. Die Mitgliedschaftsleistungen beziehen Sie sowohl vom Verein wie auch vom Kompetenzzentrum.

- **persönliche Mitgliedschaft von Privatpersonen:**  
Mitgliedsbeitrag € 75,- / Jahr (Leistungen des NPO-Instituts sind an die Person gebunden)
- **institutionelle Mitgliedschaft von Nonprofit-Organisationen:**  
Mitgliedsbeitrag € 150,- / Jahr (Leistungen des NPO-Instituts gelten für alle MitarbeiterInnen innerhalb der jeweiligen Organisation, pro Veranstaltung kann eine Person vergünstigt teilnehmen)
- **fördernde Mitgliedschaft:**  
Mitgliedsbeitrag € 750,- / Jahr (erweiterte Leistungen des NPO-Instituts, pro Veranstaltungen können bis zu drei Personen vergünstigt teilnehmen). Diese Form der Mitgliedschaft steht auch gewinnorientierten Firmen offen, die Interesse am NPO-Sektor und dem NPO-Institut haben.

Zusätzlich gibt es noch **aktive Mitglieder**, die mit ihrer Forschungs- und Vortragstätigkeit das NPO-Institut inhaltlich tragen.

### 3.5.2 Vorteile einer Mitgliedschaft

Durch eine Mitgliedschaft wird unsere Tätigkeit unterstützt, gleichzeitig genießen unsere Mitglieder aber auch einige Vorteile:

- (1) **Kostenloser Download von Forschungsergebnissen**, Studienberichten, Diplomarbeiten etc. aus unserer Members Area
- (2) **stark reduzierte Teilnahmegebühren bei unseren Eigenveranstaltungen und Fachtagungen**
- (3) **E-Mail Newsetter** exklusiv für Mitglieder mit: Forschungsberichten, Veranstaltungsankündigungen, Buchtipps und der Möglichkeit selbst gratis einen Beitrag zu veröffentlichen
- (4) **Plattform** für: fachlichen Austausch von Wissenschaft und Praxis, fachliches Networking mit anderen NPOs

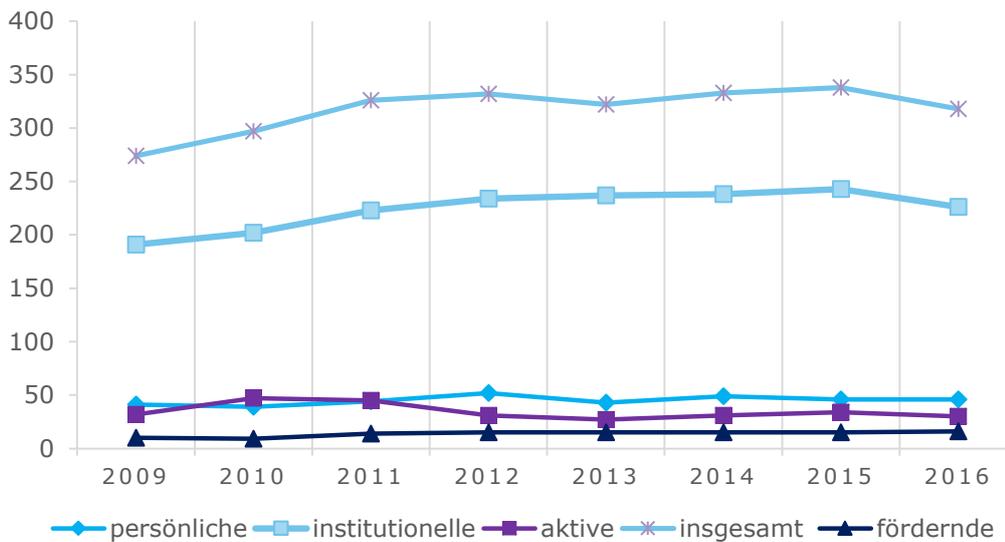
(5) **Vermittlung von NPO-spezifisch ausgebildeten StudentInnen und AbsolventInnen der WU Wien**

(6) **bedarfsgerechte Informationen** über: einschlägige Fachliteratur, Veranstaltungen zu verschiedenen, aktuellen NPO-Anliegen, Aus- und Weiterbildungsangebote

### 3.5.3 Mitgliederentwicklung

Die Zahl der Mitglieder konnte in den letzten Jahren stets gesteigert werden, nur 2013 gab es einen leichten Rückgang.

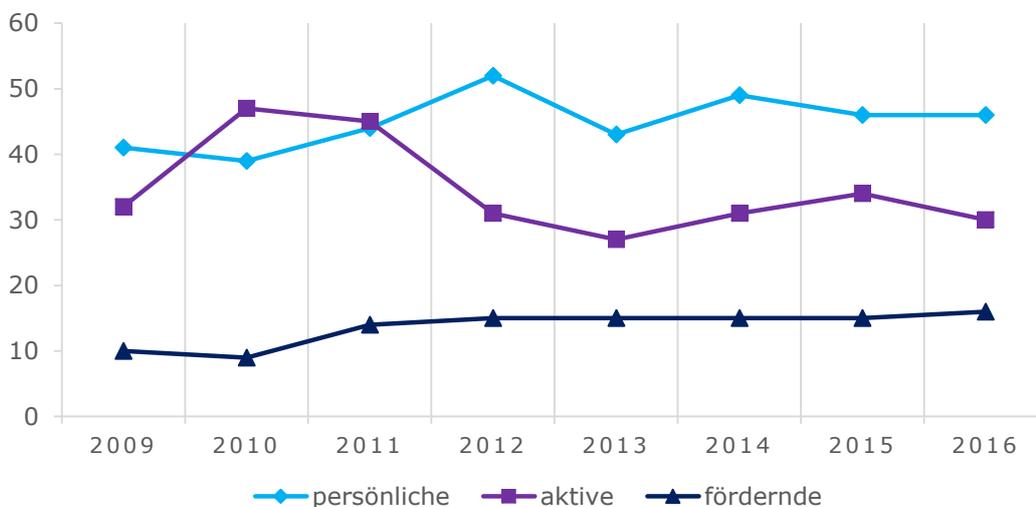
**Abbildung 3-3: Entwicklung der Mitgliederzahlen**



Stand: 12.2016

Die folgende Abbildung 3-4 zeigt die Verteilung der Mitgliedschaftsarten und Organisationen, die jedes Jahr die Vorteile einer Mitgliedschaft am NPO-Institut genießen.

**Abbildung 3-4: Persönliche, aktive und fördernde Mitglieder im Vergleich**



Stand: 12.2016

### 3.5.4 Fördernde Mitglieder

Besonderer Dank gilt unseren fördernden Mitgliedern, die uns großzügig unterstützen. Unsere 15 fördernden Mitglieder sind:

**Bankhaus Schelhammer & Schattera**

<http://www.schelhammer.at>



**Caritas der Erzdiözese Wien**

<http://www.caritas-wien.at>



**Caritas Socialis**

**CS Pflege- und Sozialzentrum Rennweg GmbH**

<http://www.cs.or.at>



**Contrast Management-Consulting GmbH**

**Controller Institut**

<http://www.contrast.at>



**Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG**

<http://www.erstebank.at>



**ICG Integrated Consulting Group GmbH**

<http://www.integratedconsulting.at/>



**fair-finance Vorsorgekasse AG**

<http://www.fair-finance.at/>



**Fonds Soziales Wien**

<http://www.fsw.at/>



**Gewerkschaft der Gemeindebediensteten –  
Kunst, Medien, Sport, freie Berufe (GdG-KMSfB)**

<http://www.gdg-kmsfb.at>



**NÖ Volkshilfe**

<http://www.no-volkshilfe.at>



**ÖAMTC – Österreichischer Automobil-,  
Motorrad- und Touring Club**

<http://www.oeamtc.at>



**Österreichisches Hilfswerk**  
<http://www.hilfswerk.at/>



**Österreichisches Rotes Kreuz**  
<http://www.rotekreuz.at>



**VertretungsNetz – Sachwalterschaft,  
Patientenanwaltschaft, Bewohnervertretung**  
<http://www.vertretungsnetz.at>



**Wiener Kindergruppen**  
<http://www.wienerkindergruppen.org/>



**Wonderwerk Consulting GmbH**  
<http://www.wonderwerk.at/>



## 3.6 PUBLIKATIONEN

---

### 3.6.1 Buch

**Simsa, Ruth and Patak, Michael.** 2016. Leadership in Nonprofit-Organisationen. Die Kunst der Führung ohne Profitdenken. Zweite Auflage. Wien: Linde Verlag.

### 3.6.2 Originalbeitrag im Buch (Sammelwerk)

**Wodak, Ruth, Meyer, Michael.** 2016. Critical discourse studies: history, agenda, theory, and methodology. In: Methods of Critical Discourse Studies, Hrsg. Ruth Wodak, Michael Meyer, 1-22. London et al.: Sage Publications.

**Meyer, Michael and Millner, Reinhard.** 2016. "Status Quo und Zukunftsperspektiven des gemeinnützigen Stiftungssektors in Österreich" In: Finance & Ethics: Philanthropie 2.0 , Hrsg. Krall, Johannes / Lernbass, Richard / Mahrer, Harald / Neumayer, Christoph / Stauber, Oliver , 23-37. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien: Peter Lang.

**Millner, Reinhard and Moder, Clara Maria and Resch, Nina.** Forthcoming. Social Impact Bonds – Möglichkeiten und Grenzen des Konzepts im korporatistischen Wohlfahrtsstaat. In: Nonprofit-Organisationen und Nachhaltigkeit, Hrsg. Ludwig Theuvsen, Dorothea Greiling, René Andessner, Markus Gmür, S. xxx-xxx. Wiesbaden: Springer Gabler.

**Millner, Reinhard.** Forthcoming. Herausforderungen für das Projektmanagement in Nonprofit Organisationen . In: Projektmanagement als Passion, Hrsg. Martina Huemann, Christian Majer, S. xxx-xxx. Pflum Verlag.

### 3.6.3 Vorträge/Präsentationen

**Simsa, Ruth.** 2016. 20 Jahre Kooperationen von gemeinnützigen Organisationen in Österreich. 20 Jahre Fundraising Verband Österreich, Keynote am österreichischen Spendentag, Wien, Österreich, 20.05.

**Simsa, Ruth.** 2016. Wirkungsmessung und -steuerung. Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte, Wien, Österreich, xx.11.

**Millner, Reinhard and Moder, Clara Maria and Resch, Nina and Vandor, Peter.** 2016. Social Impact Bonds. Möglichkeiten und Grenzen des Konzepts im korporatistischen Wohlfahrtsstaat. 12. Internationales NPO-Forschungsscolloquium , Göttingen, Deutschland, 21.04.-22.04.

**Simsa, Ruth and Herndler, Michael.** 2016. Barrieren von NPOs und Umgangsformen damit. 12. NPO-Forschungsscolloquium, Göttingen, Deutschland, 21.04.-22.04.

**Simsa, Ruth and Herndler, Michael.** 2016. Beiträge der österreichischen Zivilgesellschaft zur Bewältigung der Flüchtlingskrise - Leistungen und Lernchancen. 12. NPO-Forschungsscolloquium, Göttingen, Deutschland, 21.04.-22.04

**Simsa, Ruth and Totter, Marion Christine.** 2016. Nachhaltigkeit durch Beteiligung: Was NPOs von sozialen Bewegungsorganisationen lernen können - das Beispiel Spanien. 12. NPO-Forschungsscolloquium, Göttingen, Deutschland, 21.04.-22.04. **Rameder, Paul and Neumayr, Michaela and Meyer, Michael.** 2016. Self-Selection or Socialization? The Impact of Community Service Learning on Students' Self-Efficacy, Career Aspiration and Attribution for Poverty. ISTR 12th International Conference, Stockholm, Schweden, 28.06.-01.07.

**Vandor, Peter und Millner, Reinhard and Asyamova, Alyona and Hansen, Hinnerk.** 2016. Does on size fit all? The impact of organIzational configuration on the support needs of social entrepreneurs. ISTR's 12th International Conference - The Third Sector in Transition: Accountability, Transparency, and Social Inclusion, Stockholm, Schweden, 28.06.-01.07.

**Meyer, Michael and Millner, Reinhard and Vandor, Peter and Traxler, Nicole.** 2016. Teaching Social Innovation: The NGO Academy & the Social Innovation and Management Program. COSI (Community of Social Innovation) Annual Workshop, Stanford, Vereinigte Staaten/USA, 08.04.-09.04

### 3.6.4 Originalbeitrag in Fachzeitschrift

**Branden, Taco and Simsa, Ruth.** 2016. Editor´s notes. Voluntas: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations 27 (2): S. 1-2.

**Simsa, Ruth.** 2016. Arbeit außerhalb der Arbeitswelt - neue Organisationen im Rahmen sozialer Bewegungen am Beispiel Spaniens. Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie 47 (1), 53-60.

**Simsa, Ruth.** 2016. Ökonomisierungsdruck im NPO-Sektor. Fachzeitschrift für Verbands- und Nonprofit-Management 42 S. 33-37.

**Vandor, Peter, Franke, Nikolaus.** 2016. Why Are Immigrants More Entrepreneurial? . Harvard Business Review , 1-7.

**Vandor, Peter, Franke, Nikolaus.** 2016. See Paris and ... found a business? The impact of cross-cultural experience on opportunity recognition capabilities. Journal of Business Venturing (JBV) 31 (4), 381-407.

**Maier, Florentine, Meyer, Michael, Steinbereithner, Martin.** 2016. Nonprofit Organizations Becoming Business-Like: A Systematic Review. Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly 45 (1), 64-86.

**Vaceková, Gabriela.** 2016. Rethinking Nonprofit Commercialization: The Case of the Czech Republic. Voluntas: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations 27, 1-21.

### 3.6.5 Forschungsbericht, Gutachten

**Badelt, Christoph, Hora, Katrin, More-Hollerweger, Eva, Schober, Christian, Sprajcer, Selma.** 2016. Studie „Freiwilligenwesen in Niederösterreich“, Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

**Bogorin, Flavia, Pervan-Al Soqauer, Ina, Schober, Christian, Vacekova, Gabriela** (2016). Studie „SROI-Analyse des Projekts Grow Together“, Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

**Bogorin, Flavia, Hora, Katrin, Schober, Doris.** 2016. Studie „Durchführung einer KundInnenzufriedenheitsbefragung beim Österreichischen Roten Kreuz Bereich GSD“, Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

**Bogorin, Flavia, Schober, Christian.** 2016. Studie „Ermittlung des ökonomischen Wertes der Freiwilligenarbeit im Rettungsdienst des Oberösterreichischen Roten Kreuzes“, Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

**Bogorin, Flavia, Burger, Verena, Rauscher, Olivia.** 2016. Studie „Der gesellschaftliche und ökonomische Nutzen der Kolping Mutter-Kind-Einrichtungen. Eine Social Return on Investment (SROI)-Analyse“, Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

**Burger, Verena, Rauscher, Olivia, Schober, Christian.** 2016. Studie „Der gesellschaftliche Mehrwert von 27 sozialintegrativen Unternehmen in Niederösterreich mittels einer SROI-Analyse“, Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

**Burger, Verena, Rauscher, Olivia, Schober, Christian.** 2016. Studie „Impact Assessment of the Social Banking Initiative of Erste Group“, Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

**Burger, Verena, Rauscher, Olivia.** 2016. Studie „Evaluation der Fit Sport Austria GmbH hinsichtlich Strukturen, Prozesse und Ergebnisse“, Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

**Burger, Verena, Rauscher, Olivia.** 2016. Studie „Social Return on Investment (SROI)-Analyse des Projekts „Vollpension“, Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

**Burger, Verena, Rauscher, Olivia.** 2016. Studie „Studie zum gesellschaftlichen Mehrwert des sozialintegrativen Betriebs gabarage upcycling design“, Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

**Hora, Katrin, Schober, Doris.** 2016. Studie „Durchführung einer Befragung der KooperationspartnerInnen der Gesundheits- und Sozialen Dienste des Österreichischen Roten Kreuz“, Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

**Hora, Katrin, Schober, Doris.** 2016. Studie „Evaluierung des 5. Projektjahres der CSR Initiative „A1 – Internet für alle“, Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

**Hoff, Marielisa, Schober, Christian.** 2016. Studie „NPO-Gehaltsbenchmark 2016“, Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

**Hoff, Marielisa, Schober, Christian.** 2016. Studie „Erarbeitung eines Wirkungsmodells und eines Konzepts für eine laufende Wirkungsanalyse der ERSTE Stiftung“, Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

**Hoff, Marielisa, Rauscher, Olivia, Tanios, Gabriel.** 2016. Studie „Wirkungsanalyse im Rahmen einer ex-post Evaluation vom Kredit- und Bewässerungsprojekt von Menschen für Menschen in der Projektregion Derra (Äthiopien), Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

**Hoff, Marielisa, Schober, Christian, Sprajcer, Selma, Vacekova, Gabriela.** 2016. Studie „Wirkungsanalyse für den Komensky Fond im Zeitraum 2008-2015“, Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

**More-Hollerweger, Eva, Sprajcer, Selma.** 2016. Studie „Evaluation des Projekts „HPC-MOBIL – Integration von Hospizkultur und Palliative Care in der Hauskrankenpflege“, Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

**Schneider, Hanna and Simsa, Ruth.** Forthcoming. Social Enterprises in Austria. Fab-Move Country Report. Wien, erscheinend

**Pervan, Ena, Schober, Christian.** 2016. Studie „Projektelevaluierung "Weiterentwicklung medizinische Hauskrankenpflege", Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

**Pfeffer, Maria, Rauscher, Olivia, Schober, Christian.** 2016. Studie "Persönliche Assistenz - ein Vergleich in ausgewählten österreichischen Bundesländern", Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

**Pfeffer, Maria, Schober, Christian, Sprajcer, Selma.** 2016. Studie "Partizipativer Prozess zur Etablierung eines Angebots für Selbstbestimmtes Leben und zur Erarbeitung von Angeboten für Menschen der Altersgruppe 65+ auf Basis der Erkenntnisse des „Bedarfsplans für Einrichtungen für Menschen mit Behinderung in Niederösterreich", Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

**Rameder, Paul, Millner, Reinhard, Moder, Clara Maria, Christanell, Anja, Vandor, Peter, Meyer, Michael.** 2016. Der soziale Brutkasten: Wie gesellschaftliche Innovationen besser gelingen. Bedingungen der Entstehung, Umsetzung und Verbreitung, am Beispiel des österreichischen Gesundheitssektors. Wien: Social Entrepreneurship Center, WU Wien.

**Rauscher, Olivia, Schober, Christian, Tanios, Gabriel, Vacekova, Gabriela.** 2016. „Studie zum gesellschaftlichen Mehrwert des Entwicklungsprojektes für Frauen von Menschen für Menschen in Ginde Beret (Äthiopien) mittels einer SROI-Analyse", Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

**Rauscher, Olivia.** 2016. Projekt mit dem Bundesweiten Netzwerk Offene Jugendarbeit, Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

**Rauscher, Olivia, Schober, Christian.** 2016. Studie „Wirkungsmessung und -analyse am Beispiel der Arbeiterkammer Oberösterreich", Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

### **3.6.6 Vortrag auf wiss. Veranstaltung (Konferenz, Tagung)**

**Simsa, Ruth.** 2016. 20 Jahre Kooperationen von gemeinnützigen Organisationen in Österreich. 20 Jahre Fundraising Verband Österreich, Keynote am österreichischen Spendentag, Wien, Österreich, 20.05.

**Simsa, Ruth.** 2016. Wirkungsmessung und -steuerung. Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte, Wien, Österreich, 20.11.

**More-Hollerweger, Eva.** 2016. 2. Pflegesymposium „Netz.Werk.Pflege", Schladming, Vortrag „Entwicklungen und Trends in der Freiwilligenarbeit", 1.10.

**More-Hollerweger, Eva.** 2016. Fachtagung Ene mene muh... Arbeitsintegration von Menschen mit Fluchtgeschichte vom migrare-Zentrum für MigrantInnen und AKOÖ, Linz. Vortrag „Freiwilliges Engagement – Rahmenbedingungen und Instrumente", 14.06.

**Millner, Reinhard and Moder, Clara Maria and Resch, Nina and Vandor, Peter.** 2016. Social Impact Bonds. Möglichkeiten und Grenzen des Konzepts im korporatistischen Wohlfahrtsstaat. 12. Internationales NPO-Forschungsscolloquium , Göttingen, Deutschland, 21.04.-22.04.

**Simsa, Ruth and Herndler, Michael.** 2016. Barrieren von NPOs und Umgangsformen damit. 12. NPO-Forschungsscolloquium, Göttingen, Deutschland, 21.04.-22.04.

**Simsa, Ruth and Herndler, Michael.** 2016. Beiträge der österreichischen Zivilgesellschaft zur Bewältigung der Flüchtlingskrise - Leistungen und Lernchancen. 12. NPO-Forschungsscolloquium, Göttingen, Deutschland, 21.04.-22.04.

**Simsa, Ruth and Totter, Marion Christine.** 2016. Nachhaltigkeit durch Beteiligung: Was NPOs von sozialen Bewegungsorganisationen lernen können - das Beispiel Spanien. 12. NPO-Forschungss colloquium, Göttingen, Deutschland, 21.04.-22.04.

**Rameder, Paul and Neumayr, Michaela and Meyer, Michael.** 2016. Self-Selection or Socialization? The Impact of Community Service Learning on Students' Self-Efficacy, Career Aspiration and Attribution for Poverty. ISTR 12th International Conference, Stockholm, Schweden, 28.06.-01.07.

**Vandor, Peter and Millner, Reinhard and Asyamova, Alyona and Hansen, Hinnerk.** 2016. Does on size fit all? The impact of organizational configuration on the support needs of social entrepreneurs. ISTR's 12th International Conference - The Third Sector in Transition: Accountability, Transparency, and Social Inclusion, Stockholm, Schweden, 28.06.-01.07.

**Meyer, Michael and Millner, Reinhard and Vandor, Peter and Traxler, Nicole.** 2016. Teaching Social Innovation: The NGO Academy & the Social Innovation and Management Program. COSI (Community of Social Innovation) Annual Workshop, Stanford, Vereinigte Staaten/USA, 08.04.-09.04.

### **3.6.7 Populärwissenschaftliche Artikeln**

**Rauscher, Olivia.** 2016. Wie in Äthiopien aus einem gespendeten Euro 26,60 werden. BIORAMA, 07.07.

**Rauscher, Olivia.** 2016. Social Return on Investment für Menschen für Menschen analysiert. die-stiftung.de, 01.07.

**Rauscher, Olivia.** 2016. Gutes tun und es quantifizieren. Wiener Zeitung Online, 28.06.

**Rauscher, Olivia.** 2016. Studie: Jeder Spendeneuro erzielt 27-fache Wirkung. science.orf.at, 28.06.

**Meyer, Michael.** 2016. Resümee zum Abschied: Was wir am Silicon Valley vermissen werden. Der Standard, 28.05.

**Vandor, Peter.** 2016. Wirtschaftsgut. profil, 23.05.

**Meyer, Michael.** 2016. USA: Private Großzügigkeit und öffentliche Armut. Der Standard, 21.05.

**Meyer, Michael.** 2016. Political Correctness: US Unis auf dem Weg zum Streichelzoo? Der Standard, 14.05.

**Meyer, Michael.** 2016. Wahlkampf der Datenbanken in den USA. Der Standard, 07.05.

**Meyer, Michael.** 2016. Silicon Valley - ein Ort der Extreme. Der Standard, 30.04.

**Meyer, Michael.** 2016. Warum man von Zuckerbergs Spenden lernen kann. Der Standard, 28.04.

**Meyer, Michael.** 2016. Jenseits von Technologie: Die Bay Area als Biotop Sozialer Innovationen. Der Standard, 23.04.

**Meyer, Michael.** 2016. Einwanderung: Kalifornien als Vorbild. Der Standard, 21.04.

**Vandor, Peter.** 2016. Der engagierte Unternehmer. Kurier, 20.04.

**Franke, Nikolaus and Vandor, Peter.** 2016. Die Zukunft neu denken lernen. Die Presse, 16.04.

**Franke, Nikolaus and Vandor, Peter.** 2016. Studie: Junge Unternehmer, geht ins Ausland. Die Presse, 09.04.

**Meyer, Michael.** 2016. Österreicher im Silicon Valley. Der Standard, 09.04.

**Franke, Nikolaus and Vador, Peter.** 2016. Studie: interkulturelle Erfahrungen machen erfinderisch. Trend, 07.04.

**Meyer, Michael.** 2016. Das Wappentier von Stanford im eigenen Garten. Der Standard, 02.04.

**Vador, Peter and Millner, Reinhard.** 2016. Aus guten Gründen gründen. Das Potenzial von Social Business in Österreich. WU.Alumni.News, 31.03.

**Meyer, Michael.** 2016. Deckmantel Philanthropie: Wer in den USA die Konservativen finanziert. Der Standard, 26.03.

**Meyer, Michael.** 2016. Die dunkle Seite der Philanthropie. derStandard, 26.03.

**Meyer, Michael.** 2016. Geht die glanzvolle Ära der US-Unis zu Ende? Der Standard, 19.03.

**Meyer, Michael.** 2016. Zurück in die 70er: Das antiquierte Bankensystem der USA. Der Standard, 12.03.

**Vador, Peter.** 2016. Neue Ideen für die Rettung der Welt. Kurier, 06.03.

**Meyer, Michael.** 2016. Wenn Sinn und Selbstverwirklichung wichtiger sind als Gehalt. Der Standard, 05.03.

**Meyer, Michael.** 2016. Österreich vs. Silicon Valley: Unterschiede im Schulsystem. Der Standard, 27.02.

**Meyer, Michael.** 2016. Wer den Betrieb der Eliteuni schaukelt. Der Standard, 20.02.

**Meyer, Michael.** 2016. Arbeit-im-Uber-Zeitalter. Der Standard, 13.02.

**Meyer, Michael.** 2016. Fünf Gründe, warum Stanford eine Spitzenuni ist. Der Standard, 06.02.

**Meyer, Michael.** 2016. Zum Verzweifeln: Bürokratie, made in the USA. Der Standard, 30.01.

**Schober, Christian.** 2016. Pflege bringt Mehrwert für die Gesellschaft. vol.at, 26.01.

**Meyer, Michael.** 2016. Das grüne Tal: Ist das Silicon Valley nachhaltig? Der Standard, 23.01.

**Meyer, Michael.** 2016. Die erstaunliche Willkommenskultur des Silicon Valley. Der Standard, 16.01.

**Millner, Reinhard.** 2016. Philanthropie in Österreich. Ein historischer Überblick. Die Stiftung, 16.01.

### **3.6.8 Buch- oder Aufsatzbesprechung**

**Meyer, Michael.** 2016. Forfeiting Democracy: The Case of Hungary. Besprechung von The Hungarian Patient, von Péter Krasztev & Jon van Til: Nonprofit Policy Forum 7 (3), 409-412.

### **3.6.9 Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung**

**Millner, Reinhard and Vador, Peter.** Forthcoming. Social entrepreneurship and the non-profit sector. Austrian Research and Technology Report 2016, erscheinend

**Millner, Reinhard and Moder, Clara Maria and Vador, Peter.** 2016. Social Innovation, Social Business, Social Investment. Ein Wegweiser. Industriellenvereinigung, Wien.

**Millner, Reinhard and Vador, Peter.** 2016. Soziales Unternehmertum und Gemeinnützigkeit. Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2016.

**Schober, Doris.** 2016. Entwicklung eines Instruments zur betriebswirtschaftlichen Steuerung. WU Wien.

**Simsa, Ruth, Auf, Maian and Bratke, Maria and Hazzi, Osama and Herndler, Michael and Hoff, Marielisa and Kieninger, Judith and Meyer, Michael and Mouhanad, Mourad and Pervan Al-Soqauer, Ina and Rameder, Paul and Rothbauer, Julia.** 2016. Beiträge der Zivilgesellschaft zur Bewältigung der Flüchtlingskrise. Leistungen und Lernchancen. WU Wien.

### **3.6.10 Vortrag auf sonstiger Veranstaltung/Workshops/Konferenzen**

**Bacher, Daniel, Felber, Christian, Hinterberger, Fritz, Rauscher, Olivia.** 2016. Pressekonferenz „EU-Richtlinie über nichtfinanzielle Berichterstattung und den UN-Sustainable Development Goals“, Wien, 12.12.

**More-Hollerweger, Eva und Pennerstorfer, Astrid.** 2016. Präsentation der Studie „Multivariate quantitative und qualitative Studie zum Verhältnis Arbeitsmarkt und Freiwilligenarbeit“ beim Freiwilligenrat, BMASK, Wien, 2.12.

**Vandor, Peter.** 2016. The future of civil society in Central and Eastern Europe. European Fundraising Association, Bratislava, 25.11. Moderation

**Kornberger, Martin, More-Hollerweger, Eva.** 2016. NPO-Frühstück „Die agile Organisation“, Wien, 18.11.

**Horak, Christian, Schober, Christian.** 2016. Workshop „NPO-Governance: Aktuelle Herausforderungen und Lösungsansätze“, Wien, 7.11.

**Schober, Christian.** 2016. Get active Social Business Award, Wien, 17.10.

**Hoff, Marielisa, Schober, Christian, Rauscher, Olivia.** 2016. NPObasics: Grundlagen der Wirkungsanalyse, Wien, 10.-12.10.

**More-Hollerweger, Eva.** 2016. Stadt Graz. Vortrag „Gesellschaftliche Bedeutung von Freiwilligenarbeit“. Veranstaltung „Graz engagiert“, Graz, 26.10.

**Millner, Reinhard.** 2016. Social Finance - Eine sinnvolle Ergänzung zum Sozialstaat oder nur "feel good profit"? Podiumsdiskussion, NEOS Lab, Wien, 19.10.

**Schober, Christian.** 2016. 14. ZivilgesellschaftKonferenz „Freiwilligenarbeit im Fokus“, Vortrag, Wien, 1.10.

**Simsa, Ruth.** 2016. Tagung "Zivilgesellschaft im Dialog 2016. Gemeinnützig oder nicht gemeinnützig, das ist hier die Frage ...", Vortrag, Wien, 14.09.

**Rauscher, Olivia.** Forthcoming. ESF: Ankündigung zur Fachtagung zum 2. Arbeitsmarkt. Fachtagung, St. Pölten, 11.08.

**Millner, Reinhard.** 2016. Effektiver Altruismus - Mit Wissenschaft und Spenden die Welt verbessern? Podiumsdiskussion, Wien, 16.06.

**Schober, Christian.** 2016. Moderation Podiumsdiskussion zum Film Poverty inc. Podiumsdiskussion , Wien, 13.06.

**More-Hollerweger, Eva und Rameder, Paul.** 2016. 14. NPO-Tag: Ausnahmezustand! Die Flüchtlingskrise und das Lernen aus dem Unvorhergesehenen, Wien, 23.05.

**Schober, Christian and Rauscher, Olivia.** 2016. Workshop "Von der Leistung zur Wirkung" (From output to impact). Workshop, Göfis, 21.04.

**More-Hollerweger, Eva, Narloch-Medek, Anna, Schober, Christian, Walk, Michael.** 2016. 1. Freiwilligenmesse #Youngvolunteers, Wien, 11.-12.04.

**More-Hollerweger, Eva, Schmidt, Helmut, Schober, Doris, Schober, Christian, Pervan-Al Soqauer, Ina.** 2016. NPObasics „NPObasics: Grundlagen des NPO-Managements“, 4.-6.04.

**Vandor, Peter.** 2016. Business Modelling for Social Entrepreneurs. Social Impact Award, WU Wien, 08.04.

**Schober, Christian.** 2016. Finanzierung und Fundraising (Finance and Fundraising) im Rahmen des Seminars NPO-Basics. Seminar NPO-Basics, Wien, 06.04.

**Schober, Christian.** 2016. Marketing in NPOs im Rahmen des Seminars NPO-Basics. Seminar NPO-Basics, Wien, 05.04.

**Schober, Christian and Rauscher, Olivia.** 2016. Workshop "Von der Leistung zur Wirkung" (From output to impact). Workshop, Feldkirch, 16.03.

**Vandor, Peter.** 2016. Introduction to Social Entrepreneurship and Idea Generation. Social Impact Award, WU Wien, 07.03.

**Kainz, Günther und Matul, Christian.** 2016. Workshop „ Re-think Leadership. NPOs mit Augenmaß führen“, Wien, 4.03.

**Millner, Reinhard.** 2016. The Austrian Nonprofit Sector and Civil Society. LedarskapsArenan 2016 - Internationell Utblick, Stockholm, 11.02.

**Schober, Christian.** 2016. Der gesellschaftliche Mehrwert der Pflege. Veranstaltung des Landesverbands Heim- und Pflegeleistungen Vorarlberg, Altach, 25.01.

### **3.6.11 Medienbeitrag**

**Franke, Nikolaus and Vandor, Peter.** 2016. Interkulturelle Erfahrungen machen unternehmerisch (WU Executive Academy News, 4/2016).

**Franke, Nikolaus and Vandor, Peter.** 2016. Migration fördert Gründergeist (17.05.2016).

**Millner, Reinhard.** 2016. Effektiver Altruismus: Abkassieren, um die Welt zu verbessern.

**Millner, Reinhard.** 2016. Social Impact Bonds. Investoren stützen die Sozialpolitik.

**Rauscher, Olivia and Burger, Verena.** 2016. AVISO: Der 2. Arbeitsmarkt bietet eine soziale Perspektive.

**Rauscher, Olivia.** 2016. Die Pioniere des neuen Unternehmertums (16./17.07.2016).

**Rauscher, Olivia.** 2016. Diskussionsabend: Ist Entwicklung weiblich?

**Rauscher, Olivia.** 2016. Get active Social Business Award-Teilnehmer auf Expertisenfang.

**Rauscher, Olivia.** 2016. Radiobeitrag Die Wirtschaftsuni Wien hat analysiert, was ein gespendeter Euro für Entwicklungshilfe tatsächlich bringt.

**Vandor, Peter.** 2016. "Da könnte man ja Geld verdienen"

**Vandor, Peter.** 2016. Drei Millionen € für Social Businesses.

**Vandor, Peter.** 2016. Drei Millionen Euro für sozial orientierte Start-ups.

**Vandor, Peter.** 2016. Frisches Geld für Social Business ab September.

**Vandor, Peter.** 2016. Gründertag mit Start-up-Jobmesse.

**Vandor, Peter.** 2016. Gutes tun und dabei Gewinne machen - darf man das?

- Vandor, Peter.** 2016. Hedonismus mit Karmapunkten.
- Vandor, Peter.** 2016. Migration macht unternehmerisch (18.04.2016).
- Vandor, Peter.** 2016. Migration macht unternehmerisch (Juli 2016).
- Vandor, Peter.** 2016. Millionen für gute Gründer.
- Vandor, Peter.** 2016. Muss nur noch kurz die Welt retten ... (ZBP Karrieremagazin, 01/2016).
- Vandor, Peter.** 2016. Neue Förderung für Social Entrepreneure.
- Vandor, Peter.** 2016. Neue Social-Business-Initiative: Förderung für Start-ups mit Mehrwert.
- Vandor, Peter.** 2016. Social Business-Initiative: Förderung für Start-ups mit Mehrwert.
- Vandor, Peter.** 2016. Social Entrepreneure gesucht.
- Vandor, Peter.** 2016. Soziale Unternehmer: Sie brennen für ihre Mission.
- Vandor, Peter.** 2016. Start-up-Messe in Neu Marx.
- Vandor, Peter.** 2016. Wenn Migranten Unternehmen gründen (12.04.2016).
- Vandor, Peter.** 2016. SEF interviews. Peter Vandor on Social Entrepreneurship Education.
- Vandor, Peter.** 2016. "Heute sind Gründerinnen und soziale Unternehmer die Rockstars auf dem Campus"

## **3.7 SONSTIGE AKTIVITÄTEN**

---

### **3.7.1 Social Media**

Seit 2011 bietet das NPO&SE Kompetenzzentrum seinen Mitgliedern und InteressentInnen über Facebook eine Plattform zum Austausch von Erfahrungen, Meinungen, Eindrücken und Informationen. Die Seite kann über folgenden Link aufgerufen werden: <https://www.facebook.com/NPOKompetenzzentrum>

Mittlerweile „gefällt“ die NPO&SE Kompetenzzentrum-Seite **1.571 Personen** (Stand 1.12.2016). Ende 2015 waren es – im Vergleich dazu – 1.141 Personen. Davon sind 883 Personen aus Österreich, wobei der Großteil (676 Personen) in Wien wohnhaft ist.

In Abbildung 3-5 werden die am häufigsten vorkommenden Länder und Städte der NutzerInnen des NPO&SE Kompetenzzentrums dargestellt (Stand: 1.12.2016). Die meisten kommen demnach aus dem deutschsprachigen Raum.

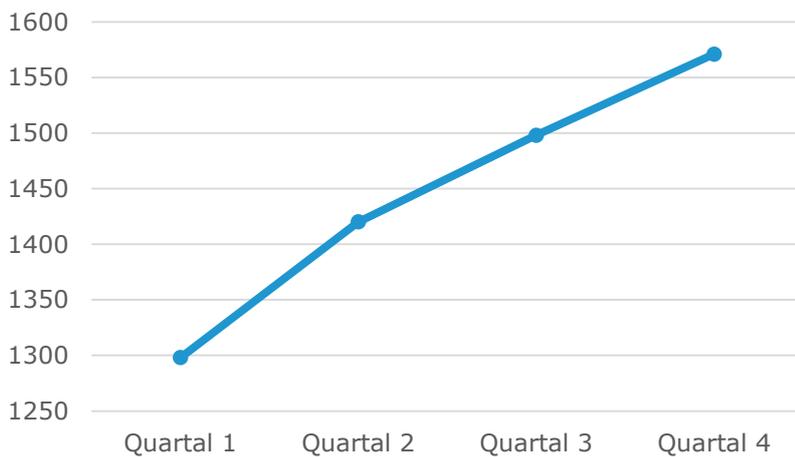
**Abbildung 3-5: Demografie und Entwicklung**

Land	Deine Fans	Stadt	Deine Fans	Sprache	Deine Fans
Österreich	1.232	Wien, Österreich	928	Deutsch	1.011
Deutschland	112	Graz, Steiermark, Öster...	39	Englisch (US)	263
Schweiz	15	Salzburg, Österreich	27	Englisch (UK)	148
Tschechische Republik	11	Berlin	26	Französisch (Frankreich)	16
Vereinigte Staaten von ...	11	Linz, Oberösterreich, Ö...	23	Spanisch	15
Indien	9	Innsbruck, Tirol, Österr...	15	Polnisch	15
Polen	9	Klagenfurt am Wörthers...	11	Arabisch	14
Italien	7	München, Bayern	11	Tschechisch	9
Slowakei	6	St. Pölten, Niederösterr...	10	Slowakisch	6
Portugal	6	Tulln an der Donau, Nie...	10	Russisch	6

Stand: 1.12.2016 (Auszug)

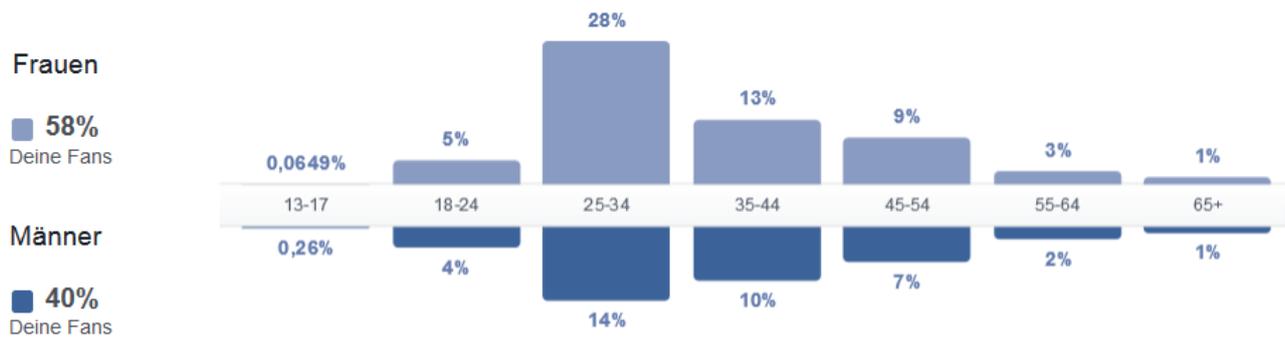
Abbildung 3-6: „Gefällt mir“ – Entwicklung 2016 zeigt ein kontinuierliches Steigen der „Facebook-Freunde“ des NPO&SE Kompetenzzentrums. Die meisten Verweise auf die Facebookseite erfolgen über wu.ac.at (NPO&SE Kompetenzzentrum Website mit inbegriffen) und über die Suchmaschine Google (Stand: 1.12.2016).

**Abbildung 3-6: „Gefällt mir“ – Entwicklung 2016**



Die Abbildung 3-7: Geschlecht und Alter der NPO&SE Kompetenzzentrum-Facebookseite zeigt die Altersverteilung der NPO&SE Kompetenzzentrum-Facebookseite. Die meisten Personen sind zwischen 25-34 Jahre alt und diese Benutzergruppe hat im Vergleich zum vorhergehenden Jahr deutlich zugenommen.

**Abbildung 3-7: Geschlecht und Alter der Fans der NPO&SE Kompetenzzentrum-Facebookseite**



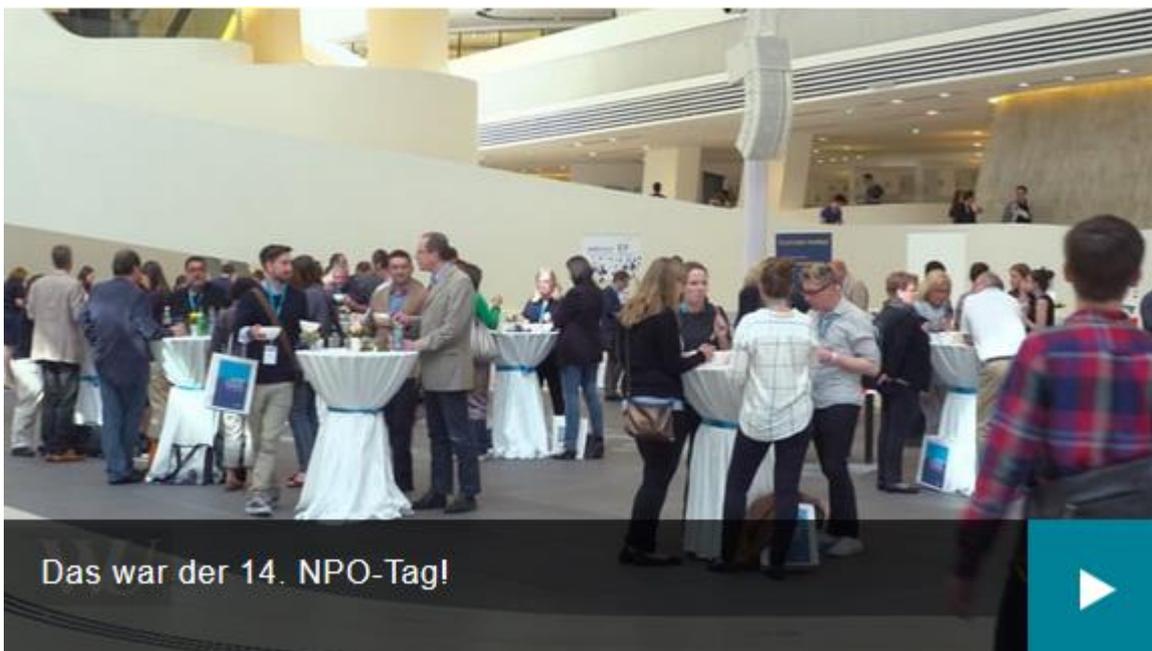
Alle abgebildeten Zahlen und Grafiken beziehen sich auf den Zeitraum von 1. Jänner bis 1. Dezember 2016.

### 3.7.2 Videoclip

Für den 14. NPO-Tag „Ausnahmезustand! Die Flüchtlingskrise und das Lernen aus dem Unvorhergesehenen“ wurde ein Videoclip gestaltet. Herzlichen Dank dem WUtv-Team für die gelungene Umsetzung.

Zu finden sind diese Clips unter diesem Link <https://www.wu.ac.at/npocompetence/npo-tag/>

**Abbildung 3-8: Clip zum 14. NPO-Tag**



### 3.7.3 E-Mail-Mitglieder-Newsletter

Exklusiv für unsere Mitglieder bieten wir quartalsweise einen Mitglieder-Newsletter an (Erstausgabe: Juli 2006). In diesem informieren wir über aktuelle Forschungsberichte und Veranstaltungen, berichten von vergangenen Veranstaltungen, geben Buchtipps, liefern facts & figures zum NPO-Bereich u.v.m.

Eine Rubrik mit aktuellen Informationen zum Vereins- und Steuerrecht wird von Dr. Thomas Höhne und Mag. Andreas Lummerstorfer beige-steuert.



Herzlichen Dank an dieser Stelle!



Seit 2012 gibt es eine IT-Ecke im Newsletter. Diese Rubrik wird von IKTS Informations- und Kommunikationstechnologie Services GmbH beige-steuert.

Auch dafür an dieser Stelle vielen herzlichen Dank!

Außerdem haben unsere Mitglieder die Möglichkeit ohne Entgelt einen eigenen Beitrag zu veröffentlichen. Der Mitglieder-Newsletter wird per E-Mail verschickt und ist auch in der Members Area downloadbar.

### Abbildung 3-9: Auszug aus unserem Mitglieder-Newsletter



Besuchen Sie uns auf Facebook:

<http://www.facebook.com/NPOKompetenzzentrum>



**Twitter:**

<https://twitter.com/npokompetenz>



**Flickr:**

<http://www.flickr.com/photos/106362893@N07/sets/>



## 4 AUSBLICK AUF 2017

...und wieder ist ein Jahr zu Ende gegangen und die Planung für 2017 läuft schon auf Hochtouren. 2017 wird aus heutiger Sicht wieder ein inhaltlich spannendes Jahr, mit vielen praxisorientierten Projekten und Veranstaltungen. Im Rahmen unserer Wirkungsanalysen werden wir uns noch stärker mit ökonomischen Aspekten beschäftigen und für einige inhaltliche Bereiche wissenschaftliche Evidenzen sammeln. Die Themen Jugend und Menschen mit Behinderung bleiben weit oben auf der Tagesordnung. Ebenso wird der Schwerpunkt im Bereich Social Entrepreneurship kontinuierlich mit Projekten und Veranstaltungen ausgebaut.

2017 feiern wir zudem unseren 20. Geburtstag! Vor 20 Jahren wurde das NPO-Institut an der WU gegründet. Dass es uns bereits so lange gibt, verdanken wir hauptsächlich Ihnen, unseren Mitgliedern, KooperationspartnerInnen, AuftraggeberInnen wie auch Veranstaltungsteilnehmenden. Seit damals beschäftigen wir uns mit NPO Forschung und schlagen eine Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis. Wir werden es gebührend feiern und Sie dabei einbeziehen.

Während wir im ersten Halbjahr noch unsere klassische Veranstaltungslinie anbieten, werden wir im zweiten Halbjahr unsere Veranstaltungen deutlich reduzieren und gemeinsam mit dem Österreichischen Controllerinstitut ab Herbst 2017 einen NPO-Lehrgang anbieten. Wir sind aktuell am konzeptionieren und planen, wie wir Ihnen am besten das Werkzeug und Theoriewissen für ein erfolgreiches NPO-Management vermitteln können. 2016 haben wir mit unseren NPObasics ja bereits den ersten Schritt in diese Richtung getan. Nun wollen wir unser Angebot weiter ausbauen. Wir werden Sie über die Entwicklung am laufenden halten.

Der NPO-Tag 2017, am Montag, dem 12. Juni, steht dieses unter dem Titel „Hilft Wissen? Faktenbasiertes Entscheiden in turbulenten Zeiten“. Wir würden uns sehr freuen Sie dort begrüßen zu dürfen.

Natürlich hoffen wir auch 2017 auf viele neue Mitglieder!

Wir wünschen Ihnen ein tolles Jahr 2017 und freuen uns auf Sie!

## **INFOS UND KONTAKT**

### **Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship**

Welthandelsplatz 1  
Gebäude D1, 2. OG  
1020 Wien

T +43-1-313 36-5878

[npo-kompetenz@wu.ac.at](mailto:npo-kompetenz@wu.ac.at)

[\*\*www.npo.or.at\*\*](http://www.npo.or.at)